Hallo 5

Lehrbuch

Moderná učebnica nemčiny
pre základné školy

Orbis Pictus Istropolitana

Autori ©
Dipl. Ing. Beata Menzlová
Mgr. Alexandra Olejárová
Stefan Stalling

Lektorky
PhDr. Helena Hanuljaková
doc. PhDr. Ružena Kozmová, CSc.
Mgr. Katarína Poništová
PaedDr. Iveta Súderová

Design ©
Karol Rosmány

Illustrations ©
Viktor Csiba

Foto ©
Archív Orbis Pictus Istropolitana
Dipl. Ing. Beata Menzlová
Photos.com

Mapa, s. 134 ©
RNDr. Daniel Gurňák, PhD.

Vydal ©
Orbis Pictus Istropolitana, spol. s r. o.
Miletičova 7
821 08 Bratislava
v roku 2010

Zodpovedná redaktorka
Mgr. Eva Macáková

Jazykový redaktor
Dr. Jürgen Neckam

Skeny obrázkov
štúdio GRA 21, Bratislava

Predtlačová príprava
Design Studio Rosmány

Tlač
Neografia, a. s., Martin

Schválilo Ministerstvo školstva Slovenskej republiky dňa 6. júla 2007 číslo CD-2007-8122/16355 - 1:091 ako učebnicu nemeckého jazyka „Hallo“ pre 8. a 9. ročník základnej školy a osemročné gymnáziá, od autorky Beaty Menzlovej a kol.

Všetky práva vyhradené!
Kopírovať, rozmnožovať a šíriť toto dielo alebo jeho časť bez súhlasu majiteľa práv je trestné.

ISBN 978-80-8120-024-3

www.orbispictus.sk

Hallo Lehrbuch

5

Moderná učebnica nemčiny
pre základné školy

OrbisPictusIstropolitana
Bratislava

Hallo 5

INHALT

Lektion 1 Ernährung 4
Lesen: 1.1 Susi ist ungeduldig 4
Sprechen: Ernährung 4
Lesen: 1.2 Endlich ein neues Rätsel (Lesen) 13
Sprechen: Gesunde Ernährung 13
Grammatik: Das Adjektiv 20

Lektion 2 Medien 22
Lesen: 2.1 Rettung im Telefonbuch 22
Sprechen: Medien (Kommunikation, Telefon, Post) 23
Lesen: 2.2 Rollstuhlfahrer 30
Sprechen: Öffnungszeiten, Bücher lesen, Über Bücher sprechen 31
Grammatik: Temporalsätze mit als, wenn, bis 35

Lektion 3 Jugend 36
Lesen: 3.1 Anker – das Jugendhaus 36
Sprechen: Jugend 37
Schreiben: Ein offizieller Brief 39
Lesen: 3.2 Hafen der Jugend 40
Sprechen: Jugendprobleme 41
Schreiben: Ein Artikel 44
Grammatik: Das Werb werden 45

Lektion 4 Freundschaft 46
Lesen: 4.1 Die vierte Aufgabe 46
Sprechen: Freundschaft 46
Schreiben: Eine Entschuldigung 48
Lesen: 4.2 Eher lernt ein Elefant Klavierspielen 49
Sprechen: Freunde 49
Schreiben: Gedichte mit Wende 52
Grammatik: Infinitivkonstruktionen 53

Lektion 5 Berufe 54
Lesen: 5.1 Traumberuf und neue Aufgabe 54
Sprechen: Berufe, Eigenschaften 54
Spielen: Traumberufe der Jugend 59
Grammatik: Final-, Temporal- und Konditionalsätze 61

Lektion 6 Industrie 62
Lesen: 6.1 Der Turm 62
Sprechen: Industrie 62
Lesen: 6.2 In der Fabrik 66
Sprechen: Umwelt 67
Schreiben: Eine kleine Geschichte 70
Grammatik: Passiv 71

Lektion 7 In der Fabrik 72
Lesen: 7.1 Wie man Kartoffelchips macht 72
Sprechen: In der Fabrik 72
Lesen: 7.2 Jetzt fehlt nur noch der letzte Buchstabe 76
Sprechen: Wasser 77

Schreiben: Regenbogengeschichte 80
Grammatik: Konjunktiv II 84

Lektion 8 Liebe 86
Lesen: 8.1 Das erste Rendezvous 86
Sprechen: Liebe 87
Lesen: 8.2 Alte Kanone 88
Schreiben: Gedichte 89
Grammatik: Relativpronomina 91

Lektion 9 Personenbeschreibung 92
Lesen: 9.1 Ein Praktikant names Philipp 92
Sprechen: Sich höflich erkundigen, Personenbeschreibung 93
Schreiben: Personenbeschreibung 96
Lesen: 9.2 Im Fernsehstudio 97
Sprechen: Im Fernsehstudio, Film, Kinderlexikon 98
Schreiben: Einen Brief schreiben 100
Grammatik: Indirekte Fragesätze 101

Lektion 10 Abenteuer 102
Lesen: 10.1 Volkers großer Traum 102
Sprechen: Abenteuer 102
Lesen: 10.2 Die Schauspieler 104
Sprechen: Schauspieler 105
Schreiben: Aufgabe 106
Grammatik: Subjekt „man“, unpersönliches „es“ 107

Lektion 11 Im Fernsehstudio 108
Lesen: 11.1 Stopp! Schnitt! 108
Sprechen: Hörspiele 109
Lesen: 11.2 Fast vergessen 112
Sprechen: Meinungsumfrage 114
Schreiben: Einen persönlichen Brief schreiben 115
Grammatik: Präpositionen 116

Lektion 12 In der Stadt – auf dem Land 118
Lesen: 12.1 Es muss ein Ort sein 118
Sprechen: In der Stadt – auf dem Land 119
Lesen: 12.2 Kein Verlierer 124
Sprechen: Bäume in der Stadt 127
Schreiben: Ein persönlicher Brief 131
Grammatik: Adverbien 132

Lektion 13 Deutschland 134
Lesen: 13.1 Die Überraschung „Wangerooge“ 134
Sprechen: Deutschland 135
Lesen: 13.2 Das Happy-End 137
Sprechen: Wangerooge 138

Unregelmäßige Wörter 141
Quellenverzeichnis 144

Ernährung

Lesen

1.1 *Susi ist ungeduldig*

Susi sitzt am Küchentisch. Sie ist gerade aufgestanden und hat noch kein einziges Wort gesagt. Das kennt ihr Vater. Morgens sagt Susi niemals viel. Manchmal setzt sie sich an den Frühstückstisch, ohne auch nur „Guten Morgen" zu sagen... So wie heute.
„Guten Morgen, Susi!", sagt Herr Pfeiffer und lächelt. „Wie hast du geschlafen?"
„Schlecht!", sagt Susi und starrt auf das Marmeladebrot, das auf dem Teller liegt.
„Ich muss immer an unsere Schatzsuche denken."
„Die von Frau Stelljes? Aber ihr habt doch jetzt schon drei Buchstaben! Das ist doch toll!"
„Ja, aber ich bin doch so ungeduldig! Und die drei Buchstaben sagen mir noch gar nichts."
„Natürlich nicht. Es fehlen ja auch noch drei. So einfach ist es wohl nicht. Na ja, nun pack dein Pausenbrot ein und geh los, sonst kommst du noch zu spät. Habt ihr heute Deutsch?"
„Ja, zum Glück. Ich bin schon so gespannt auf die nächste Aufgabe. Tschüss, Papa!"

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

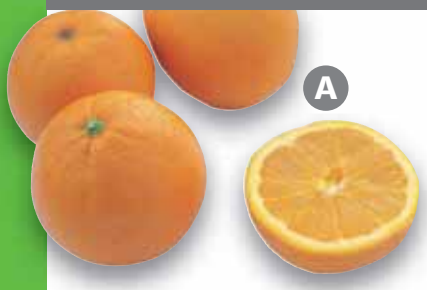
So kannst du anfangen:
In dem Text geht es um...
In dem Text handelt es sich um...
Der Text beschreibt/behandelt...

Sprechen

Thema: *Ernährung*

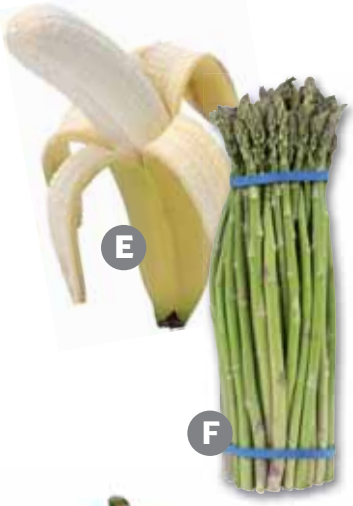
1 Woran denkst du zuerst, wenn du das Wort *Essen* hörst?

Wortschatzkasten



1. das Vollkornbrot
2. die Banane
3. das Mineralwasser
4. der Saft
5. das Brötchen

Was kennst du? Was kennst du nicht?



6. der Tee
7. der Salat
8. der Schinken
9. der Paprika
10. der Käse

Benutze auch das Wörterbuch

11. die Orange
12. das Gemüse
13. die Milch
14. die Marmelade
15. der Spargel

16. die Wurst
17. die Gurke
18. die Tomate
19. das Ei
20. die Zitrone

21. die Pizza
22. das Fleisch
23. der Reis
24. der Hamburger
25. die Spaghetti

2 Was hast du heute zum Frühstück gegessen und getrunken? Was isst und trinkst du gewöhnlich? Und wann? Was schmeckt dir/schmeckt dir überhaupt nicht? Was ist dein Lieblingsessen? Die Redemittel im Kasten helfen dir.

Wann?

am Morgen | am Vormittag | zu Mittag | am Nachmittag | am Abend | in der Nacht

Redemittelkasten

Ich esse gern/sehr gern... Mein Lieblingsessen ist... / ... ist mein Lieblingsgetränk.
Das schmeckt sehr gut/lecker. **Isst du gern...? Ja, sehr/total gern.**
Das (Essen) ist fantastisch. Das schmeckt (ja) ausgezeichnet.
Das schmeckt (ja) furchtbar.

Ich finde, dass...	**gut**	
	fantastisch	
+	**spitze**	
	ausgezeichnet	**schmeckt**
		schmecken
Ich finde, dass...	**nicht so gut**	
+/-	**ganz gut**	
Ich finde, dass...	**schlecht**	
–	**furchtbar**	

3 Was essen die Menschen/die Kinder in der Welt: in Europa/in der Slowakei/in anderen Ländern? Erzähle.

Die Esssitten in den einzelnen Ländern sind sehr unterschiedlich. Macht Gruppen und findet (z. B. im Internet) weitere Informationen. Macht einen Poster und hängt ihn in der Klasse auf.

Was die Menschen in verschiedenen Ländern der Erde essen, hängt vom Klima und vom Boden ab.

inter-kulturell

In Afrika wachsen Papayas, Mangos und Ananas. Die Menschen ernähren sich auch von Affen-, Elefanten- und Krokodilfleisch.

Die Ureinwohner Australiens essen Insektenlarven, Wurzeln...

Die Bewohner im Amazonas-Dschungel jagen und sammeln und bereiten ihre Nahrung fast genauso zu wie ihre Vorfahren.
Sie machen Teile des Urwalds durch Abbrennen urbar. Dann pflanzen sie Maniok, Bananen, Papaya und Zuckerrohr an. Außerdem gehen sie im Urwald auf Jagd (Tapir, Ameisenbär, Jaguar) oder fangen Fische (Piranha, Wels).

In Asien ernährt man sich hauptsächlich von Reis.

In der Wüste ist Wasser sehr kostbar. Kamelmilch ist ein wichtiges Nahrungsmitttel. Frische Lebensmittel verderben schnell in heißen Wüstengebieten. Getrocknetes Kamelfleisch ist lange genießbar und für Wüstenbewohner eine wichtige Eiweißquelle.

Die Eskimos in den Eiswüsten der Arktis leben überwiegend von Fisch (Lachs, Wal) und Seehundfleisch. Die Eskimos essen rohes Fleisch, um viele Vitamine zu bekommen. Das Wort Eskimo bedeutet ursprünglich „Esser von rohem Fleisch“.

Die Lappen leben hoch im Norden Europas (im Bereich des Polarkreises). Dort ist es sehr kalt. Sie essen das Fleisch der Rentiere. Lappen, die keine Rentiere besitzen, leben gewöhnlich von Fischfang, Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

In Italien...

In der Slowakei...

In Deutschland...
In Österreich...
In der Schweiz...

Die Japaner essen gern rohen Fisch. Sie benutzen Stäbchen zum Essen.

4 Stell dir vor, ein ausländischer Mitschüler ist in deine Klasse gekommen und du musst ihm den Poster erklären. (Übung 3) Bereite mit deinem Partner eine kleine Präsentation vor.

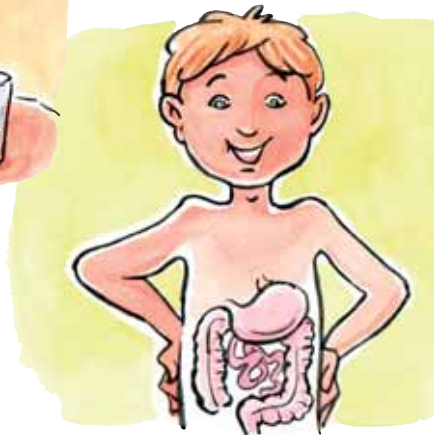
5 Was erfährt Armin von Harri? Lies den Text und setze die fehlenden Wörter ein.

Armin ist sehr neugierig und fragt Harri.
Armin: Warum sind in Indien Curry-Gerichte so beliebt?
Harri: Die Inder ... viele ihrer Gerichte mit Curry. Diese Gewürzmischung macht ihre ... sehr scharf. Inder ... diesen Geschmack. Und Curry hat auch viele ...
Armin: Welche?
Harri: Curry ist ideal bei heißem ... Er regt den ... an, fördert die Verdauung, ... schädliche Keime und wirkt schweißtreibend und somit ... Aber komm Armin, schau dir die Bilder an.

Vorteile
würzen
lieben
tötet
Appetit
Klima
kühlend
Speisen

6 Zu welchen Bildern gehören diese Sätzе?

1 Er wirkt schweißtreibend und somit kühlend.
2 Er tötet schädliche Keime.
3 Er fördert die Verdauung.
4 Curry regt den Appetit an.



www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

inter-kulturell

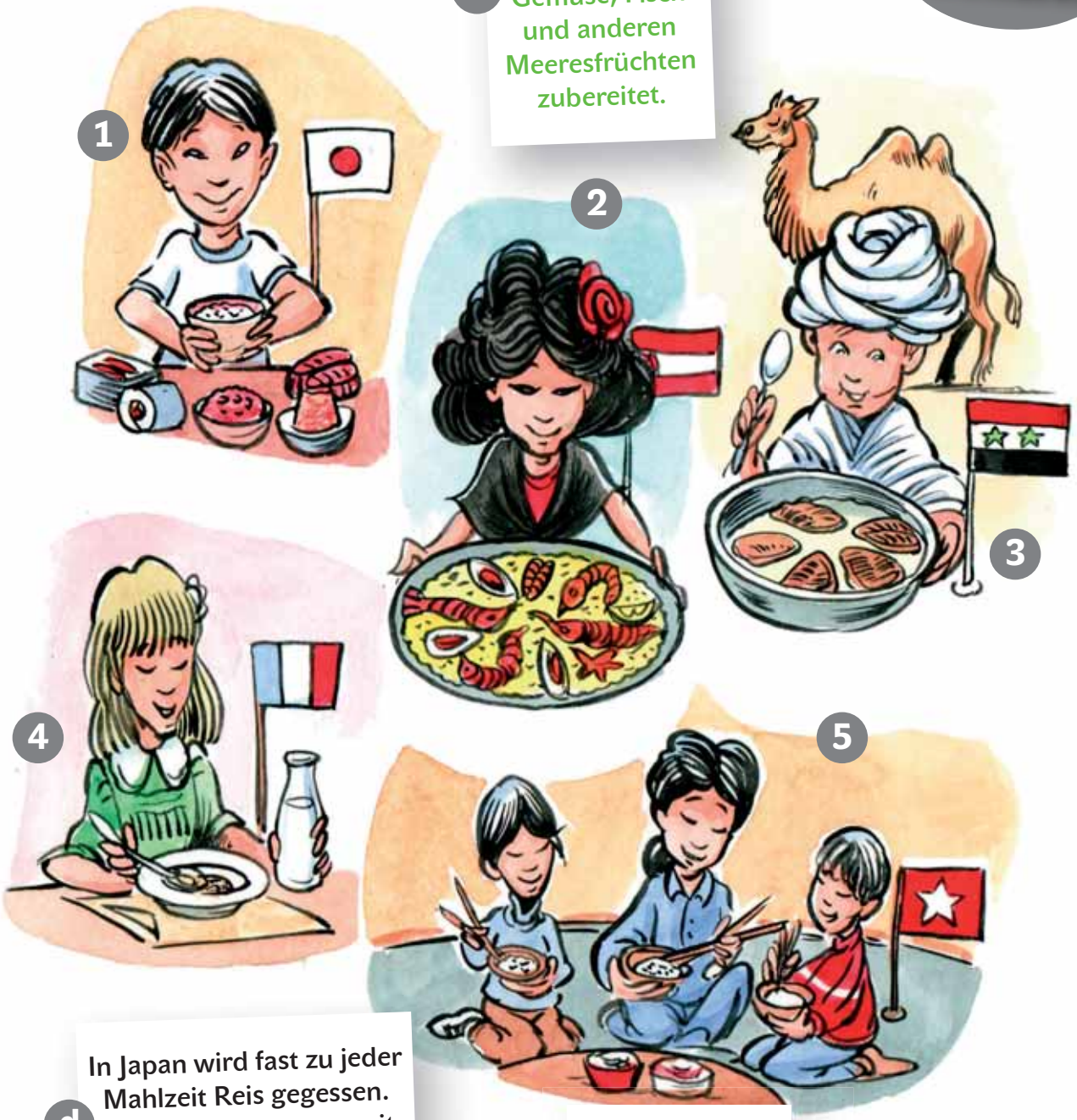
Briten haben perfekte Frühstückseier

Ach, du dickes Ei! In Großbritannien haben Forscher die Lösung für das perfekt gekochte Frühstücksei entdeckt: Auf das Ei wird ein Stempel mit einer hitzeempfindlichen und zunächst unsichtbaren Tinte gedruckt. Den Stempel kann man erst dann sehen, wenn das Ei eine bestimmte Zeit gekocht hat. Die ersten Eier mit dem hitzeempfindlichen Stempel sollen im Spätsommer in die britischen Supermärkte kommen. Die Verbraucher müssen sich dann beim Einkauf entscheiden, wie sie die Eier kochen wollen. Zur Auswahl stehen: hart, mittel und weich.

inter-kulturell

7 Zu welchen Bildern gehören diese Sätze?

a Für die berühmte Paella wird Reis zusammen mit Gemüse, Fisch und anderen Meeresfrüchten zubereitet.



d In Japan wird fast zu jeder Mahlzeit Reis gegessen. Reis wird zusammen mit anderen Nahrungsmitteln, wie Hühnchen, gekocht.

b In Frankreich ist Milchreis eine beliebte Süßspeise.

c Reis wird mit Lamm- oder Hühnerfleisch auf einer großen Platte serviert.

e Die Vietnamesen essen Reis zu den verschiedensten Gerichten.

Mein einsprachiges Wörterbuch

Wort	Bedeutung	Beispielsätze/Beispiele
die Er-näh-rung (kein Plural)	die Nahrung, von der sich jemand ernährt	Wir bevorzugen eine vegetarische Ernährung.
sich er-näh-ren, du ernährst dich, er ernährte sich, er hat sich ernährt	jemand ernährt sich (von etwas + D) von Nahrung leben	Wir ernähren uns vegetarisch.
das Ge-mü-se (-)	Pflanzen, die man entweder als warme (in gegarter Form) Mahlzeit oder als Beilage zu Mahlzeiten isst	Möchtest du Salat oder Gemüse zum Braten? Er baut sein Gemüse selbst an. Gemüse- -anbau, -beet, -garten, -eintopf, -beilage
das Fleisch (kein Plural)	die weichen Teile des Körpers von Tieren und Menschen, die vor allem aus Muskeln bestehen	• fettes/mageres Fleisch • das Fleisch braten/kochen/würzen Kalb-, Rind-, Schweinefleisch
es-sen, du isst, er isst, er aß, er hat gegessen	Nahrung zu sich nehmen	Ich möchte nur eine Kleinigkeit essen. Der Patient darf wieder alles essen. Was wollen wir essen? Was gibt es heute zu essen? Ich bin gerade beim Essen (= ich esse gerade). • täglich etwas (einen Apfel, Brot, Kuchen) essen • essen gehen: Ich gehe heute mit meinem Vater in eine Gaststätte zum Essen. • etwas gern/nicht gern essen • man kann dort gut und preiswert essen • sich satt essen Hast du dich satt gegessen? • dreimal täglich essen • viel/wenig essen • aus der Schüssel/vom Teller essen • zu Abend/zu Mittag essen

		• etwas (ein Ei) zum Frühstück essen • jemandem etwas zu essen geben
das Es-sen (kein Plural)	1. Nahrung 2. Mahlzeit 3. Gericht	• das Essen bestellen (beim Kellner) • das Essen kochen • das Essen steht bereits auf dem Tisch • das Essen wird kalt • zum Essen bitten = zu Tisch bitten Bleibe bitte zum Essen. • zum Essen einladen • vor dem Essen noch etwas trinken Nach dem Essen lege ich mich hin.
die Nahrung	alles, was Menschen und Tiere essen und trinken um zu leben	die Nahrung zu sich nehmen
ess-bar (Adj.)	man kann es essen es ist genießbar	ein essbarer Pilz
der Auf-lauf, Aufläufe	eine Speise, die im Herd überbacken wird	Nudel-, Reisauflauf
der Stru-del (-)	Süddeutschland/Österreich eine dünne Schicht Teig, die mit z. B. Obst belegt und dann zusammengerollt und gebacken wird	Apfel-, Mohn-, Quarkstrudel

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

Redewendung

Was bedeutet „Beleidigte Leberwurst"? Wenn du es erfahren möchtest, lies den Text.

Auf dem Brot schmeckt sie ganz gut, die Leberwurst – aber warum spielen manche Menschen die beleidigte Leberwurst, wenn sie gekränkt wurden?
Im Mittelalter gingen die Gelehrten davon aus, dass alle Gefühle des Menschen in der Leber produziert werden. Egal ob Trauer, Liebe oder Wut. Und wenn sich nun jemand ärgerte, dann hatte er halt eine beleidigte Leber.
Damit ist die „Leber" erklärt, aber wieso heißt es „Leberwurst"? Die Redewendung „beleidigte Leberwurst" beruht auf einer alten Erzählung. In der geht es nämlich um eine Leberwurst, die im kochenden Wasser eines Kessels vor Wut platzt. Denn der Metzger nimmt alle anderen Würste, wie zum Beispiel die Blutwurst, vor der Leberwurst heraus – weil sie nicht so lange kochen müssen. Und weil die Leberwurst allein im Kochtopf bleiben soll, ist sie beleidigt.

Projekt

Frühstücksideen sammeln

Macht Gruppen. Sammelt Ideen, was ihr zum Frühstück gern essen wollt.
Dann heftet sie an die Pinnwand. Ihr könnt die Wand immer (täglich) verändern.

Brotsorten

Brotaufstrich

Obst

Getränke

noch etwas

Benutze auch das Wörterbuch

Statistiken

Statistiken enthalten meist Zahlen und Daten.
Wenn du eine Statistik beschreiben möchtest, dann stelle zuerst das Thema vor!
Danach untersuche die höchsten und die niedrigsten Angaben und vergleiche die anderen Zahlen miteinander.

Tipps

Statistik machen

Macht eine Statistik:
Wer isst kein Fleisch, wenig Fleisch, viel Fleisch?
Welche Milchprodukte, Obst und Gemüse isst du/ dein Freund/ deine Freundin... die ganze Woche? Und wie viel?
Im Arbeitsheft findest du eine Tabelle.
Berichte.
Die Redemittel im Kasten helfen dir dabei.

Redemittelkasten

Die Statistik zeigt,...
Nach Angaben der Statistik...
Mich hat überrascht, dass...
Ich hätte nicht geglaubt dass...
Ich habe (nicht) erwartet, dass...

Wörterdetektiv

8 Kann man *essen* auch anders ausdrücken? Welche Wörter fallen dir noch ein?

naschen

futtern

speisen

Ich fresse Bücher.

Lesen

1.2 *Endlich ein neues Rätsel*

Als Frau Stelljes die Klasse betritt, kommt sie gleich zur Sache: „Wir besprechen jetzt gemeinsam, was gesund und ungesund ist, wie wir uns ernähren sollen." ... Während der Deutschstunde sind aber viele Schüler mit ihren Gedanken woanders. Linda denkt an die Pferde auf dem Reiterhof, Alex an die alte Lokomotive, die sie im Museum gesehen haben. Und Susi? Sie denkt nur daran, dass Frau Stelljes sicher bald die neue Aufgabe stellt. Da! Jetzt macht sie das Buch zu!
„Also, Kinder, wie ich höre, seid ihr bisher genauso schnell wie die Klasse der Humboldtschule. Das ist ja richtig spannend! Vergesst über unsere Schatzsuche aber nicht, dass wir auch noch ganz normal lernen müssen, ja? Ist das klar?"
„Ist völlig klar!", sagt Alex und grinst zu Harri hinüber. Frau Stelljes sieht Alex streng an, dann grinst sie ebenfalls.
„Also, eure neue Aufgabe. Passt gut auf, ich sage es nur einmal. Wie heißt die Handbremse der Schiffe? Viel Glück! Bis morgen!" Und schon ist sie aus dem Klassenzimmer verschwunden.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Gesunde Ernährung*

1 Was ist für dich gesund und ungesund?

gesund ←→ ungesund

2 Was schmeckt euch am meisten? Ist alles, was euch schmeckt, auch gesund? Überlegt und besprecht in den Gruppen.

3 Gesund bleiben – sich wohl fühlen. Was musst du dafür tun? Erzähle.

4 Auf allen Lebensmittelverpackungen müssen die Zutaten genau angegeben werden. Siehe dir verschiedene Verpackungen, die du im Supermarkt findest, an. Welche Zutaten sind in Lebensmitteln enthalten? Erzähle.

Beispiel:
„konserviert" oder „mit Konservierungsstoff" – gilt für Lebensmittel mit einem Gehalt an Zusatzstoffen, die zur **Konservierung** verwendet werden.
(*z. B. in Mayonnaise, Lachsersatz, Feinkostsalaten, Limonaden*)

„Farbstoffe"
– gilt für Lebensmittel mit einem Gehalt an **Farbstoff/Farbstoffen**.
(*z. B. in Lachsersatz, Cocktailkirschen, Süßspeisen, farbigen Likören*)

5 Es müssen alle allergieauslösenden Zutaten an den Packungen auch gezeichnet werden. Aus welchem Grund?

z. B. Eier und Eiererzeugnisse,
Soja und Sojaerzeugnisse,
Paranüsse, Pistazien, ...
Sellerie, ...
Suche noch weitere Zutaten, die eine Allergie auslösen können.

6 Lebensmittelpyramide

Unser Körper braucht Nahrung. Mit der Nahrung führen wir unserem Körper Energie und lebenswichtige Stoffe zu. Hier kannst du sehen, wie viel du wovon essen solltest.
Von unten viel, von oben weniger. Die Grundnahrungsmitteln sind: Reis, Kartoffeln, Gemüse, Obst und Getreideprodukte. Daran solltest du dich satt essen. Von Milchprodukten, Fleisch, Fisch und Eiern brauchst du weniger. Auf die Süßigkeiten könnte dein Körper ganz verzichten.

7 Dein Freund möchte gerne abnehmen. Gib ihm Ernährungstipps. Was soll man essen/nicht essen? Warum? Wie isst man richtig? Wann?

Redemittelkasten

du solltest nicht so viel... sondern lieber mehr... du solltest weniger...
und dafür mehr... solltest du lieber... essen/trinken
es ist wichtig, ... es ist falsch, ... es ist besser, ...
es ist gesund, ... es ist ungesund, ... es ist gesünder, ...
satt...

Wie?
So isst man richtig:

- langsam
- nicht viel auf einmal
- öfter eine Kleinigkeit
- das Essen genießen

Sprichwort
Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. = Es ist nichts so schlimm, wie es anfangs aussieht.

8 Ernährst du dich gesund? Sprecht darüber in der Klasse.

Wie viele Mahlzeiten isst du am Tag?
Wo isst du am liebsten?
Mach eine Liste, was du heute/gestern alles zu dir genommen hast (was du gegessen hast).
...

Mein einsprachiges Wörterbuch

	Wort	Bedeutung/Beispiele
	der Le-cker-bissen (-)	etwas (zu essen), das besonders gut schmeckt = Delikatesse
	das Le-cker-maul, Leckermäuler	gespr. jemand, der gern gute (süße) Sachen isst
	na-schen, er naschte, er hat genascht	1. naschen von etwas, was man sehr gern mag (Süßigkeiten) 2. ein bisschen essen
	die Nasch-kat-ze (-en)	gespr. jemand, der viel nascht
	der Fein-schme-cker (-)	jemand, der gern sehr gute raffiniert zubereitete Speisen isst = Gourmet
	wäh-le-risch (Adj.)	anspruchsvoll, nicht leicht zufrieden zu stellen wählerisch sein
	das Gericht (-)	Speise, zubereitetes Essen, Mahlzeit, Fleischgericht

Einkaufen

Im Supermarkt gibt es alles: Fleisch- und Wurstwaren, Gemüse, Milchprodukte, Backwaren, Gewürze, Süßigkeiten...
Es gibt auch noch kleine Geschäfte wie z. B. Bäckerei, Metzgerei... aber auch große Einkaufszentren.
Auf dem Markt sind die Produkte frisch.

9 Was kann man in einem Supermarkt alles kaufen?
Welche Einkaufsmöglichkeiten gibt es bei euch? Wo kaufst du/kauft deine Mutter ein? Wo kaufst du was?
Wo ist es teurer, wo billiger?

Rollenspiel

10 Du musst heute einkaufen. Schreibe zuerst einen Einkaufszettel. Im Supermarkt triffst du deine Freundin/deinen Freund. Was muss sie/er kaufen? Frag sie/ihn. Macht noch weitere Gespräche.

Im Supermarkt

11 Eine kleine Szene im Supermarkt.

Schaut euch die Bilder an. Überlegt zu zweit, worüber die Personen sprechen. Spielt die Situationen in der Klasse vor.

Redemittelkasten

Fragen, was jemand möchte:
Ja, bitte?
Sie wünschen?
Was möchten Sie/ was möchtest du?
Noch etwas?
Ist das alles?
Sonst noch etwas?

Etwas verlangen:
Haben Sie Bananen?
Ich hätte gern (noch)...
Ich möchte (noch)...
Eine Flasche Mineralwasser, bitte.
Ich brauche noch...
Danke, das ist alles.

Regionalismen

Einige Unterschiede, die regional bedingt sind, sind sogenannte Regionalismen. Vergleiche.

Wie sagt man:

in Deutschland	in Österreich	in der Schweiz	Bedeutung
das Gebäck	die Bäckerei		süße Kleinigkeiten wie z. B. Kekse, die zum Tee gereicht werden
das Sandwich	das Brötchen		belegtes Brötchen, z. B. eine mit Wurst, Fisch, Käse oder Ei belegte Scheibe Weißbrot
das Brötchen	das Gebäck die Semmel	Semmeli Weggli	ein Gebäck
das Eigelb	der/das Dotter Eidotter		das Gelbe vom Ei
das Eiweiß	das Eiklar/Klar		die im rohen Zustand durchsichtige Masse des Ei(e)s, die das Eigelb umgibt
das Rührei	die Eierspeise		eine Speise aus versprudelten Eiern, die in der Pfanne leicht gebraten werden
die Kartoffel, der Erdapfel	die Kartoffel, der Erdapfel, die Grundbirn	Kartoffel, Herdöpfel, Gumeli, Grumpere	Frühkartoffeln (in Deutschland) nennt man in Österreich „Heurige“
das Hackfleisch, das Gehackte, ein Gehacktes, die Frikadelle	das Faschierte, ein Faschiertes	Hackplätz-chen, Hacktätschli	das Faschierte hat in Österreich und das Hackfleisch in Deutschland zwei Bedeutungen: 1. als Rohprodukt (eine Mischung aus Rindfleisch und Schweine-fleisch) 2. oder man bezeichnet damit Speisen mit faschiertem Fleisch also einen faschierten Braten Man sagt auch: Es gibt Faschiertes zu essen.
Grüne Bohnen (Pl.)	die Fisolen (Pl.), (die) Bohnen-schoten (Pl.)		Gemüse, das aus Amerika eingeführt wurde Man kann die Schoten essen.

inter-kulturell

die Wiener, (Pl.) Wienerle (in Süddeutschland) Wiener Würstchen (in Norddeutschland)	das Frankfurter (Würstl)	Wienerli	Einige Wurstfabriken produzieren Frankfurter und auch Wiener nebeneinander. In diesem Fall sind Frankfurter zu 100 Prozent aus Schweinefleisch, die Wiener aus Schweinefleisch und Rindfleisch. Die Wiener enthalten meist etwas Paprika, sind manchmal stärker geräuchert und immer etwas rötlich in der Farbe. Die Frankfurter sind etwas blasser/heller.
das Hähnchen, der (Gold-) Broiler	das Hendl Back-/Brathendl		Ein männliches Huhn heißt Hahn. Ein weibliches Huhn heißt Henne.
der Blumenkohl	der Karfiol		Die Gemüsepflanze gehört zur Gattung Kohl und stammt aus dem Mittelmeerraum.
der Kloß, der Klumpen	der/das Knödel		Eine aus einer Teigmasse bestehende Speise, die zu einer Kugel geformt ist.
der Kohl (Sauerkohl, Rot-/Blaukohl...)	das Kraut (Sauerkraut, Blau-/Rotkraut, Weißkraut)		Gemüse

Sprachliche Redensart in Österreich

das ist kein Brösel	**das ist keine Kleinigkeit**
keinen Pfifferling wert sein	**keinen Wert haben**

Projekt

Essgewohnheiten

1. Was sind Spezialitäten in Deutschland/in Österreich/in der Schweiz und in der Slowakei? Wann isst man in diesen Ländern?

Redemittelkasten

Traditionell isst man in der Schweiz.../bei uns...
Bei uns gibt es... Die... essen meistens...

2. Stellt eine eigene Lebensmittelpyramide aus Prospekten und ausgeschnittenen Lebensmitteln her und hängt sie in der Klasse auf.

3. Plant für eure Klasse/Schule auch ein Gesundheitsprojekt.

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Das Adjektiv

Die Stellung des Adjektivs im Satz

Der Mann ist groß. Das Kind ist nett. Die Frau ist schön.	der große Mann das nette Kind die schöne Frau
Wenn das Adjektiv zum Verb gehört, hat es keine Endung. Man nennt es auch Adverb.	**Wenn das Adjektiv zu einem Nomen gehört, steht es unmittelbar vor dem Nomen und hat eine Endung. Die Endung hängt vom Nomen und von seinem Artikelwort ab. Man nennt es Attribut.**

Deklination

1. nach dem bestimmten Artikel, nach diese, jede, alle

	der (m)	das (n)	die (f)	PL
N.	der große Mann	das nette Kind	die schöne Frau	die großen Männer die netten Kinder die schönen Frauen
G.	des großen Mannes	des netten Kindes	der schönen Frau	der großen Männer der netten Kinder der schönen Frauen
D.	dem großen Mann	dem netten Kind	der schönen Frau	den großen Männern den netten Kindern den schönen Frauen
A.	den großen Mann	das nette Kind	die schöne Frau	die großen Männer die netten Kinder die schönen Frauen

m – Maskulinum, n – Neutrum, f – Femininum
N. – Nominativ, A. – Akkusativ, D. – Dativ, G. – Genitiv
PL – Plural

2. nach dem unbestimmten Artikel, dem Possessivartikel und kein

	der (m)	das (n)	die (f)	PL
N.	ein großer Mann	ein nettes Kind	eine schöne Frau	große Männer nette Kinder schöne Frauen
G.	eines großen Mannes	eines netten Kindes	einer schönen Frau	großer Männer netter Kinder schöner Frauen
D.	einem großen Mann	einem netten Kind	einer schönen Frau	großen Männern netten Kindern schönen Frauen
A.	einen großen Mann	ein nettes Kind	eine schöne Frau	große Männer nette Kinder schöne Frauen

3. vor Nomen ohne Artikel

	der (m)	das (n)	die (f)	PL
N.	großer Mann	nettes Kind	schöne Frau	große Männer nette Kinder schöne Frauen
G.	großen Mannes	netten Kindes	schöner Frau	großer Männer netter Kinder schöner Frauen
D.	großem Mann	nettem Kind	schöner Frau	großen Männern netten Kindern schönen Frauen
A.	großen Mann	nettes Kind	schöne Frau	große Männer nette Kinder schöne Frauen

Verbenkiste

bitten jn. um + A. (i, a, h. gebeten)
Ich bitte dich **um** Hilfe. Wir haben den Kellner **um** ein Glas Wasser gebeten.

denken an jn./etw. + A. (dachte, h. gedacht)
Wir denken schon lange dar**an**. Ihr dachtet damals nicht **an** die Folgen.
Er hat nicht **an** mich gedacht.

nachsehen in etw. + D. (ie, h. nachgesehen)
Wir sehen **im** Telefonbuch nach. Ich sah **im** Schrank nach.
Peter hat das Wort **in** der Enzyklopädie nachgesehen.

Medien

Lesen

2.1 *Rettung im Telefonbuch*

„Hä? Ich verstehe nur Bahnhof. Was meint sie nur damit? Die Handbremse der Schiffe?“ Andrea und die anderen sitzen auf den Bänken vor der Schule. Alle sehen ein wenig ratlos aus. Keiner sagt etwas. Da sagt Linda: „Also, fangen wir an! Eine Händbrimse, was macht man damit?“
„Es heißt nicht Händbrimse, sondern Handbremse, Linda“, sagt Harri.
„Händbrimse“, sagt Linda in schönstem amerikanischen Deutsch.
„Also gut, für dich ist es eine Händbrimse. Mit einer Handbremse kann man verhindern, dass ein Auto wegrollt.“
„Ach, das ist eine Händbrimse! Na, und wie heißt das auf Deutsch bei den Schiffen? Im Englischen heißt es jedenfalls anchor.“
„Na klar, der Anker!“, ruft Andrea. „Ein Anker ist so etwas wie die Handbremse der Schiffe, logisch!“

„Du hast Recht!“, sagt Alex. „Anker also. Gut. Und jetzt? Was machen wir jetzt? Wo ist denn hier ein Anker und wo ist hier ein Schiff? Ich sehe keins!“
„Nun verliere doch nicht gleich den Mut!“, meint Harri. „Kommt, ich habe eine Idee. Wir sehen mal im Telefonbuch nach, vielleicht finden wir da etwas...“
Die Freunde gehen zu einer Telefonzelle. Harri schlägt das Buch auf und liest vor:
„Anker Helmut, Anker Jasmin, Anker Jugendhaus siehe unter Jugendhäuser...“
„Das ist es vielleicht!“, ruft Andrea. „Das Jugendhaus, klar, wir wohnen da um die Ecke. Das ist nicht weit von hier. Und es heißt Anker!“
„Na dann – nichts wie hin!“ Alex sitzt schon auf seinem Fahrrad.
„Na los, worauf wartet ihr?“

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Medien*

1 Wenn du das Wort *Medien* hörst, was fällt dir ein?

2 Sieh dir die Fotos an. Ordne die Wörter aus dem Kasten den Fotos zu und erzähle, was du auf den Bildern siehst.

Benutze auch das Wörterbuch

Wortschatzkasten

Chatten, Drucker, DVD-Player, Notebook, MMS, Kopierer, Briefe, Musik, Telefonbuch, Adresse, Fax, Kassettenrecorder, Zeitungen, Datei, Fernseher, SMS, E-learning, Bürokommunikation, Fernsehen, Maus, Handy, Programm, E-Mail, Eintrittskarte, Computer, iPod, Radio, Video, Facebook, Postkarte, CD-Player

Das Telefon

3 Bilde weitere zusammengesetzte Wörter!

Telefon- -buch
-nummer ...

das Telefonbuch (das Telefon + das Buch)
die Telefonnummer (das Telefon + die Nummer)
...

4 Welche Rolle spielt das Telefon/Handy heutzutage? Welche Rolle spielt es bei dir? Telefonierst du gern und lange? Wenn ja, was sagen deine Eltern dazu? Hast du Schwierigkeiten wegen langen Gesprächen?

5 Stelle dir dein Leben ohne Telefon vor. Wie würde dein Alltag aussehen? Berichte in der Gruppe.

6 Welche von diesen Funktionen hat dein Handy? Welche nutzt du am meisten? Welche wünschst du dir? Warum?

Funktionen:
- Telefonieren
- Adressbuch/Telefonbuch
- Kalender
- Alarm
- Fotografieren
- Filmen
- Spielen
- Radiohören
- Wecken
- SMS/MMS
- MP3- und Video-Player
- WAP – Surfen im Internet
- ...

7 Was kannst du alles mit deinem Handy machen?
Ich kann...

8 Wie hat das Handy das Leben verändert? Nenne mindestens 3 Beispiele, die positiv und negativ das Leben von Menschen beeinflusst haben.

positiv	negativ
■	■
■	■
■	■
■	■

Telefonieren und Notizen machen

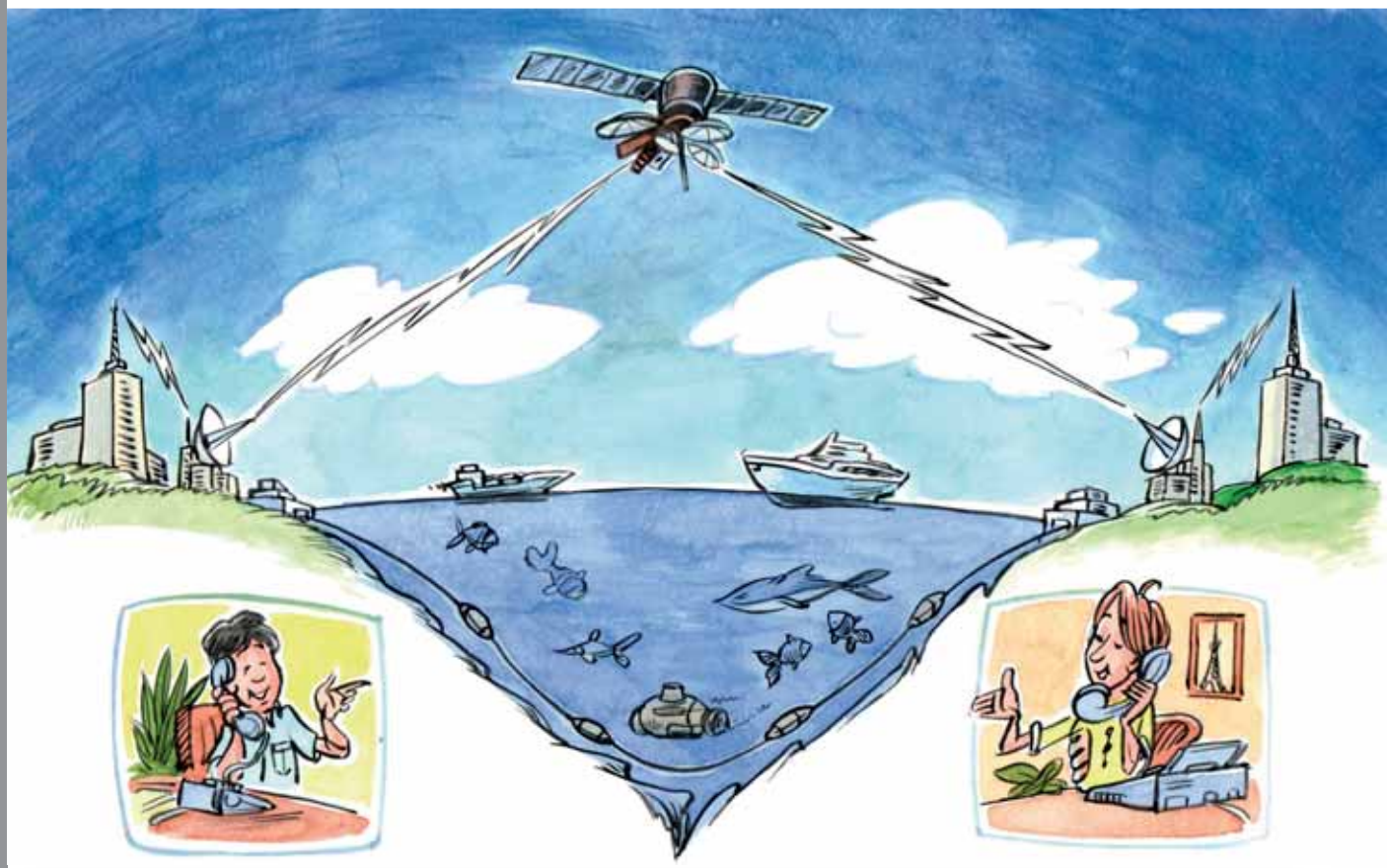
9 Wähle zwei Bilder aus, bereite zu den Bildern ein Telefongespräch vor und führe das Telefongespräch mit deinem Partner.

Redemittelkasten

sich begrüßen	Hier..., Hier ist..., Guten Tag, hier... . Ja, bitte?
sich informieren	Ich möchte... sprechen. Kann ich... sprechen? Ich suche... .
sich verabschieden	Kann ich eine Nachricht hinterlassen? Ich rufe später an. Ich rufe noch einmal an. Er/sie soll mich zurückrufen. Meine Nummer ist ... . Er/sie kennt meine Nummer. Auf Wiederhören.

Wie können wir mit Menschen in fernen Ländern telefonieren?

10 Beschreibe das Bild.



Redemittelkasten

Kabel zwischen den Kontinenten
miteinender verbunden Ferngesprechverbindungen
über Satelliten schnurlos (mit dem) Fernsprechamt
zustande kommen über Telefonleitungen
in Funkverbindung weiterleiten

Schreiben

Tipps und Tricks, wie man Geschichten schreibt, findest du im Arbeitsheft

11 Schreibe eine lustige Geschichte.

Ein Telefongespräch

Situation: Du hast bei deinem Freund/bei deiner Freundin angerufen und wolltest ihm/ihr etwas mitteilen. Er/sie war nicht zu Hause, am Apparat war ein ausländisches Mädchen. Du wolltest deinem Freund/deiner Freundin eine Nachricht hinterlassen, aber sie konnte dich nicht gut verstehen... Wie hast du die Situation gelöst?

Die Post

12 Welche Verben passen zum Thema „Post"? Sammle Verben und schreib sie in dein Heft.

Post

einen Brief schicken

13 Bilde weitere zusammengesetzte Wörter?

Post- -amt

-...

das Postamt (die Post + das Amt)

Brief- -marke

-...

14 Sieh dir die Bilder an. Beschreibe sie.

1

2

3

4

Wortschatzkasten

der Postkasten die Telefonzelle der Briefkasten das Einschreiben
die Postsendungen: der Brief: die Luftpost, das Einschreiben, der Eilbrief
das Telegramm die Postleitzahl (PLZ) der Stempel
die Briefwaage der Postschalter/der Schalter der Briefträger
der Briefumschlag/das Kuvert die Anschrift/die Adresse der Absender

- einen Brief adressieren
- die Briefmarke aufkleben
- einen Brief per Einschreiben versenden
- einen Brief stempeln

die Paketannahme die Postkarte das Paket/das Päckchen (bis 2 kg)

Sachtext

15 Was erfährt Armin von Harri?
Lies den Text und ergänze die Lücken.

Armin ist sehr neugierig und fragt Harri:
Armin: Wie ... Briefe und Pakete in andere Länder?
Harri: Armin, Briefe und Pakete werden ... Postamt ... . Die ... Ausland bestimmte Post wird ... . Die Pakete ... ein Zollbeamter. Dann wird alles nach Zielorten ..., und schließlich werden die Sendungen ... Schiff, ... Zug oder ... Flugzeug verfrachtet.
Armin: So einfach geht es? Danke.

aussortiert
fürs
in ein
sortiert
zum
gelangen
überprüft
in den
gebracht
auf das

Briefkästen aus aller Welt

16 In jedem Land der Welt sehen die Briefkästen anders aus. Sie haben ganz unterschiedliche Formen, Größen und Farben. Vergleiche. Welcher gefällt dir am besten?

inter-kulturell

Schreiben

Eine E-Mail schreiben

Schreibe deinem Freund/deiner Freundin eine E-Mail, wo du ihm/ihr mitteilst:

- dass du krank bist und nicht in die Schule gehst
- dass du ihn/sie bittest, die Hausaufgaben zu bringen

Tipps und Tricks, wie man eine E-Mail schreibt, findest du im Arbeitsheft

Mein einsprachiges Wörterbuch

Wort	Bedeutung/Beispiele
die Post (nur Sg.)	eine öffentliche Institution, die besonders Briefe und Pakete befördert ■ bei der Post arbeiten, sein ■ die Post austragen, lesen, bearbeiten ■ Post bekommen Ist für mich Post da? Für dich ist heute keine Post gekommen. ■ auf die/zur Post gehen etwas auf die/zur Post bringen ■ Eil-, Luft-, Weihnachtspost ■ die Post ist da, die Post kommt an
das Post-amt, Postämter	ein Gebäude, in dem man Briefe oder Pakete abgeben oder telefonieren kann
die Post-kar-te (-n)	1. eine Karte mit einem Bild, die man jemandem aus dem Urlaub schickt (Ansichtskarte) 2. eine Karte mit einer kurzen Nachricht, die man (ohne Umschlag) mit der Post schickt
die Post-leit-zahl (-en)	die Zahl, mit der man auf Briefen, Paketen usw. einen Ort kennzeichnet
das Bü-ro (-s)	ein Raum oder ein Gebäude, in dem die schriftlichen Arbeiten, die Verwaltung oder Organisation einer Firma oder einer Institution erledigt werden ■ ins Büro gehen ■ im Büro arbeiten
kom-mu-ni-zie-ren, er kommunizierte, er hat kommuniziert	zwei oder mehrere Personen teilen sich ihre Gefühle, Gedanken... mit oder tauschen Informationen aus (durch Sprache, Schrift, Gesichtsausdruck oder Körperbewegung)
das Ein-schrei-ben (-)	ein Brief oder ein Päckchen, das eingeschrieben verschickt wird ■ als/per Einschreiben schicken
der Eil-brief (-e)	ein Brief, der am Zielort sofort zum Empfänger gebracht wird und nicht mit der normalen Post verteilt wird
die Ad-res-se (-n)	die Angabe des Namens, der Straße und des Wohnorts einer Person = Anschifft ■ seine Adresse angeben, aufschreiben, hinterlassen ■ E-Mail-Adresse
die E-Mail E-Mails	das Senden und Empfangen von elektronischen Nachrichten über Computer ■ E-Mail senden, bekommen ■ e-mailen

Lesen

2.2 Der Rollstuhlfahrer

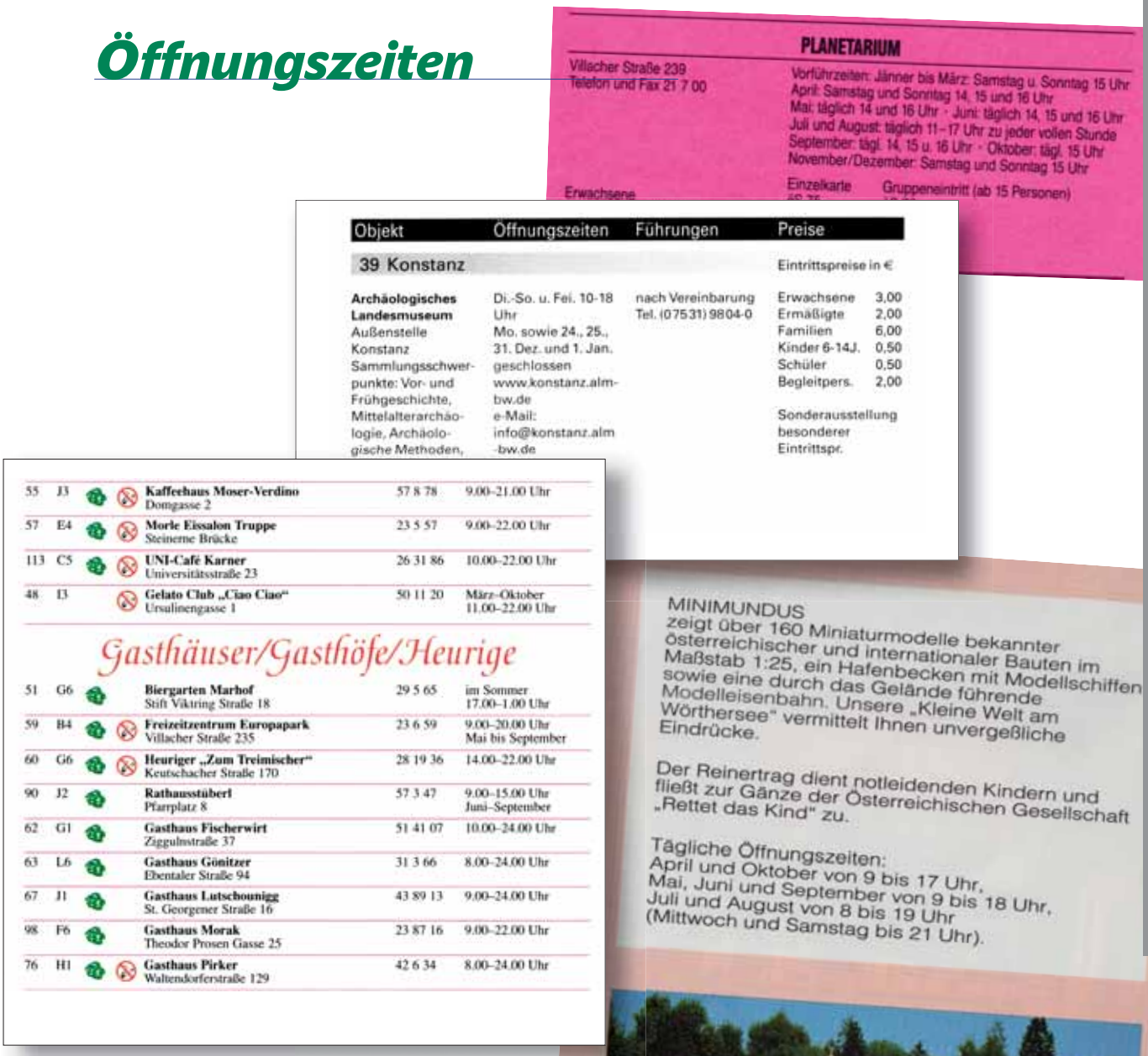
Nach ein paar Minuten stehen die Schüler vor dem Jugendhaus. Sie schließen ihre Räder ab. Über der Eingangstür ist ein großer blauer Anker befestigt. Weil es ein bisschen windig ist, bewegt er sich leicht, dabei quietscht es. Unter dem Anker sehen sie ein Schild. *„Der Anker-Jugendhaus – Öffnungszeiten: täglich außer Sonntag 16 – 20 Uhr"* liest Linda vor. „Es ist jetzt aber erst halb vier. Wir müssen wohl warten, bis sie aufmachen."

Plötzlich hören sie hinter sich ein Geräusch und drehen sich um. Ein Rollstuhlfahrer kommt um die Ecke gefahren, fährt direkt auf sie zu und bremst erst kurz vor Alex.
„Hey, du, pass doch auf, wo du hinfährst!", schreit Alex.

„Nur keine Panik, junger Mann, ich kann bremsen!", sagt der Rollstuhlfahrer.
„Seid ihr neu hier? Ich habe euch noch nie gesehen. Ich heiße übrigens Volker, aber alle nennen mich nur Wittkowski, das ist mein Spitzname."
Als Volker das sagt, dreht er sich mit seinem Rollstuhl blitzschnell im Kreis. Es sieht so aus, als ob er gleich umkippt. Aber er balanciert ausgezeichnet und lacht auch noch dabei.
Harri steht mit offenem Mund da. So etwas hat er noch nicht gesehen.
„Das kannst du ja fantastisch... Volk, äh, Wittkowski. Ich heiße Harri. Wir sind Schüler der Friedrich-Ebert-Schule. Wir sind auf einer Schatzsuche – und wir denken, dass wir hier vielleicht damit weiterkommen. Also hier in eurem Jugendhaus. Weil es doch Anker heißt. Und das ist so wie eine Handbremse. Also, ich meine..."
„Schatzsuche? Anker? Handbremse? Also, das kapiere ich nicht. Aber kommt doch erstmal mit rein. Ich habe einen Schlüssel für das Haus, ich bin fast jeden Tag hier. Ich komme immer früher, weil ich sehr gern lese. Wir haben hier eine große Bibliothek." Wittkowski rollt zur Tür, sperrt sie auf und fährt in das Haus. Die Freunde gehen hinterher. Alex macht noch immer ein böses Gesicht.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Öffnungszeiten



PLANETARIUM

Villacher Straße 239
Telefon und Fax 21 7 00

Vorführzeiten: Jänner bis März: Samstag u. Sonntag 15 Uhr
April: Samstag und Sonntag 14, 15 und 16 Uhr
Mai: täglich 14 und 16 Uhr · Juni: täglich 14, 15 und 16 Uhr
Juli und August: täglich 11–17 Uhr zu jeder vollen Stunde
September: tägl. 14, 15 u. 16 Uhr · Oktober: tägl. 15 Uhr
November/Dezember: Samstag und Sonntag 15 Uhr

Erwachsene | Einzelkarte | Gruppeneintritt (ab 15 Personen)

Objekt	Öffnungszeiten	Führungen	Preise
39 Konstanz			Eintrittspreise in €
Archäologisches Landesmuseum Außenstelle Konstanz Sammlungsschwerpunkte: Vor- und Frühgeschichte, Mittelalterarchäologie, Archäologische Methoden,	Di.-So. u. Fei. 10-18 Uhr Mo. sowie 24., 25., 31. Dez. und 1. Jan. geschlossen www.konstanz.alm-bw.de e-Mail: info@konstanz.alm-bw.de	nach Vereinbarung Tel. (07531) 9804-0	Erwachsene 3,00 Ermäßigte 2,00 Familien 6,00 Kinder 6-14J. 0,50 Schüler 0,50 Begleitpers. 2,00 Sonderausstellung besonderer Eintrittspr.

55	J3		**Kaffeehaus Moser-Verdino** Domgasse 2	57 8 78	9.00–21.00 Uhr
57	E4		**Morle Eissalon Truppe** Steinerne Brücke	23 5 57	9.00–22.00 Uhr
113	C5		**UNI-Café Karner** Universitätsstraße 23	26 31 86	10.00–22.00 Uhr
48	I3		**Gelato Club „Ciao Ciao"** Ursulinengasse 1	50 11 20	März–Oktober 11.00–22.00 Uhr

Gasthäuser/Gasthöfe/Heurige

51	G6		**Biergarten Marhof** Stift Viktring Straße 18	29 5 65	im Sommer 17.00–1.00 Uhr
59	B4		**Freizeitzentrum Europapark** Villacher Straße 235	23 6 59	9.00–20.00 Uhr Mai bis September
60	G6		**Heuriger „Zum Treimischer"** Keutschacher Straße 170	28 19 36	14.00–22.00 Uhr
90	J2		**Rathausstüberl** Pfarrplatz 8	57 3 47	9.00–15.00 Uhr Juni–September
62	G1		**Gasthaus Fischerwirt** Zigguinstraße 37	51 41 07	10.00–24.00 Uhr
63	L6		**Gasthaus Gönitzer** Ebentaler Straße 94	31 3 66	8.00–24.00 Uhr
67	J1		**Gasthaus Lutschounigg** St. Georgener Straße 16	43 89 13	9.00–24.00 Uhr
98	F6		**Gasthaus Morak** Theodor Prosen Gasse 25	23 87 16	9.00–22.00 Uhr
76	H1		**Gasthaus Pirker** Waltendorferstraße 129	42 6 34	8.00–24.00 Uhr

MINIMUNDUS
zeigt über 160 Miniaturmodelle bekannter österreichischer und internationaler Bauten im Maßstab 1:25, ein Hafenbecken mit Modellschiffen sowie eine durch das Gelände führende Modelleisenbahn. Unsere „Kleine Welt am Wörthersee" vermittelt Ihnen unvergeßliche Eindrücke.

Der Reinertrag dient notleidenden Kindern und fließt zur Gänze der Österreichischen Gesellschaft „Rettet das Kind" zu.

Tägliche Öffnungszeiten:
April und Oktober von 9 bis 17 Uhr,
Mai, Juni und September von 9 bis 18 Uhr,
Juli und August von 8 bis 19 Uhr
(Mittwoch und Samstag bis 21 Uhr).

1 Schau dir die Öffnungszeiten an und beantworte folgende Fragen. Bilde noch weitere Fragen.

Wo wird am frühesten aufgemacht? Wann?
Wo wird am spätesten geschlossen? Wann?
Wo gibt es Mittagspause, wie lange dauert sie?
Wann, wo wird aufgemacht und geschlossen?
...

2 Spiele die Szene mit deinem Partner/deiner Partnerin.

– Du möchtest um 19 Uhr einkaufen – wo geht es noch? Frag deinen Partner.
– Du möchtest am Samstag um 17 Uhr ein Museum besuchen. Wohin lohnt es sich noch so spät? Dein Partner gibt dir Auskunft.
– Du musst dringend etwas im Jugendlexikon nachschlagen. Ruf die Bibliothek an und frag nach den Öffnungszeiten. Die Bibliothekarin sagt dir Bescheid.

Bücher lesen

3 Mach in der Klasse ein Interview. Schreib die Fragen auf einen Zettel, auf dem du dann die Notizen für das Interview machen kannst. Fasse das Interview kurz und sachlich zusammen.

- Was liest du gern? Was lesen deine Eltern gern?
- Wann hast du Zeit zum Lesen?
- Wie oft liest du?

4 Bearbeite die Informationen (Übung 3) und mache eine Statistik. Stelle dann die Ergebnisse vor.

Redemittelkasten

Kurzprosa: Erzählungen, Märchen (-bücher),
Romane: Liebes- , Abenteuer- , Fantasyromane, Krimis, historische Romane
Sachbücher/Sachliteratur: Kochbücher, Reisebücher, Tierbücher, Bastelbücher
Nachschlagwerke: Lexika, Wörterbücher, Lehrbücher, Atlanten/Atlasse,
Bestseller, Biographien, Erzählungen, Kinderbücher, Geschichten, Sagen,
Zeitungen, Zeitschriften, Comics, ...

beim Frühstück, in der Schule – in den Pausen, während des Unterrichts, nach dem Mittagessen, am Abend, vor dem Schlafen, in der Nacht, am Wochenende, in den Ferien... im Bus, im Zug, zu Hause, im Bett, im Wartezimmer lesen jeden Tag, selten, sehr viel...

Benutze auch das Wörterbuch

Extra zum Lesen

www.GEOlino.de

Alle Lebewesen der Erde im Internet

Stellt euch vor, über jedes noch so ausgefallene Lebewesen könntet ihr Informationen im Internet abrufen. Ein verrückter Plan? Nein, ein Traum, den amerikanische Forscher jetzt Wirklichkeit werden lassen wollen. In den nächsten zehn Jahren, so das ehrgeizige Ziel, wollen sie die „Encyclopedia of Life“, also das Lexikon des Lebens, zum Laufen bringen. Darin sollen dann Informationen zu allen bekannten Arten gesammelt sein. Und davon gibt es immerhin 1,8 Millionen.
Geplant ist, dass man dann zum Beispiel „Weißkopfseeadler“ eingeben kann und sofort das Verbreitungsgebiet, Geräusch, Videos und aktuelle Forschungsergebnisse dazu zu sehen sind. Eine tolle Sache, auch, weil dieser Service gratis ist und für jeden mit Internetzugang nutzbar.
Mit diesem Netzwerk soll es dann möglich sein, einen besseren Überblick über die Arten zu behalten. Vor allem, wenn sie vom Aussterben bedroht sind. Der Haken an der Sache ist allerdings, dass man nur schützen und beobachten kann, was man kennt. Unbekannte Arten gibt es aber noch viele. Manche Forscher gehen von bis zu 100 Millionen aus.

Über Bücher sprechen

5 Welches Buch kennst du gut und gefällt dir? Stelle dein Lieblingsbuch vor. Fasse den Inhalt kurz zusammen. Vergiss nicht, die Informationen sinnvoll zu ordnen.

Tipps

1. Was für ein Buch ist es?
Das Buch heißt...
Der Titel des Buches ist...

2. Wer hat es geschrieben?
Der Autor/die Autorin heißt...

3. Wer hat die Bilder gemalt?
Der Zeichner/die Zeichnerin heißt...
Das Buch hat... gezeichnet.

4. Worum geht es im Buch?

Inhalt:

a. Was ist geschehen?	Das Buch handelt von... /Im Buch geht es um...
b. Wer ist beteiligt?	Die Hauptpersonen sind...
c. Wo ist es geschehen?	Die Geschichte spielt in...
d. Wann ist es geschehen?	Am Anfang..., Dann..., Am Ende..., Zum Schluss...
e. Wie ist es geschehen?	
f. Warum? Ursache, Anlässe...	

5. Warum gefällt es dir?
Am meisten hat mich... beeindruckt.
Mir hat besonders gefallen, dass...
Nicht so/weniger gut fand ich...
Ich finde das Buch...

6. Wähle eine Stelle zum Vorlesen aus.

Bitte nicht vergessen:
- **die Informationen sinnvoll ordnen**
- **am besten eine Gliederung mit dem wichtigsten Informationen in Stichpunkten machen**
- **die Gliederung ist das Gerüst für deine Präsentation**

Redemittelkasten

Bücher in der Bibliothek ausleihen, selbst kaufen, als Geschenk bekommen

Lieblingsbücher, Lieblingsautoren, eine Hausbibliothek haben

Mein einsprachiges Wörterbuch

Wort	Bedeutung/Beispiele
die Bel-let-ris-tik (nur Sg.) ←→ Sachliteratur, Fachliteratur	jede Art von fiktionaler Literatur, die der Unterhaltung dient (wie Romane, Erzählungen, Novellen...)
die Pro-sa (nur Sg.) ←→ Dichtung, Poesie	die geschriebene Sprache (außer den Texten, die in Versen und Reimen geschrieben sind) Kurzgeschichten, Romane
die Po-e-sie (nur Sg.)	1. die Kunst Gedichte zu schreiben = Lyrik, Dichtkunst 2. Gedichte = Dichtung
das Po-e-sie-al-bum (Poesiealben)	ein kleines Buch, in das Freunde und Verwandte (zur Erinnerung) kurze Gedichte, ... schreiben
der Best-sel-ler (-)	ein Buch, das während eines bestimmten Zeitraums besonders häufig verkauft wird Sein erster Roman wurde sofort zum Bestseller.
das Sach-buch, Sachbücher	ein Buch, das über ein bestimmtes Thema informiert oder Ratschläge gibt ein Sachbuch ist weniger wissenschaftlich als ein Fachbuch
das Dra-ma (Dramen) ←→ Epik, Lyrik	ein Text (in Dialogen), der im Theater gespielt wird = Schauspiel, Theaterstück ein Drama aufführen, inszenieren, spielen
die Sze-ne (-en)	1. einer der kurzen Abschnitte in einem Film oder Theaterstück; eine Szene aufnehmen, drehen, probieren, spielen 2. der Ort, an dem die Handlung einer Szene stattfindet = Schauplatz
die Rol-le (-n)	die Gestalt (mit Dialogen und Gesten), die ein Schauspieler in einem Theaterstück, Film... spielt eine wichtige, unbedeutende, kleine Rolle; die Rolle lernen, gut/schlecht spielen; eine Rolle besetzen; ein Stück mit verteilten Rollen lesen
der At-las Pl. At-lan-ten/At-las-se	1. eine Sammlung von Landkarten in einem Buch, z. B. Weltatlas 2. ein wissenschaftliches Buch über ein bestimmtes Gebiet mit Bildern, Tabellen und Erläuterungen, z. B. Anatomieatlas, Sprachatlas

←→ Gegenteil

Sg. - Singular

Pl. - Plural

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Temporalsätze mit **als, wenn** und **bis**

1. Als

Frage: Wann?

In der Vergangenheit: einmalige Handlung/Zustand

Ich habe in Dunajská Streda gelebt, **als** ich noch die Grundschule besucht habe.
Als ich klein war, war das alles ganz anders.

2. Wenn

Frage: Wann?

In der Gegenwart und Zukunft: einmalige Handlung

Wenn ich das nächste Mal nach Trnava fahre, besuche ich dich.
Wenn ich aus der Schule komme, lerne ich ein Handwerk.
„**Wenn** ich erwachsen bin, werde ich anders sein als meine Eltern", dachte Susi.

In der Vergangenheit: wiederholte Handlung
(meist mit jedes Mal oder immer)
Immer ***wenn*** früh der Wecker klingelte, blieb ich noch fünf Minuten im Bett.

3. Bis

Frage: Bis wann? Wie lange?

Zeitliches Ende einer Handlung

nicht vergangen
Ich warte hier, **bis** du zurückkommst.
Ich werde den Text so oft lesen, **bis** ich ihn auswendig kann.

vergangen
Ich wartete hier, **bis** sie zurückkam.
Ich wartete hier, **bis** sie zurückgekommen war.
Ich habe den Text so oft gelesen, **bis** ich ihn auswendig konnte.

Verbenkiste

achten auf jn/etw + A. (h.)
Achte auf deine Gesundheit!

sich halten an etw. + A. (ä, ie, h. gehalten)
Wir müssen uns an die Regeln halten.

schicken jn auf etw + A. (h.)
Die Lehrer haben uns auf eine Schatzsuche geschickt.

sich verabschieden von jm/etw + D. (h.)
Die Freunde verabschieden sich von Wittkowski.

Benutze auch das Wörterbuch

Jugend

Lesen

3.1 *Anker – das Jugendhaus*

Dann stehen sie in einem großen Zimmer mit vielen Türen. Die Wände hängen voller Bilder und Poster.
„Das ist unser großer Saal", sagt Wittkowski. „Hier feiern wir, wenn es etwas zu feiern gibt. Kommt mit, ich zeige euch alles. Hier ist unser Billardzimmer und hier unsere Bibliothek. Wir haben mehr als 700 Bücher. Hier in der Ecke ist unsere Leseecke. In dem Raum dort machen wir Musik, da steht auch ein Klavier. Dann haben wir noch ein Tischfußballspiel. Und hier hinten ist unser Ankercafé. Dort kann man gemütlich sitzen."

„Das ist ja ein tolles Haus. Und hier kann jeder herkommen? Und was macht ihr sonst noch?" fragt Andrea.
„Ja, klar, jeder ist willkommen. Zurzeit kommen immer so ungefähr 40 Leute. Zehn gehören zum Anker-Team. Wir planen gemeinsam Aktionen und Veranstaltungen. Zum Beispiel Fahrradtouren, Spielabende, Billardturniere und noch mehr. Nächste Woche gibt es am Freitag eine Disco. Kommt doch auch vorbei!" Wittkowski lacht die Schüler an.
„Danke für die Einladung! Mal sehen, vielleicht kommen wir ja!", sagt Harri. „Und sag mal, das organisiert ihr ganz alleine hier? Ist das nicht schwierig?"
„Ne, wir haben einen Leiter, den Helmut. Der arbeitet hier richtig und ist sozusagen der Chef hier. Aber er ist in Ordnung. Hey, da kommt er ja! Hallo, Helmut! Schau mal, wir haben Gäste."
Ein junger Mann, etwa 35 Jahre alt, betritt das Haus.

„Hallo, ich heiße Helmut." Der Mann gibt allen die Hand. „Willkommen im Anker!"
„Das wollte ich noch fragen: Warum heißt dieses Haus Anker?", fragt Linda.
„Kommt, wir setzen uns in unser Ankercafé, dann erzähle ich euch die Geschichte dieses Hauses."

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Wer ist Helmut? Was kannst du über ihn alles sagen? Notiere zuerst die wichtigsten Stichwörter in dein Heft.

Sprechen

Thema: *Jugend*

1 Bilde weitere zusammengesetzte Wörter?

Jugend- -herberge
-haus -...

das Jugendhaus (die Jugend + das Haus)
...

Rollenspiel für drei Personen

2 Du sitzt mit deinen Freunden im Ankercafé und willst etwas essen und trinken.

Spielt zu dritt Bestellungen.
Benutze die Speisekarte
und den Redemittelkasten.

Ankercafé

Tageskarte

	Euro
Warme Getränke	
Kaffee	1,50
Espresso	1,25
Tee (mit Zitrone)	1,15
Kakao	1,20
Cappuccino	2,20
Kalte Getränke	
Mineralwasser, still (0,3 l)	0,60
Sprudelwasser	0,80
Orangensaft	1,20
Tomatensaft	0,90
Apfelsaft	1,10
Traubensaft	1,30
Zitronensaft (0,2 l)	1,10
Grapefruitsaft	1,50
Gemüsesaft	1,00
Eiskaffee	1,50
Cola	1,20
Kleine Speisen	
Mini-Pizza	3,00
Salatteller	2,80
Käseplatte	3,10
Sandwich (Käse, Salami, Schinken)	3,40
Spagetti	2,50
Tagessuppe (Tomaten, Erbsen, ...)	2,55

Redemittelkasten

nach Wünschen fragen	etwas bestellen
Ja, bitte?	Einmal die Käseplatte.
Was wünschst du/wünschen Sie?	Ich hätte gern...
Was möchtest du?	Bringen Sie mir/uns...
Was hättest du gern?	Für mich...
Ist das alles?	
Noch etwas?	Kann ich auch ein Sandwich haben?
Also zwei Sandwichs, einmal Salat...	Mit Salat, bitte.
	Zahlen, bitte.
	Die Rechnung, bitte.

3 Warum gehen viele Jugendliche ins Jugendzentrum? Hier sind einige Antworten. Sortiere die Aussagen und mache eine Statistik.

Wir gehen deshalb dort hin, weil wir Ausflüge mit einer ganzen Gruppe von Jugendlichen unternehmen.

Weil ich nicht gern allein bin.

Es gibt dort auch manchmal kreative Arbeit, wie Töpfern, Seidenmalereien...

Weil ich gern tanze.

Wir können verschiedene Spiele spielen.

Ich höre gern Musik.

Ich komme hierher, weil es mir hier gefällt.

Ich tanze gern in der Disco.

Ich bin hier, weil meine besten Freunde hier sind.

Weil ich hier einfach viele Freunde treffe und es mir Spaß macht.

Ich fühle mich hier wie zu Hause.

Hier kann ich mit anderen sprechen.

Ich komme hierher, weil es hier lauter Freunde von mir gibt.

4 Jugendzentrum/Freizeitzentrum: Woran denkst du zuerst?

Diskos **Jugendzentrum** **Freunde**

Computerspiele ....

5 Gibt es in deiner Stadt ein Jugendhaus/-zentrum oder ein Freizeitzentrum? Wenn ja, was kann man dort alles machen? Gehst du oft hin? Wenn nicht, wie würdest du es dir vorstellen?

Wortschatzkasten

Sprach-, Computer-, Bastel-, Mal-, Judo-, Kochkurse
kulturelle Veranstaltungen: Theatervorführungen, Konzerte, Weihnachtsfeste, Gedenktage, Seminare, Workshops, Ausstellungen,
im Internet surfen, Billard spielen...
Kartenspiele: Tarock, Skat, Canasta
Brettspiele: Mühle, Go, Scrabble, Puzzle
Videospiele: Gameboy, Playstation
Sport: Tischtennis, ...
Glücksspiele: Lotto, Bingo, Würfelspiele, ...
Bibliothek, Leseraum, Internetcafé

Benutze auch das Wörterbuch

Schreiben

Einen offiziellen Brief schreiben

Formuliere deine Wunschvorstellungen über das Jugendhaus in einem Brief an die Behörden.

Tipps und Tricks, wie man offizielle Briefe schreibt, findest du im Arbeitsheft

Mein einsprachiges Wörterbuch

Wort	Bedeutung/Beispiele
die Ju-gend (nur Sg.)	1. die Zeit des Lebens, in der man kein Kind mehr, aber noch kein Erwachsener ist ←→ Kindheit, Erwachsenenalter 2. junge Menschen dieses Alters = Jugendliche heutige Jugend, die Jugend von heute
die Ju-gend-her-ber-ge (-n)	eine Art einfaches Hotels, in dem besonders Jugendliche billig übernachten können
das Ju-gend-heim (-e)	eine Einrichtung, die der Erziehung, Erholung oder Freizeitgestaltung Jugendlicher dient
der/die Ju-gend-li-che, ein Jugendlicher (-n)	jemand, der kein Kind mehr, aber noch kein Erwachsener ist
die Ju-gend-spra-che (-n)	die Variante der Sprache, die Jugendliche (miteinander) sprechen
das Ju-gend-zent-rum (Jugendzentren)	ein Gebäude, in dem sich Jugendliche treffen können, um miteinander ihre Freizeit zu gestalten

←→ Gegenteil

Lesen

3.2 Hafen der Jugend

Die Schüler folgen Helmut in das gemütliche Jugendcafé. Wittkowski kommt auch mit. Ohne zu fragen, holt er aus einem kleinen Kühlschrank Cola und Limonade.
„So, damit ihr euch auch wohl fühlt hier bei uns. Los, Helmut, fang an zu erzählen!"
Helmut lacht. „Schon gut, Wittkowski, aber du hast noch die Gläser vergessen..."
Wittkowski schlägt sich mit der Hand an den Kopf, dreht sich blitzschnell mit seinem Rolli und ist schon wieder in der Küche verschwunden.

„Also, das Haus gibt es nun schon 18 Jahre. Von Anfang an kamen viele Jugendliche hierher, denn es gab sonst keinen Treffpunkt in diesem Stadtviertel. Und weil sie nun endlich einen Ort hatten, wo sie bleiben konnten, haben sie das Haus Anker genannt: Für sie war es wie ein sicherer Hafen, wo man den Anker werfen konnte. Und das ist auch heute noch so.
Jeder, der möchte, darf hierher kommen und das Haus benutzen. Zum Spielen, zum Lesen, zum Musik Hören und Machen oder auch zum Klönen. Aber es gibt natürlich auch Regeln, an die sich jeder halten muss: keine Gewalt, gegenseitiger Respekt, kein Alkohol, keine Zigaretten..."
Andrea schaut aus dem Fenster. Dort sieht sie einen Jungen, etwas älter als sie, und er raucht eine Zigarette.
„Aber da draußen steht einer und raucht!", sagt Andrea zu Helmut.

„Ja, ich weiß, das ist Werner. Er raucht draußen, weil er weiß, dass es hier drinnen nicht erlaubt ist. Was er draußen macht, ist seine Sache.
Ich kann ihm nur sagen, dass es nicht gut für ihn ist. Rauchen ist schließlich ungesund. Aber das weiß er auch. Na und ihr, habt ihr nicht auch Lust, öfter hierher zu kommen?"
„Ich kann mir das gut vorstellen", sagt Harri. „Aber wir sind noch auf einer Schatzsuche und..."
„Ach, ihr seid das!", ruft Helmut. „Hier waren nämlich vor kurzem zwei Lehrer, eine Frau und ein Mann. Dann ist das hier wohl für euch, oder?"
Helmut geht zum Klavier und öffnet den Deckel. Er zieht einen Briefumschlag heraus.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Eine Reportage

1 Du möchtest mehr über das Jugendhaus erfahren.
Führe ein Inteview mit Helmut.

Bereite zuerst mit deinem Partner/deiner Partnerin die Fragen vor.
Wie lange gibt es das Jugendhaus?
Warum kommen immer viele Jugendliche hierher?
Warum heißt das Jugendhaus Anker?
Was kann man alles im Haus machen?
Was darf man nicht?
...

Verteilt die Rollen.
(Helmut, Reporter 1 führt das Inteview, Reporter 2 macht Notizen)
Spielt die Szene.

Redemittelkasten

Würden Sie bitte einige Fragen beantworten?
Ich möchte Sie fragen, ...
Ich möchte von Ihnen erfahren, ...
Ich möchte noch wissen, ...
Was meinen Sie zu...
Was denken/wissen Sie über.../von...
Wie ist Ihre Meinung zu...

Jugendprobleme

2 Schreibe an die Tafel „jung sein“. Woran denkst du?

jung sein

- Lernen
- Musik hören
- Disco
- Vertrauen
- Probleme mit der Schule
- Probleme mit Eltern
- Liebe
- ....
- alles verboten

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

Jugendliche ziehen Computer dem Fernseher vor

Computer oder Fernseher? Was würdet ihr wählen, wenn ihr euch entscheiden müsstet? Die meisten Jugendlichen in Deutschland könnten eher auf einen Fernseher verzichten als auf ihren PC. Forscher haben 1 200 Teenager befragt. 26 Prozent der 12- bis 19-Jährigen entschieden sich für den Computer. 19 Prozent wählten den Fernseher. Dennoch ist der Fernseher insgesamt das meistgenutzte Medium bei Jugendlichen.

3 **Lies die Aussagen von Jugendlichen. Such dir eine aus, die dich sehr anspricht, und eine, der du absolut nicht zustimmst. Warum?**

Im Leben ist manches schwierig, es gibt Probleme in der Familie... Frank, 13 J.

Manchmal fühle ich mich unsicher, von allen unverstanden – und dann verstehe ich mich oft selbst nicht mehr. Susi, 13 J.

Wird mich trotz meiner Pickel jemand mögen?
Bin ich nicht zu dick, zu dünn, zu klein?
Wer soll sich schon für mich interessieren?
Ich bin so schüchtern, wie soll ich jemanden kennen lernen? Uwe, 14 J.

Als meine Eltern noch jung waren, war es ganz sicher leichter, jung zu sein!
Der wichtigste Unterschied: die Arbeitslosigkeit. Dieses Problem gab es damals ganz bestimmt nicht. Aber heute ist das die Angst der jungen Menschen, das verdirbt uns die Jugend. Andrea, 15 J.

Irgendwie ist es toll, manchmal noch ein Kind zu sein, zu wissen, dass sich die Eltern um einen kümmern und man nicht für alles selbst verantwortlich ist.
Aber andererseits will ich schon erwachsen sein, endlich das tun können, was mir gerade Spaß macht. Und wichtige Dinge selbst entscheiden... Alex, 14 J.

Quelle: Luftballons im Bauch, Von den Schwierigkeiten, erwachsen zu werden.

Die Welt der Jugend

4 **Wählt eine Überschrift aus.
Diskutiert in Gruppen über das Thema.
Äußert eure Meinung im Plenum.**

Kein Interesse – oder doch?
die Mode der Kids
Liebe
Clique
Rauchen. Ja? Oder nein?
auf sich selbst gestellt
die Multimedia-Generation
Computerprofis und Internet-Surfer
Diebstahl in der Schule
von Hip Hop bis Techno
Freizeit
Wohin nach der Schule?
Konsum- und Freizeitgesellschaft

5 Was sagen die Jugendlichen?

Die Werte der Teenager

Das *Österreichische Institut für Jugendforschung* stellte Kindern von elf bis vierzehn die Frage: „Wie wichtig ist für dein Leben...?" Ergebnis: Freundschaft, Glück und Freiheit sind den Kindern bei weitem wichtiger als Macht und Geld.
Die Hitparade der Wertigkeiten nach Wichtigkeit:

1. verlässliche/gute Freunde
2. Welt ohne Krieg und Konflikte
3. mit sich selbst zufrieden sein
4. harmonisches Familienleben
5. frei sein im Tun und Denken
6. abwechslungsreiches Leben
7. an etwas glauben
8. gute Umgangsformen
9. Einklang mit der Natur
10. reich sein

Wie wichtig ist für dein Leben...?

Macht eine Rangliste, auch für eure Klasse, und vergleicht eure Werte mit den Bewertungen des österreichischen Durchschnitts.

Redemittelkasten

Argumentieren:
Um verschiedene Gesichtspunkte in einem Satz „unterzubringen", benutzt man oft zusätzliche Adverbien, die die Gedankenverbindung deutlich machen.

zwar... aber
nicht nur... sondern auch
sowohl... als auch
entweder... oder
einerseits... andererseits
weder... noch

Meinungen äußern:

Meiner Meinung nach... /Meiner Ansicht nach...
Ich bin der Meinung, dass...
Ich halte... für...
So wie ich das sehe, ...

Ich glaube, dass...
Ich meine, dass...

Benutze auch das Wörterbuch

Schreiben

Einen Artikel schreiben

Tipps findest du im Arbeitsheft

Schreibe einen Artikel über das Jugendhaus Anker

Projekt

Die Jugend von heute
Gestaltet eine Klassenzeitschrift. Verteilt die Themen.

Konzentriert euch (in den Expertengruppen) auf ein Thema, das euch besonders interessiert, auf ein Gebiet, auf dem ihr „Experte" werdet. Sucht einen Artikel (in einer Jugendzeitschrift oder im Internet), gestaltet eure Zeitung mit Fotos, Zeichnungen, Interviews, Rätsel usw. Findet einen eigenen Titel für eure Zeitschrift.

Tipps

Die Arbeit in „Expertengruppen"

Zuerst legt fest:
Wie viel Zeit wollt ihr euch
- zum Sammeln von Informationen
- zum Ausarbeiten
- zur Gestaltung
- zur Präsentation nehmen?

Dann bildet Gruppen:
Wie könnt ihr vorgehen?
Sammelt Informationsmaterial zu eurem Spezialgebiet:
- Zeitungen, Zeitschriften
- Bilder
- Statistik
- Broschüren
- Jugendliteratur
- Interviews mit Jugendlichen und Erwachsenen

Sucht einen Artikel/nehmt die Abschnitte, die für euer Thema wichtig sind.
Klärt die unbekannten Begriffe und legt eine Liste mit Fachbegriffen an.
Gestaltet die Seite/Seiten.

Dann teilt euch die Arbeit in der Gruppe auf. Nützt die Fähigkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder: Manche von euch können gut formulieren, andere haben eine schöne Schrift oder grafisches Talent für Plakate. Die gut in Rechtschreibung sind, können Korrekturen machen.

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Das Verb werden

1. Vollverb: *werden*

Linda will Tierärztin werden.
Harri möchte Schauspieler werden.
Eric träumt, Fußballstar zu werden.

2. *werden* mit Adverb

Harri war blass. Er **wird** rot.
Eric war schlank. Er **wird** dick.
Armin war krank. Er **wird** gesund.

3. Futur:

Futur I kommen werden	Futur II gekommen sein werden
ich werde kommen du wirst kommen er, sie, es wird kommen	ich werde gekommen sein du wirst gekommen sein er, sie, es wird gekommen sein
wir werden kommen ihr werdet kommen Sie, sie werden kommen	wir werden gekommen sein ihr werdet gekommen sein Sie, sie werden gekommen sein
werden + Infinitiv Präsens	**werden + Infinitiv Perfekt**
ich werde mitschreiben ich werde fahren ich werde verlieren	ich werde mitgeschrieben haben ich werde gefahren sein ich werde verloren haben

Bedeutung und Gebrauch

Futur I	Futur II
1. **Prognose**: Die Einwohnerzahl wird bis zum Jahr 2050 abnehmen. 2. **Vermutung** (Zukunft, Gegenwart) Er wird (wohl) kein Geld haben. 3. **Versprechen**: Kommst du am Mittwoch? Ich werde kommen. 4. **Befehl**: Du wirst (jetzt) das machen.	1. **Prognose** Die Einwohnerzahl wird im Jahr 2050 abgenommen haben. 2. **Vermutung** (**Vergangenheit**) Er wird gestern (wohl) keine Zeit gehabt haben.

Verbenkiste

Benutze auch das Wörterbuch

sich drehen um + A. (h.)
Das Gespräch dreht sich um die Schatzsuche.
träumen von + D. (h.)
Er träumt von der Karriere eines Fußballspielers.
riechen nach + D. (ie, o, h. gerochen)
Hier riecht es immer nach Kartoffeln.
suchen nach + D. (h.)
Wir müssen zuerst nach dem größten Buchstaben suchen.
rasen durch + A. (sein)
Er rast durch die Straßen und durch den kleinen Wald.

Freundschaft

Lesen

4.1 *Die vierte Aufgabe*

„Das ist ja toll!“, sagt Susi. „Dann war unsere Idee mit dem Jugendhaus also goldrichtig! Und? Welcher Buchstabe ist es dieses Mal? Lies doch endlich vor!“
„Ja, ja, schon gut. Also, hier steht:
Fantastisch! Buchstabe Nr. 4 ist ein ***O****. Nun braucht ihr nur noch zwei zu eurem Glück!*
F.S. und H.W.“
„Könnt ihr mir mal verraten, was das bedeutet?“, fragt Wittkowski.
„Klar können wir das...“, sagt Andrea. „Unsere Deutschlehrerin und ein Kollege von einer anderen Schule haben uns auf eine Schatzsuche geschickt. Dazu müssen wir sechs Aufgaben lösen. Vier haben wir jetzt schon. Eine Klasse von der Humboldtschule macht auch mit. Hoffentlich sind wir schneller als sie...“
„Das klingt ja wirklich spannend! Also, ich wünsche euch viel Glück dabei. Ruft mich an, wenn ihr es geschafft habt, ja?“ Wittkowski macht große Augen.
„Geht in Ordnung, machen wir!“, sagt Alex. Und er denkt sich dabei, dass dieser Wittkowski doch ein ganz dufter Typ ist.
„Nun müssen wir aber los“, sagt Harri und steht auf.
„Vielen Dank für alles. Wir kommen bestimmt noch mal wieder. Tschüß!“
Die Freunde verabschieden sich von Wittkowski und Helmut und steigen auf ihre Fahrräder.
Am Ende der Straße dreht sich Alex noch einmal um.
Er sieht Wittkowski winken – und winkt zurück.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Freundschaft*

1 Was bedeutet für dich „Freundschaft“? Erzähle.

2 Was gehört deiner Meinung nach zu einer guten Freundschaft? Hast du einen guten Freund/gute Freundin? Wie ist er?/Wie ist sie?

der beste Freund
„Ob jemand ein richtiger Freund ist, weiß man erst, wenn man sich mal mit ihm gestritten hat. Wenn man sich dann wieder verträgt, weiß man, dass es echt ist."
Susi

die beste Freundin
„Das Beste an meiner Freundin ist, dass ich sie stundenlang mit meinen Problemen nerven kann. Man ist völlig unglücklich, und sie ist immer noch an mir interessiert. Das ist schon toll."
Gabriele

Quelle: So wild nach deinem Erdbeermund, Echo 8

Redemittelkasten

sich nicht allein fühlen
die Fehler des Anderen akzeptieren
zusammen ins Kino gehen
dem Anderen alles erzählen können
alles mit dem anderen teilen wollen
...

3 Welche Eigenschaften findest du bei deinem Freund/deiner Freundin am wichtigsten? In welchen Situationen braucht man gute Freunde? Beschreibe deinen Freund/deine Freundin.

Redemittelkasten

intelligent treu sportlich stark mutig zuverlässig fröhlich verschwiegen liebevoll offen hilfsbereit aufmerksam ehrlich unpünktlich...

Benutze auch das Wörterbuch

4 Diskutiere in Gruppen über diese Sätze:

Sammle Pro- und Kontra-Argumente

- Zuhören ist eine Kunst.
- Zum Zuhören braucht man mehr als nur Ohren.

Redemittelkasten

Eigene Meinung bekräftigen
Es ist ganz sicher so, dass...
Ich bin ganz sicher, dass...

Meinungen bezweifeln
Also, ich kann mir nicht vorstellen, dass...

Mein einsprachiges Wörterbuch

Wort	Bedeutung/Beispiele
der Freund (-e) die Freun-din die Freun-din-nen	jemand, den man sehr gut kennt und zu dem man über eine relativ lange Zeit eine enge Beziehung hat ein Freund von jemandem, ein guter, treuer, wahrer Freund, ■ jemanden zum Freund gewinnen ■ viele Freunde haben ■ dicke Freunde (gespr.) = Personen, die sehr eng miteinander befreundet sind
der Freun-des-kreis (-e)	alle Freunde, die jemand hat
freund-lich ←→ feindlich (Adj.)	1. zu anderen Menschen höflich und hilfsbereit = liebenswürdig ■ jemanden freundlich anlächeln, begrüßen 2. eine freundliche Atmosphäre 3. umweltfreundlich menschenfreundlich kinderfreundlich
die Freund-schaft ←→ die Feindschaft (-e)	eine Beziehung, die zwischen Freunden besteht mit jemandem Freundschaft schließen = Freunde werden

←→ Gegensatz/ Gegenteil

Schreiben

Eine Entschuldigung schreiben

Du hast dich mit deinem Freund/deiner Freundin am Schulfest gestritten.
Schreibe einen Brief/eine E-Mail, in dem/der du dich bei ihm/bei ihr entschuldigst.

Projekt

Eine Statistik machen

Wie muss ein guter Freund/eine gute Freundin sein? Mach eine Umfrage in der Klasse. Werte die Ergebnisse aus. Präsentiere sie vor dem Plenum.

Spiel

Personenbeschreibungsspiel:
Lauft im Raum herum. Auf ein Kommando bleibt alle stehen. Je zwei stellen sich mit dem Rücken aneinander. Beschreibt euch gegenseitig.

Und noch ein Spiel
Schickt jemanden aus dem Klassenzimmer raus. Jetzt versucht, ihn/sie zu beschreiben:
- wie er/sie aussieht
- was er/sie anhat

Lesen

4.2 Eher lernt ein Elefant Klavierspielen

Es ist ein schöner Mittwochmorgen. Noch ist große Pause.
Die Schüler sitzen auf einer Bank im Schulhof. Wie immer dreht sich das Gespräch um die Schatzsuche. Alex lehnt am Zaun und isst Kartoffelchips.

„Es nützt nichts. Wir haben eben erst vier Aufgaben hinter uns. Wir kriegen es ohne die beiden fehlenden Buchstaben nicht heraus“, sagt Andrea.
„Du hast Recht. Wir können noch Stunden herumrätseln und kommen doch nicht weiter. Weiß eigentlich jemand, wie es Armin geht?“, fragt Harri.
„Ich war gestern bei ihm und habe ihm die Hausaufgaben in Deutsch gebracht“, sagt Susi. „Es geht ihm schon besser. Er denkt, dass er vielleicht nächste Woche schon wieder in die Schule kommen kann. Hat der Arzt gesagt. Und natürlich muss er seinen Gips noch eine Weile tragen, klar.“
„Also, ich kann mir vorstellen, dass er am Montag auf den Händen ins Klassenzimmer kommt. Aber dass er seine Hausaufgaben dabei hat – eher lernt ein Elefant Klavierspielen...“, sagt Alex. Die anderen lachen laut los.
„Kommt, es hat geklingelt, wir mussen* rein. Was haben wir jetzt eigentlich?“, fragt Linda.
„Na, was denkst du? Deutsch natürlich! Wir mussen* Deutsch lernen.“ Harri lacht.

* müssen

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

1 Wortigel.

2 **Freunde kann man auch auf dem Schulhof/in den Pausen treffen. Wie ist es bei euch?**

Was macht ihr in der großen Pause? Wie sieht euer Schulhof aus?
Was kann man dort mit den Freunden alles machen?

3 **Lies die Gedichte, die die Schüler geschrieben haben. Suche in den Gedichten Wörter/Stellen heraus, die eine Freundschaft beschreiben. Warum ist Freundschaft wichtig? Wie beschreiben die Schüler in den Gedichten diese Wichtigkeit?**

Bleib an meiner Seite!
Bleibe an meiner Seite
auf meiner Wegstrecke
die ins Ungewisse führt.

Bleibe an meiner Seite
bis ich selbst
das Ziel erkennen kann.

Du, mein Freund
bleibe an meiner Seite
bis ich morgen
meinen Weg allein gehe.

Bleibe an meiner Seite
und ich werde übermorgen
dich begleiten.

Du, mein Freund
Du bist wieder hier,
ich genieß' es mit Dir
zu reden, zu lachen
und Späße zu machen
von denen keiner versteht,
worum es da geht.

Ein guter Freund
Du bist ein guter Freund für mich,
empfind' ein tiefes Gefühl für Dich,
es tut gut, Dich zu sehen,
mit Dir zu reden ist schön,
auch dann, wenn oft die Worte fehlen,
sind wir zwei verwandte Seelen.

Dein Denken, Dein Streben,
Dein Sein und Dein Leben,
gehen mir unter die Haut,
bist mir so vertraut,
doch hab ich mich schon oft gefragt,
was der Blick Deiner Augen mir sagt?

Ich kann's nicht erklären, dies' Gefühl in mir,
versteh' mich nicht falsch,
doch diese Zeit mit Dir ist einfach nur schön,
niemand kann das verstehen;
Geht's Dir auch manchmal so,
mein Freund?

Was ist Freundschaft?
Miteinander lachen, auch mal Scherze machen.
Zuhören können, dem anderen die Ruhe gönnen.
Vertrauen haben, Geheimnisse bewahren.
Bei Ärger gelassen bleiben, nicht gleich Zähne zeigen.

Wut erst mal verdauen, falsches Handeln bedauern.
Ja zur Versöhnung sagen, nicht nach gestreckter Hand schlagen.
Hand zur Versöhnung reichen, nicht gleich danach beißen.
Wunden Zeit zur Heilung geben, sich selbst dabei zurücknehmen.

Und wer dies nicht kann:
Sollte sich NIEMALS Freund nennen!

Diese Gedichte kannst du im Internet finden.

Wenn es einen Menschen gibt
... der dich nimmt wie du bist, und immer nett zu dir ist,
den kein anderes Denken stört und auch gerne deine Meinung hört,
der dich achtet und versteht und alle Wege mit dir geht,
der ohne Lügen oder List stets aufrichtig und ehrlich zu Dir ist,

der das Gute in dir baut und dir grenzenlos vertraut,
der mit seinem Kummer zu dir eilt und deine Sorgen mit dir teilt,
bist du mal traurig oder verstimmt,
der dich dann auch in seine Arme nimmt,

der sich aufs Wiedersehen freut und dich zu lieben nie bereut,
der ist ein wahrer Freund für dich, darum lasse auch ihn nie im Stich.

4 **Beschreibe das Bild. Wie sind die Kinder? Was haben sie an? Sind sie Freunde? Was glaubst du, was unternehmen sie zusammen?**

Schreiben

Gedichte mit Wende – Gedichte mit verdrehten Enden

Das Gedicht besteht aus 4 Zeilen. Jede Zeile beschreibt ein anderes Merkmal des Objektes. Die letzte Zeile des Gedichtes verneint die anderen Behauptungen.

Lehrer

Bunte Kreide
Schöner Klassenraum
Ein Haufen Ideen
Keine Schüler!

Projekt

Freundschaft in der Poesie

Vorschläge, was ihr alles machen könnt.

Wähle 2 – 3 Gedichte, die dir am besten gefallen und mach daraus dein eigenes Freundschaftsgedicht. Kombiniere die schönsten Zeilen, Verse oder Strophen miteinander!

Du kannst auch einige Strophen weglassen/selbst dichten oder Reimwörter austauschen.

Mach zu einem Gedicht eine Foto-/Bildgeschichte: Nimm deinen Freund/deine Freundin als Schauspieler und fotografiere sie!

Übersetze eines von den Gedichten ins Slowakische!

Mach aus einem Gedicht ein großes Poster und hänge es in deinem Zimmer/Klassenzimmer auf! Dekoriere es mit Bildern, Fotos oder Zeichnungen!

Zeichne zu einem Gedicht einen Comic mit möglichst vielen Einzelbildern! Versuche, das Gedicht so „anzubieten" (darstellen), als wolltest du es schenken/verkaufen.

Erfinde zu deinem Gedicht selbst passende Musik oder benutze eine schon bekannte Melodie! Lass die Musik das Gedicht leise begleiten oder zwischen den Strophen erklingen!

Nimm deinen Vortrag des Gedichtes auf eine Kassette oder CD auf!

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Infinitivkonstruktionen

haben + zu + Infinitiv Aktiv = müssen + Infinitiv Aktiv

A. Warum kommt ihr heute nicht?
B. Wir **haben** noch einen Buchstaben **zu finden**.
(Wir **müssen** noch einen Buchstaben **finden**.)

A. Und morgen?
B. Da **haben** wir noch Eric im Krankenhaus **zu besuchen**.
(Da **müssen** wir noch Eric im Krankenhaus **besuchen**.)

sein + zu + Infinitiv Aktiv = müssen/können/nicht dürfen + Infinitiv Aktiv

Vor dem Verlassen des Klassenzimmers **ist** das Licht **auszumachen**.
(Man **muss** das Licht ausmachen, bevor man...)
Der Satz **war** nicht **zu lesen**.
(Man **konnte** den Satz nicht **verstehen**.)

scheinen + zu + sein

Eric sah blass aus. Er **scheint** krank **zu sein**.
Im Zimmer ist es dunkel. Sie **scheint** noch nicht nach Hause gekommen **zu sein.**

brauchen + zu + Infinitiv (modales Hilfsverb)

Ich **brauche** nur ein Heft. (Vollverb)
Du **brauchst** nur **anzurufen**. Du **brauchst** nicht **zu kommen**.
(= Du **musst** nicht **kommen**.)

Objektsätze mit dass/mit Infinitivkonstruktionen

Armin denkt, **dass** er schon nächste Woche **kommt.**
Armin denkt, schon nächste Woche **zu kommen.**

Armin denkt, **dass** er schon wieder in die Schule kommen **kann.**
Armin denkt, schon wieder in die Schule **kommen zu können.**

Harri kommt von der Friedrich-Ebert-Schule.
Harri erzählt, **dass** er von der Friedrich-Ebert-Schule kommt.
Harri erzählt, er kommt von der Friedrich-Ebert-Schule.

Berufe

Lesen

5.1 *Traumberuf und neue Aufgabe*

In der Klasse ist es still. Frau Stelljes hat den Schülern eine Aufgabe gegeben. Sie sollen einen Aufsatz schreiben mit dem Thema: „Was ich später werden möchte".
Linda schreibt schon ihre zweite Seite. Sie will Tierärztin werden und stellt sich vor, wie sie große und kleine Tiere wieder gesund macht.
Harri überlegt eine Weile. Dann schreibt er, dass er Schauspieler werden will. „Dann komme ich ins Fernsehen und alle meine Freunde können mich sehen. Am liebsten will ich einen Kommissar spielen."
Andrea schreibt: „Ich weiß es wirklich nicht. Am besten heirate ich einen Millionär..."
Alex hat noch nichts geschrieben. Er träumt davon, ein großer Fußballstar zu werden. „Dann spiele ich in großen Fußballstadien vor Tausenden von Menschen. In Madrid vielleicht, bei Real, oder bei Inter Mailand. Und ich werde viele Tore schießen und berühmt sein..."
„So, noch zwei Minuten", sagt die Lehrerin. Alex erschrickt. Zuviel geträumt.

„Danke", sagt Frau Stelljes, als sie die Aufsätze einsammelt. „Und nun noch eure nächste Aufgabe für die Schatzsuche. Ihr wollt den fünften Buchstaben finden, stimmt das?"
Die Schüler nicken. Alle sind sehr gespannt, keiner sagt etwas.
„Gut. Wenn ihr finden wollt, dann müsst ihr zuerst nach dem größten Buchstaben in der ganzen Stadt suchen..."

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Berufe*

1 Ordne die Berufe den Bildern zu.

Beispiel:
Nummer 1 ist ein Koch. Er sieht wie ... aus.
Nummer 2 ist ...
Suche ein Bild aus und denke dir seine Geschichte aus.
Kindheit – Studium – Familie – Arbeit – Karriere

der Koch
der Apotheker
der Maler
die Kellnerin
der Arzt
die Erzieherin
der Feuerwehrmann
der Tischler
die Chemikerin
die Journalistin
die Gärtnerin
der Tierarzt
der Müllmann
der Musiker
der Künstler
das Zimmermädchen
der Rechtsanwalt
der Paketbote
der Metzger
der Postangestellte
der Fischer
die Kassiererin
der Pfarrer
der Schiffskapitän
der Friseur

Eigenschaften

2 Welche Eigenschaften passen zu welchem Beruf und warum? Suche weitere und bilde Sätze nach dem Beispiel!

geduldig streng intelligent
tolerant kreativ zielbewusst
ordentlich ernst lustig
selbstbewusst vorbereitet höfflich
überzeugend wach
vorsichtig ....

Beispielsatz:
Der Feuerwehrmann **muss** sehr mutig **sein**, **weil** er Leben rettet.
...

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

Text von Esther Gusewski
Berufsbild: Hundetrainer

Im Fernsehen sind Hunde fast immer toll. Sie gehen artig an der Leine, retten Menschen und fangen Verbrecher. Im wirklichen Leben sieht das oft anders aus. Da pinkeln die Vierbeiner auf Teppiche und zerren an der Leine. Der Job eines Hundetrainers ist es, die bellenden Nervensägen zu angenehmen Hausgenossen zu machen.

Anne ist genervt. Wenn sie mit ihrem Hund Paul Gassi geht, zerrt der Labrador mit aller Kraft an der Leine. So doll, dass er kaum noch zu halten ist. Spaß macht das Spazierengehen so nicht. Anne reißt Paul immer wieder zurück und schimpft ihn aus. Dem Hund ist das schnuppe. Dass jemand am anderen Ende der Leine hängt, interessiert ihn nicht.

Als Anne nicht mehr weiter weiß, wendet sie sich an Ulrike Geng. Die 34-Jährige ist Hundetrainerin. Sie zeigt Hundebesitzern, wie sie aus dem nervigen Vierbeiner an ihrer Seite einen tollen Freund machen können. Dabei kam Ulrike Geng eher zufällig zu ihrem Beruf. Vor vielen Jahren war sie selbst auf der Suche nach einer Hundeschule und bemerkte: „Es ist nicht so einfach eine Schule zu finden, in der man sich gut aufgehoben fühlt.“ Mal wurden die Hunde schlecht behandelt, mal die Besitzer. Die Ausbilder brüllten die Hunde an und beschimpften die Herrchen. Spaß machte das nicht. Ulrike Geng suchte weiter und hatte Glück. Sie fand eine tolle Hundeschule und lernte die Sprache der Hunde zu verstehen. Plötzlich machte ihr die Sache so viel Spaß, dass sie selbst als Hundetrainerin arbeiten wollte. Sie besuchte Kurse und Seminare und machte Praktika. Irgendwann war es dann so weit: Ulrike Geng eröffnete ihre eigene Hundeschule.

Projekt

Berufe

Ihr wollt über einige Berufe etwas erfahren. Teilt euch in der Klasse in drei oder vier Gruppen. Jede Gruppe entscheidet sich für einen anderen Beruf.

Hier sind ein paar Überlegungen, wie man vorgehen kann.

1. einen Beruf auswählen
2. Fragen sammeln
3. Fachleute fragen, Bücher lesen, im Internet suchen...
4. Fotos, Texte, Bilder... sammeln
5. Texte schreiben
6. Informationen sortieren, auf dem Plakat anordnen
7. Ergebnisse präsentieren

Noch ein paar Tipps:

sich genau informieren

Wie?

- Im Internet suchen
- Experten fragen

sich auf das Gespräch vorbereiten

Wie?

- Fragen überlegen
- Fragen vorbereiten

die Informationen festhalten

Wie?

- Notizen machen
- aufnehmen

die Informationen verarbeiten

Wie?

- Plakat/Lernplakat gestalten oder
- Faltbuch gestalten oder
- Powerpoint Präsentation vorbereiten

Tipps

3 Wähle einen Beruf aus z. B. Tierärztin.

1. **Beschreibe die Arbeit einer Tierärztin.**
2. **Spielt ein Gespräch bei der Tierärztin.**

Dein Hund/Katze/Vogel ... ist krank.

Strategiekasten

Traumjob

Bist du noch nicht im Klaren darüber, welchen Beruf du aus der Vielzahl von Möglichkeiten ergreifen willst?
Hier einige Überlegungen:

1. Was erwarte ich von meinem Beruf?

A: Welche Tätigkeiten möchte ich ausüben?
- handwerklich arbeiten: sägen, schneiden, schrauben, anstreichen...
- gestalterisch tätig sein: Formen herstellen
- körperlich arbeiten: Kraft einsetzen
- technisch orientiert tätig sein: Maschinen und Geräte entwerfen, zusammenbauen, prüfen, reparieren, bedienen
- mit schriftlichen Unterlagen zu tun haben: Briefe, Rechnungen, Akten erledigen... Büroarbeit machen
- anderen Menschen helfen: sie pflegen, unterrichten, erziehen, beraten

B: Womit möchte ich arbeiten?
- mit Materialien: Holz, Kunststoff, Metall, Textilien, Nahrungsmittel, Chemikalien
- mit Tieren, Pflanzen: pflegen, züchten, untersuchen, erforschen

C: Wie stelle ich mir meinen Arbeitsplatz vor?
- im Freien arbeiten: auf der Baustelle, auf der Straße
- im Büro, in einer Werkstatt, in einem Labor arbeiten

D: Welche Erwartungen habe ich bezüglich der Arbeitszeit?
- Fixe Arbeitszeit
- Tagsüber
- Nacht- oder Wochenenddienst
- Saisonarbeit

2. Wo liegen meine Stärken und Schwächen?

Denke über deine Eigenschaften und Fähigkeiten nach:
- Kontaktfreudigkeit
- Einfallsreichtum
- sprachliche Fähigkeiten
- rechnerisches Denken
- technisches Verständnis
- räumliches Vorstellungsvermögen
- Genauigkeit
- körperliche Belastbarkeit

4 Lauter Anzeigen

VERKÄUFER/IN Teilzeit von Textilreinigung/ Putzerei Hartmann im Betrieb SCS gesucht. Vorstellung Mo – Fr 08:00 – 12:00, SCS G 233, Eingang 3.

SUCHE junge und dynamische Mitarbeiter/innen für 10 – 15 Std./ Woche! Nach Einschulung auch Hauptberuf möglich- gute Verdienstmöglichkeiten! Terminvereinbarung unter ☎ 01/585 38 28–50 (ab 10 Uhr) Hr. Kurz.

FRISEURIN tageweise gesucht. ☎ 01/979 30 55.

Stellenangebote
Touristik Hotellerie/Gastgewerbe

SERVIERERIN, Inländerin, für Cafe mit Speisen, ca. 25 bis 40 Jahre, Dienstzeit: 19.00 bis 4.00 Uhr, 2 Tage Dienst, 2 Tage frei, Wien 4, ☎ 0664/201 45 67.

KELLNERIN und Küchenhilfe geringfügig gesucht. ☎ 0699/11 83 06 96.

KELLNERIN für Nachtdienst gesucht. 20. Bezirk, ☎ 0699/811 39 002.

OFFENE STELLEN GEWERBE

ELEKTRIKER, SCHLOSSER, SCHWEISSER, MAURER und HELFER (m/w) dringend gesucht. Fa. KIS **0316-585590**

Friseurlehrling (m/w) gesucht. **0316-406508**

DR RANTASA **Produktionsmitarbeiter/innen** mit Staplerschein und 3-Schichtbereitschaft werden zum sofortigen Eintritt für ein Grazer Industrieunternehmen zu besten Konditionen eingestellt. Arbeitsbeginn ist Montag, 1. August. Für nähere Informationen rufen Sie **DR. RANTASA Personaldienste,** Mag. Christian Lorber, 8010 Graz, Conrad-von-Hötzendorf-Str. 103a/3, **0316-810880 DW 11** bzw. **0664-9031406**

DR RANTASA **Schweisser (MAG)** (m/w) mit mehrjähriger Berufserfahrung werden ab sofort für ein Grazer Metallindustrieunternehmen, ohne Schichtbetrieb, eingestellt. Bei Interesse rufen Sie **Dr. Rantasa Personaldienste,** Hr. Mag. Christian Lorber, **0316-810880 DW 11 bzw. 0664-9031406**

1. Wähle eine Annonce aus.
2. Fasse mit eigenen Worten zusammen, was von dem Bewerber verlangt wird.
3. Überlege um welchen Beruf es sich handelt.
4. Wie stellst du dir die Arbeit vor?

5 Kannst du diese Sprichwörter und Aussagen erklären?

Der beste Arzt ist meist der schlechteste Patient. (Sprichwort)
Ärzte und Lehrer kann man nie zu gut bezahlen. (Sprichwort)
Nur ein guter Mensch kann ein großer Arzt sein. (H. Nothnagel)
Man soll nicht den Arzt fragen, sondern den Kranken. (Jüdisches Sprichwort)
Hat der Bauer Geld, hat´s die ganze Welt. (Sprichwort)
Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht. (Sprichwort)

Redemittelkasten

Was möchtest du werden?
Ich möchte... werden.
Warum gerade...?
Weil...

Benutze auch das Wörterbuch

Spielen

Traumberufe der Jugend

Was braucht ihr?
a. leere Kärtchen
b. eine Schachtel

Was macht ihr?
Schreibt euren Traumberuf auf ein Kärtchen.
Legt eure Kärtchen in die Schachtel. Mischt alle Karten und verteilt sie in der Klasse.

Und jetzt:
Erkläre die Vor- und Nachteile des Traumberufs auf deinem Kärtchen.

Regionalismen

inter-kulturell

Einige Unterschiede, die regional bedingt sind, sind sogenanten Regionalismen

Wie sagt man:

In Deutschland	In Österreich
der Chirurg (gesprochen mit *ch* im Anlaut)	der Chirurg (gesprochen mit *k* im Anlaut) auch in Bayern
der Metzger, Schlachter, Fleischer	der Fleischhauer, Fleischhacker, Metzger
der Glaser	der Glaserer (umgangssprachlich), Glaser (vor allem im Westen)
der Hausmeister, Hauswart	der Hausmeister, Hausbesorger
der Klempner, Flaschner, Spengler, Installateur	der Installateur, Spengler
der Kommissar (Dienstgrad bei der Polizei)	der Kommissär (Dienstrang für Akademiker)
der Pfarrer (für die katholischen Gemeinden), Pastor, Pastorin (für die evangelischen Gemeinden)	der Pfarrer
die Putzfrau, Aufwartefrau, Raumpflegerin	die Putzfrau, Bedienerin, Aufräumerin, Zugehfrau
der Tischler (Norden und Osten) Schreiner (Westen und Süden)	der Tischler

Projekt

Mein Traumberuf

1. Macht in der Schule für eine Schülerzeitschrift eine Umfrage zum Thema „Mein Traumberuf“.
Macht eine Hitliste.
Insgesamt: z. B. 35 – 40 Schüler befragen

2. Sammelt Unterlagen über einen interessanten, aber ungewöhnlichen Beruf.
Haltet über diese Berufe ein Kurzreferat! Lustig wäre ein „Rätsel-Referat“ in der Ich-Form: „Heiteres Berufraten – wer bin ich?“
Ergänzt den Dialog und spielt ihn dann in der Klasse.

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Finalsätze

Ziel/Zweck: damit

Ich arbeite hier,	**damit**	ich alles kennen lerne.
Sachverhalt	←	Ziel/Zweck
Hauptsatz		**Finalsatz**

oder

Ich arbeite hier,	**um**	alles kennen zu lernen.
Hauptsatz		**Finalsatz**

Ich arbeite hier,	**ich**	will alles kennen lernen.

Temporalsätze

Zeit: wenn, als, bevor, nachdem, während, sobald, seitdem

Nachdem Doris wieder „Action!“ **gerufen hat/hatte**, **laufen/liefen** die Kinder etwas schneller.

Während die Kinder **laufen/liefen**, **fällt/fiel** Armin hin.

Nachdem bezeichnet **Vorzeitigkeit**.

Während bezeichnet **Gleichzeitigkeit**. Verben stehen in **gleicher Zeitform**.

*Das Verb im Nebensatz steht im **Perfekt oder Plusquamperfekt**.*
*Das Verb im Hauptsatz steht im **Präsens oder Präteritum**.*

Konditionalsätze mit wenn und ohne wenn

Wenn man es nicht **versteht**, dann **erklärt** es der Lehrer noch einmal.

oder:
Versteht man es nicht, **erklärt** es der Lehrer noch einmal.

Konditionalsätze drücken Bedingung aus. Im Hauptsatz wird dann die Folge formuliert.

Verbenkiste

fragen nach + D. (h.)
Harri fragte nach Lindas Lieblingsseis.

helfen bei + D. (h.)
Im Fernsehstudio hilft man den Kindern bei der Schatzsuche.

danken für + A. (h.)
Ich danke für die Einladung.

gespannt sein auf + A.
Ihr seid sicher auf die letzte Aufgabe gespannt.

Industrie

Lesen

6.1 *Der Turm*

Harri fährt auf seinem Fahrrad durch die Stadt. Er hat kein Ziel, er fährt einfach nur so. Schon zwei Tage ist es her, dass sie eine neue Aufgabe bekommen haben. Aber dieses Mal ist es schwieriger. Keiner der Freunde hat eine Ahnung, wo der größte Buchstabe in der Stadt sein könnte. „Wir können nur hoffen, dass die Schüler der Humboldtschule auch nicht weiter kommen…" denkt er sich. Sie waren beim Herrn Dührkop in der Stadtbücherei, aber der konnte ihnen auch nicht weiterhelfen. Harri hat seine Eltern gefragt – aber die haben nur den Kopf geschüttelt. Er hat stundenlang im Internet gesurft – aber das hat auch nichts gebracht.
„Das ist nicht fair!", denkt sich Harri. „Frau Stelljes muss uns einen Tipp geben, sonst haben wir keine Chance."
Harri tritt fest in die Pedale. Er rast durch die Straßen, durch einen kleinen Wald, an der Mühle und am Sportplatz vorbei. Dann fährt er über die kleine Brücke am Fluss. Hier riecht es immer nach Kartoffeln, denn gleich um die Ecke steht die große Fabrik, die die leckeren Kartoffelchips herstellt.

Plötzlich bremst Harri scharf. Sein Herz klopft schnell. Er steht jetzt direkt vor dem hohen Turm der Fabrik. Man kann ihn fast in der ganzen Stadt sehen. An der Turmwand steht der Name der Fabrik – in riesigen Buchstaben. Das „P" am Anfang ist besonders groß.
Harri überlegt nicht mehr lange. Er dreht sein Fahrrad um und rast zurück in die Stadt, um die anderen zu holen.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

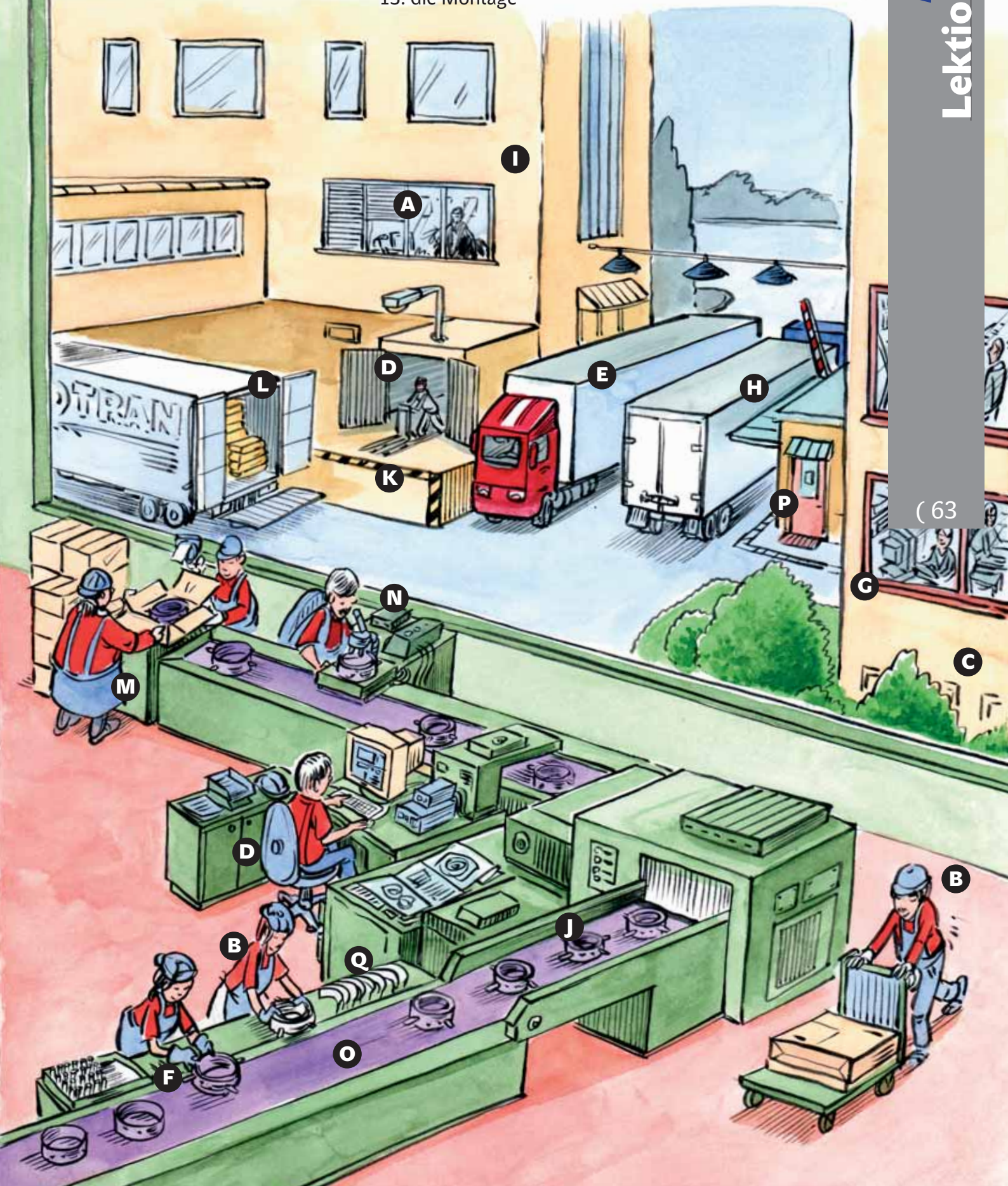
Sprechen

Thema: *Industrie*

Benutze das Wörterbuch

1 Sieh dir das Bild (die Fabrik) an und erzähle, wer in der Fabrik was macht.

1. das Fabriksgebäude
2. das Verwaltungsgebäude
3. der Fabriksleiter
4. das Planungsbüro
5. der Pförtner
6. die Anlieferung
7. die Auslieferung
8. der Ladeplatz
9. der Lagerraum
10. die Teilproduktion
11. der Operator
12. die Komponenten
13. die Montage
14. das Fließband
15. der Fabriksarbeiter- die Fabriksarbeiterin
16. die Qualitätskontrolle
17. der Versand
18. die Packerin



2 Lies den Text „Lebewesen aus Stahl“, schreibe die Fachbegriffe aus dem Text auf eine Karte und kläre unbekannte Wörter/Wortteile mit deinem Partner oder suche im Wörterbuch.

Diskutiere mit deinem Partner/deiner Partnerin über das Thema. Notiere die wichtigsten Stichwörter.

www.GEOlino.de

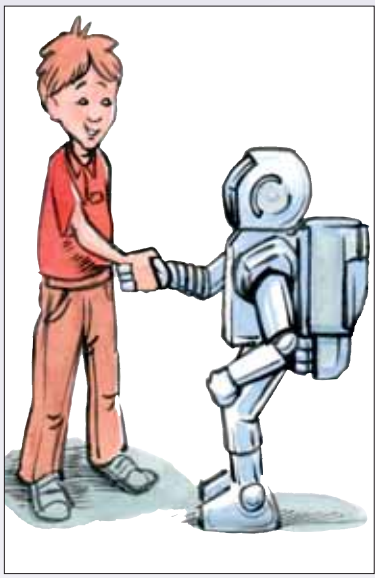
Lebewesen aus Stahl

Text von Dorothea Szymanski

Roboter gibt es fast überall. In Fabriken stehen sie an Fließbändern, auf fernen Planeten suchen sie nach Wasser und in der unterirdischen Kanalisation schauen sie nach dem Rechten. Bald könnten solche „Maschinenmenschen“ aber auch unsere Wohnzimmer erobern.

Die meisten Roboter sehen ja eigentlich gar nicht so aus, wie man sich Roboter vorstellt. Sie haben lange Greifarme und erledigen ihre Aufgaben – wie zum Beispiel Autoteile in Fabriken zusammenzuschrauben. Roboter werden dazu gebaut, um dem Menschen unangenehme Arbeiten abzunehmen. Daher übrigens auch der Name: Das Wort „robota“ bedeutet „Arbeit“.

Aus Hollywood-Filmen sind Roboter bekannt, die dem Menschen sehr ähnlich sehen. Und an diesen humanoiden (also menschlichenähnlichen) Robotern arbeiten die Techniker schon seit längerem.



Asimo kann sogar richtigen Menschen die Hand schütteln

Extra zum Lesen

Das beste Beispiel für einen solchen humanoiden Roboter ist Asimo von der Firma Honda. Er sieht aus wie ein Mensch im Astronautenanzug, hat einen Körper und einen Kopf, Arme und Beine. Asmino kann sogar laufen, genau wie wir Menschen. Laufen ist für Roboter ziemlich schwierig; die meisten Roboter fahren auf Rollen durch die Gegend. Aber Asimo kann sogar Treppen steigen und beim Gehen die Richtung wechseln – auf Rollen würde beides nicht so gut funktionieren.

Asimo soll in Zukunft als Helfer in Büros eingesetzt werden. Richtig programmiert, kann er sich in der Umgebung des Hauses frei bewegen und zum Beispiel Botengänge erledigen. Insgesamt 26 Motoren sind in ihm installiert; einer davon ist nur für den Daumen zuständig. So kann er Sachen greifen und sogar richtigen Menschen die Hand schütteln.

Redemittelkasten

Benutze auch das Wörterbuch

Das Bild zeigt... der Text gibt Informationen über...
Thema des Bildes/des Textes/(der Grafik) ist...
Im Vergleich zu...
Ich finde...
Ich glaube...
Ich finde sehr interessant/nicht so interessant/merkwürdig/seltsam, dass...
Es überrascht mich/es überrascht mich nicht, dass...
....

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

Redewendung

Was bedeutet „Auf Draht sein"? Lies den Text und erkläre es.

Die Redewendung „Auf Draht sein" kommt nicht etwa aus dem Zirkus, wo Artisten auf einem Hochseil balancieren und deshalb auf Draht sind. Sie stammt vom Telegrafen, also dem Telefon.
Die ersten Telegrafenverbindungen bestanden nämlich aus Kupferkabeln. Diese Drähte verbanden die Anschlüsse in Städten und Ländern miteinander, so dass auch über weite Strecken Nachrichten schnell weitergegeben werden konnten – genau wie heute. Wenn also damals jemand telefonierte, war er auf Draht: Er war immer am Telegrafen zu erreichen, tüchtig und jederzeit für eine wichtige Aufgabe bereit. Deshalb besagt die Redewendung heute noch, dass ein aufmerksamer Mensch, der immer sofort weiß, was zu tun ist, **auf Draht ist**.

Projekt

Fabriken und Industrie

1. Sucht zu den Themen „Fabriken und Industrie" oder „Technik" Informationen, z. B. im Internet.
Ihr habt bestimmt unterschiedliche Informationen gefunden.
Bereitet ein Poster mit Informationen, die ihr zum Thema gefunden habt.
Hängt es in der Klasse auf und präsentiert die Ergebnisse.

2. Habt ihr in der Schule eine Landkarte von der Slowakei? Markiert auf der Landkarte, wo, welche Fabriken sich bei uns befinden. Könnt ihr über diese Fabriken erzählen? Welche Produkte produzieren sie? Hat diese Produktion auch eine negative Wirkung auf die Unwelt? Was kann man dagegen tun?

Lesen

6.2 In der Fabrik

Nur eine Stunde später stehen die Freunde vor der riesigen Fabrik. Alle schauen auf den Turm.
„Du hast Recht, Harri. Das könnte es sein. Dass wir darauf nicht früher gekommen sind! Schließlich sieht man den Turm jeden Tag...“, sagt Alex.
„Ja, und du mampfst fast jeden Tag die Kartoffelchips. Irgendwann wirst du noch ganz fett davon!“, gibt Harri zur Antwort. „Und jetzt? Wie kommen wir jetzt da rein?“
„Ich weiß, wo das Haupttor ist. Mein großer Bruder hat hier in den Sommerferien gearbeitet. Manchmal habe ich ihn hier abgeholt. Kommt mit!“ Und schon ist Susi losgefahren.
Am großen Eingangstor ist ein kleines Haus. Hinter einer Glasscheibe sitzt der Pförtner. Man kann nur über Mikrofon mit ihm sprechen. Susi traut sich, denn sie kennt den Mann. „Wir sind Schüler von der Friedrich-Ebert-Schule und ... ja ... also ... ja ... wir suchen in ihrer Fabrik nach einem Buchst... nach einem Briefumschlag...“, stottert Susi und denkt sich, dass der Pförtner sie für verrückt halten muss. Aber der Mann ist sehr freundlich und sagt: „Aha – heute die Ebert-Schule. Gestern waren nämlich welche von der Humboldtschule da. Na, geht dort vorne durch die graue Tür und meldet euch bei Herrn Schülke. Der hilft euch weiter. Viel Glück!“
Die Schüler schauen sich erschrocken an. Die von der Humboldtschule waren schon da! Oh je! Die sind schneller.
„Los jetzt!“, ruft Harri. „Noch haben wir nicht verloren!“

Durch die graue Tür betreten die Freunde eine riesige Halle, bestimmt so groß wie ein Fußballfeld. In so einem großen Raum war noch keiner von ihnen. Es ist laut, man sieht riesige Maschinen und viele Menschen, die alle fleißig arbeiten. Es riecht stark nach Kartoffeln. Langsam gehen die Schüler weiter.
Alex ist der letzte. Er sieht eine Tür offen stehen und geht in einen Raum. Dort stehen viele Kartons. Alex sieht hinein. Kartoffelchips! Seine Lieblingssorte! Er nimmt sich eine Tüte. Nur eine. „Das merkt bestimmt niemand“, denkt sich Alex. Plötzlich macht es „rumms“ – und die Tür ist zu. Alex erschrickt. Er rennt zur Tür, aber er kann sie nicht öffnen!
„Oh nein! Ich bin eingeschlossen! Hallo! Hilfe! Hört mich jemand?“

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Umwelt

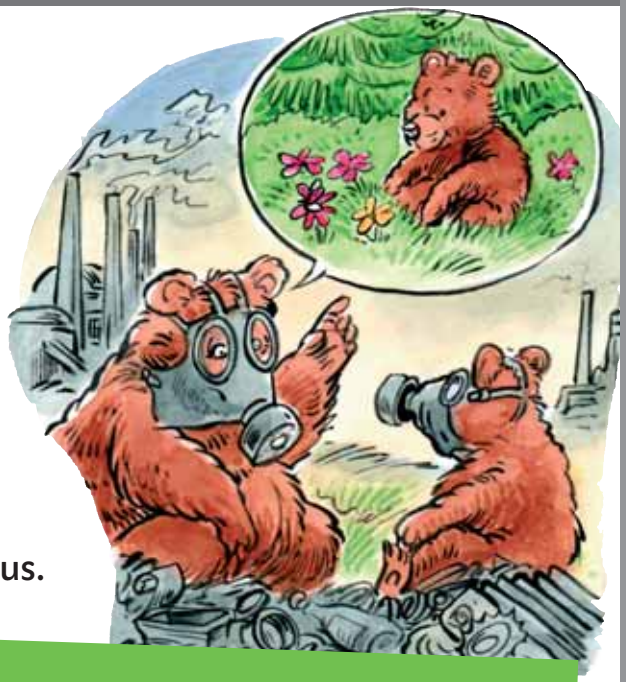
1 Was gehört zu deiner Umwelt?

Umwelt

...

2 Was glaubst du, was erzählt die Bärenmutter ihrem Kind? Welche Fragen stellt ihr das Kind?

3 Lies die zwei Texte. Such die wichtige Informationen raus.



Text 1

Weltwassertag

Wasser? Gibt es aus jedem Wasserhahn! Für uns ist das so selbstverständlich. Doch viele Menschen in den Entwicklungsländern können davon nur träumen. 425 Millionen Kinder müssen ohne sauberes Trinkwasser leben. Sie müssen jeden Tag weite Wege zurücklegen, um Wasser zu holen. Der Weltwassertag soll alle Menschen daran erinnern, dass Wasser sehr wertvoll ist.
Die Wasserreserven der Erde werden kleiner. Weil die Erde sich erwärmt, trocknen gerade in den Entwicklungsländern immer mehr Quellen aus. Fachleute schätzen, dass in weniger als zwanzig Jahren bis zu zwei Milliarden Menschen in Gebieten mit Wassermangel leben werden. Auch die Umweltverschmutzung ist ein Problem. Viele Flüsse sind durch Giftstoffe aus Fabriken so belastet, dass man ihr Wasser nicht trinken kann, ohne davon krank zu werden.

Sachtexte

Text 2

Schutz für bedrohte Tiere und Pflanzen

Unzählige Tiere und Pflanzen sind vom Aussterben bedroht. Schuld daran sind wir – die Menschen. Umweltverschmutzung und der Bau von Straßen und Staudämmen zerstören den Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen.
Um den Tieren und Pflanzen ein bisschen zu helfen, wurde vor 25 Jahren die *Berner Konvention* beschlossen. 45 Länder in Europa und Afrika haben diese Verträge unterschrieben und sich darin verpflichtet, rund 700 gefährdete Tierarten und 600 bedrohte Pflanzenarten zu schützen. Sie haben versprochen, dafür zu sorgen, dass die geschützten Arten ausreichend Platz zum Leben haben. Außerdem dürfen in Schutzgebieten, also da, wo die bedrohten Tiere und Pflanzen leben und wachsen, keine Straßen und Häuser gebaut werden. Die Jagd auf bedrohte Tierarten ist natürlich auch tabu.
Ob der Vertrag etwas gebracht hat? Für manche Tier- und Pflanzenarten schon, zum Beispiel für Störche und Wölfe. Andere, wie etwa Fischotter oder Biber, hatten weniger Glück. Sie sind beinahe ausgestorben.

Quelle: www.GEOlino.de

Wörterdetektiv

Wie bildet man neue Wörter? Welche Bedeutung haben sie?

essen → ess**bar**

Diese Beeren und Pilze sind essbar.
Man kann sie essen, sind nicht giftig.

trinken → trink**bar**
so, dass man es trinken kann
(ohne schädliche Wirkung für die Gesundheit)

Bilde aus den Verben Adjektive mit dem Suffix *-bar* und erkläre die Bedeutung.

ersetzen –	heilen –
bemerken –	verstellen –
verwenden –	manipulieren –
machen –	genießen –

Das Essen ist ess**bar**, wenn man es essen kann.
Das Wasser ist trink..., wenn...
Die Luft ist atem..., wenn...

Gegenteil:

essbar ←→ giftig
trinkbar ←→ nicht trinkbar

www.GEOlino.de

Wir brauchen sauberes Wasser!

Schmutziges Wasser und mangelnde Sauberkeit sind Ursachen vieler tödlicher Krankheiten. Die Kinder an der Jomo-Kenyatta-Schule in Kenia lernen deshalb nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch Waschen und Putzen.

Jedes Jahr sterben nämlich rund zwei Millionen Kinder an Krankheiten wie Cholera und Typhus, und das vor allem in armen Ländern wie Kenia. Der Grund? „Matope“, sagt Yussuf, das heißt Schmutz. Das Problem: Schmutz ist überall, sauberes Wasser zum Trinken und Waschen dagegen ist knapp. Jeder sechste Mensch auf der Erde muss mit Wasser aus verschmutzten Brunnen oder Flüssen auskommen.

Extra zum Lesen

4 Was braucht man alles zum gesunden Lebensstil?

Wasser **gesundes Lebensstil** ...

5 Was braucht ein Mensch zum Leben? Ergänze die fehlenden Wörter. Schreibe deine persönlichen Strophen zu diesem Gedicht.

Wenn ich leben will,
muss ich atmen
_____ Luft.

Wenn ich leben will,
muss ich _____
essbares _____.

Wenn ich leben will,
muss ich _____
trinkbares _____.

Wenn ich leben will,
muss ich _____ und wachen,
nicht nur schlafen.

Wenn ich leben will,
muss ich mich selbst und andere
_____ und den Krieg hassen.

Wenn ich leben will,
....

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

Toter Pottwal treibt in der Elbe
Der Pottwal ist das größte Raubtier im Meer und vom Aussterben bedroht. Jetzt gibt es wieder einen weniger. Denn in der Elbe bei Hamburg ist ein totes Jungtier entdeckt worden. Der acht Meter lange Wal ist vermutlich von einem Schiff gerammt und die Elbe hinauf geschoben worden.
Ein Pottwal in der Elbe ist mehr als ungewöhnlich. Die Meeressäuger leben sonst eigentlich im Atlantik. Offenbar hat sich das Tier in die Nordsee verirrt und von da aus in die Elbe. Immer wieder machen Wale Schlagzeilen, weil sie sich in Flüsse und Häfen wiederfinden, statt im offenen Meer.

Umweltprobleme

6 Welche Umweltprobleme gibt es in deinem Land/in deiner Stadt? Erzähle davon.

- **Nenne ein paar Maßnahmen, die in der Slowakei für den Umweltschutz getroffen worden sind.**
- **Wie kann jeder von uns gegen die Umweltverschmutzung kämpfen? (zu Hause, in der Schule, auf der Straße, in den Verkehrsmitteln, in der Natur...)**
- **Mache Vorschläge, wie Umweltsünder bestraft werden sollten.**

7 Arbeite mit deinem Partner/deiner Partnerin. Lest alle Wörter und denkt euch eine lustige Geschichte aus.
Vergesst nicht die Teile:
Anfang – Hauptteil – Schluss

Wald grün Fluss Ruhe Kinder Geburtstagsfeier glücklich Fabrik Lärm Abfall Fische schmutzig böse schimpfen stauen ratlos eine Idee

Schreiben

Eine kleine Geschichte

- **Arbeite mit deinem Partner/mit deiner Partnerin.**
- **Betrachtet das Bild genau!**
- **Schreibt zuerst alle Wörter auf, die euch zu diesem Bild einfallen.**
- **Mit Hilfe dieser Worte schreibt jetzt eine kleine Geschichte (oder einen Dialog).**
- **Lest euren Text noch einmal laut. Wollt ihr noch etwas korrigieren oder ergänzen?**
- **Macht in der Klasse eine Lesegalerie, damit die anderen eure Geschichte auch lesen können.**

Tipps

Tipps: Geschichten überarbeiten

1. Lies die Geschichte dir selbst einmal vor.
2. Lies deine Geschichte nun deinem Partner/deiner Partnerin vor.
3. Hat dein Partner alles verstanden?
4. Was gefällt ihm besonders gut daran?
5. Was will er noch wissen?

Überarbeite deine Geschichte mit deinem Partner/deiner Partnerin.

Projekt

Erstelle ein Lexikon mit Wörtern, Ausdrücken und Redewendungen zum Thema Umwelt/Umweltprobleme.

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Das Passiv

Wenn man eine Handlung im Passiv ausdrückt, braucht man die handelnden Personen nicht anzugeben. Deshalb drückt man Prozesse, Abläufe und Regeln im Passiv aus.

Präsens	Präteritum	Perfekt
ich werde gesehen	ich wurde gesehen	ich bin gesehen worden
du wirst gesehen	du wurdest gesehen	du bist gesehen worden
er wird gesehen	er wurde gesehen	er ist gesehen worden
wir werden gesehen	wir wurden gesehen	wir sind gesehen worden
ihr werdet gesehen	ihr wurdet gesehen	ihr seid gesehen worden
Sie, sie werden gesehen	Sie, sie wurden gesehen	Sie, sie sind gesehen worden

Vorsicht: im Passiv Perfekt: *worden* (statt *geworden*)

Aktiv und Passiv

Aktiv
Ich schneide die Kartoffeln in Scheiben.

Passiv
Die Kartoffeln werden (von mir) in Scheiben geschnitten.

Vorgangspassiv

Aktion, Prozess, etwas nicht Abgeschlossenes

werden + Partizip II

Was wird gemacht?
Die Suppe **wird gekocht**. Die Mutter gibt noch Salz und Pfeffer zu.

Zustandspassiv

Resultat, Zustand, etwas Abgeschlossenes
Es gibt nur Präsens und Präteritum.

sein + Partizip II

Was ist das Resultat?
Die Suppe **ist** gekocht. Wir können zu essen beginnen.

Verbenkiste

sich erinnern an + A. (h.)
Die Kinder erinnern sich an die Führung im Fernsehstudio.

sorgen für + A. (h.)
Andrea sorgt für helles und gutes Licht.

zuständig sein für A. (h.)
Gabriele ist für Mikrofone zuständig, Alex dagegen für den großen Scheinwerfer.

handeln von + D. (h.)
Der Film handelt von einer Schiffskatastrophe.

In der Fabrik

Lesen

7.1 *Wie man Kartoffelchips macht*

„Hallo, ich bin Herr Schülke. Herr Schmidtbauer, unser Pförtner, hat mich schon informiert. Willkommen in unserer Fabrik!“ Herr Schülke ist klein und dick, er kann sehr schön lachen. „Ich bin hier der Produktionsleiter. Ich sorge dafür, dass alles funktioniert, kann man sagen. Na, wollt ihr wissen, wie man leckere Chips macht?“
Die Schüler nicken. Das klingt spannend.
„Na, dann kommt mal mit! Also, passt auf! Zuerst brauchen wir natürlich viele Kartoffeln, denn es sind ja Kartoffelchips. Die Bauern aus der Umgebung bringen uns ihre Kartoffeln mit dem Traktor. Dann werden die Kartoffeln dort oben in die Maschine geworfen. Mit viel Wasser und vielen Bürsten schält diese Maschine die Kartoffeln. Dann kommen sie hier auf dieses Laufband. Hier stehen einige Arbeiter. Die sortieren die Kartoffeln und nehmen die schlechten heraus. Dann werden sie geschnitten, in kleine Scheiben.
Das macht diese Maschine.“
Herr Schülke führt die Kinder weiter.
Er kann interessant und spannend erzählen.
Die Kinder hören aufmerksam zu.
„Die Kartoffelscheiben kommen nun in diesen großen Kessel mit heißem Fett. Und dort hinten kommen sie heraus – als fertige Chips. Am Ende werden sie in Tüten verpackt. Auch das geht automatisch. Und hier steht Frau Buck. Sie packt immer 8 Tüten in einen Karton. Diese Kartons werden dann zum Supermarkt geliefert. Und dort könnt ihr dann die fertigen Tüten kaufen. Habt ihr alles verstanden?“

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *In der Fabrik*

1 Beantworte folgende Fragen:

- Gibt es in deiner Stadt, in dem Bezirk, in der Umgebung Fabriken? Wenn ja, welche?
- Wie heißt sie/ heißen sie?
- Was wird dort produziert?

- Warst du schon in einer Fabrik?
- Was hast du dort gesehen?
- Arbeitet jemand aus deiner Familie in einer Fabrik?
- Wie sieht die/eine Fabrikmarke aus?

2 Lies den Text und ergänze die Lücken.

Kartoffelchips

Sachtext

www.wikipedia.de

Kartoffelchips oder Chipskartoffeln, kurz Chips, sind in dünne Scheiben geschnittene und frittierte oder gebackene Kartoffeln. Sie dienen als Beilage oder Snack. Kartoffelchips gehören zu den ..... Snacks und werden mittlerweile weltweit in vielen Geschmacksvarianten angeboten. In den USA werden sie ..... genannt, in Großbritannien und Irland zur Unterscheidung von den dort unter diesem ..... bekannten Pommes frites Crisps.
Zur Zubereitung werden rohe ..... geschält, in ein Millimeter dünne Scheiben geschnitten, in Salzwasser gewässert, abgetrocknet und kurz in ..... schwimmend ausgebacken. Nach dem Abtropfen werden sie gesalzen und nach Geschmack noch mit anderen ..... vermischt. Sie können warm oder kalt gegessen werden. Durch den fast vollständigen Wasserentzug sind sie, luftdicht ....., längere Zeit haltbar.

Gewürzen
Namen
verpackt
Pflanzenöl
Kartoffeln
Chips
beliebtesten

Extra zum Lesen

www.GEOlino.de

Dicke Kinder: Werden Schokolade und Chips teurer?
Gummibärchen, Bonbons, Schokolade, all diese beliebten Naschereien sollen schon bald mehr kosten – weil sie ungesund sind. Zumindest wollen das Politiker der SPD und CDU. Sie fordern, dass die Mehrwertsteuer auf Süßigkeiten erhöht wird. Die Mehrwertsteuer ist das Geld, das der Staat an allen verkauften Waren verdient. „Dass auf Naschzeug nur sieben Prozent Mehrwertsteuer erhoben werden, ist nicht nachvollziehbar. Ein ungesundes Essverhalten sollte auch finanziell unattraktiver werden. Deswegen sollte für Knabberzeug der volle Steuersatz von 19 Prozent gelten“, sagte eine Gesundheitsexpertin der SPD.

Mittlerweile ist in Deutschland jedes fünfte Kind übergewichtig – Tendenz steigend. Kinder verbringen heute immer mehr Zeit vor dem Fernseher oder dem Computer anstatt Sport zu treiben. Das Problem dabei ist, dass etwa 85 Prozent der dicken Kinder auch noch als Erwachsene mit Übergewicht zu kämpfen haben.

SPD – Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU – Christlich Demokratische Union

Wörterdetektiv

Nomen mit dem Suffix *-tion*

Aus den Nomen mit dem Suffix **-tion** kann man auch Verben bilden.
Sie werden dann das Suffix **-ieren** bekommen.
z. B.

die Produktion → produzieren

In der Produk**tion** arbeiten jetzt auch viele Frauen. Sie produzieren neue Maschinen.
Nomen mit dem Suffix ***-tion*** sind Feminina. (**die** Produktion)
Der Akzent liegt immer auf dem Suffix ***-tion***. (die Produk**tion**)

3 Bilde weitere Wörter.

Verben mit ***-ieren*** → Nomen mit ***-tion***

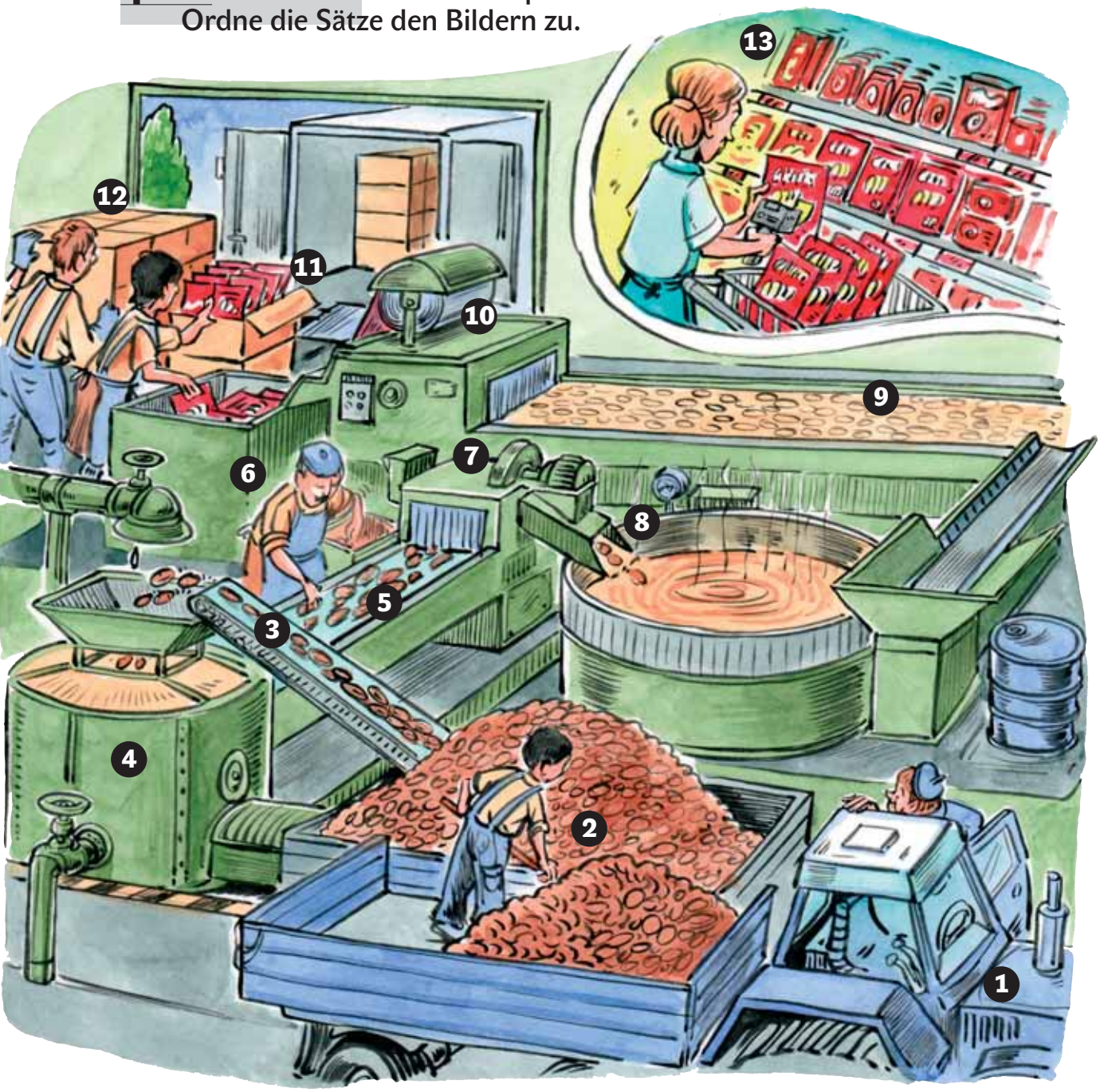
produ***z***ieren → die Produ***k*tion**
qualifi***z***ieren → die Qualifi***ka*tion**
...
klassifiz... ← die Klassifi***ka*tion** = die Klassifizierung
reduz... ← die Redu***k*tion** = die Reduzierung
oper**ieren** → die
organis**ieren** →
kapitul... ← die Kapitula**tion**
demonstr... ← die Demonstra**tion**
inform**ieren** → die
interpret... ← die Interpreta**tion**
hospit**ieren** →
konjug...
invest...
renov...

gratulieren → die Gratulation

Mein einsprachiges Wörterbuch

das Wort	*die Bedeutung*
*klas-si-fi´**zie**-ren,* *er klassifizierte,* *er hat klassifiziert*	nach Klassen einteilen, gliedern, ordnen
*re-du´**zie**-ren,* *er reduzierte,* *er hat reduziert*	einschränken, mindern, verkleinern die Teilnehmerzahl, die Preise: auf die Hälfte die Tabletten von drei auf zwei

4 Wie macht man leckere Chips in einer Fabrik?
Ordne die Sätze den Bildern zu.



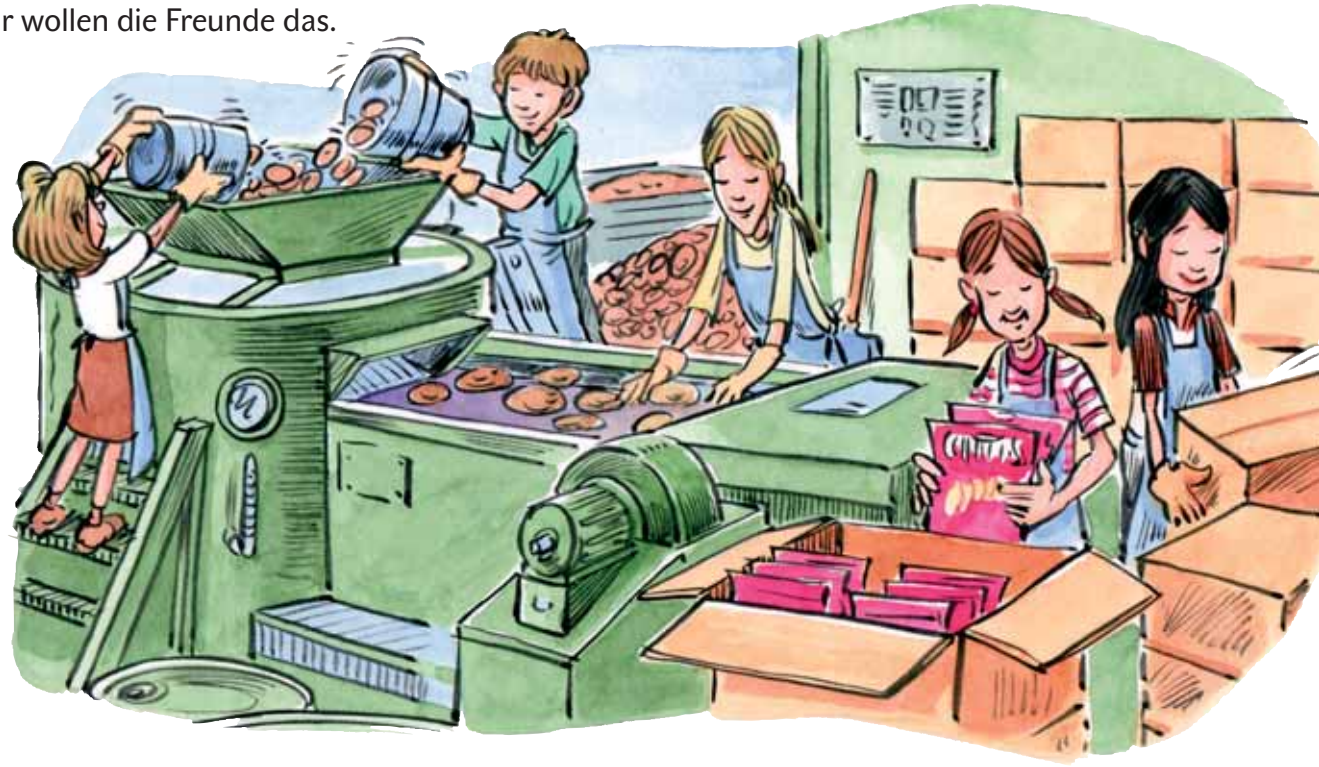
A Dann werden die Kartoffeln in die Maschine geworfen.
B Diese Kartons werden dann zum Supermarkt gebracht.
C Mit viel Wasser und vielen Bürsten schält diese Maschine die Kartoffeln.
D Die Kartoffelscheiben kommen nun in den großen Kessel mit heißem Fett.
E Dann werden sie geschnitten, in kleine Scheiben. Das macht auch eine Maschine.
F Der Mann ladet von dem Traktor die Kartoffeln ab.
G Im Supermarkt werden die Verkäuferinnen den Preis geben, in die Regale legen und die Kunden können dann die fertigen Tüten kaufen.
H Die Bauern aus der Umgebung bringen ihre Kartoffeln mit dem Traktor in die Fabrik.
I Am Ende werden sie in Tüten verpackt. Auch das geht automatisch.
J Dann packt eine Frau immer 8 Tüten in einen Karton.
K Dann kommen sie hier auf dieses Laufband, wo ein Arbeiter steht.
L Und dort hinten kommen sie heraus – als fertige Chips.
M Er sortiert Kartoffeln und nimmt die schlechten heraus.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	

Lesen

7.2 Jetzt fehlt nur noch der letzte Buchstabe

Mit großen Augen sehen sich die Schüler in der Fabrikhalle um. Andrea fragt: „Wie lange arbeiten die Leute?"
„Morgens um 6.00 Uhr geht es los", sagt Herr Schülke. „Um 13.00 Uhr kommen andere Arbeiter, die bleiben bis abends um 20.00 Uhr. Und wenn wir viele Kartoffelchips brauchen, dann laufen die Maschinen sogar nachts!"
„Um 6.00 Uhr schon? Das ist nichts für mich!", sagt Andrea.
„Wollt ihr mal helfen? So für eine halbe Stunde?", fragt Herr Schülke.
Klar wollen die Freunde das.



Linda, Harri und Alex gehen mit zur ersten Maschine. Dort helfen sie, die frischen Kartoffeln in die Maschine zu kippen. Gabrielle stellt sich an das Laufband. Die freundlichen Arbeiter zeigen ihr genau, welche Kartoffeln sie aussortieren muss. Das Laufband ist schnell, aber Gabrielle weiß bald, wie es funktioniert. Und wo sind Susi und Andrea? Sie helfen Frau Buck, Tüten in Kartons zu packen. Das macht Spaß, aber es ist auch ganz schön anstrengend. Nach einer halben Stunde ruft Herr Schülke die Schüler zu sich.
„Also, ich muss schon sagen: Bravo! Hat es euch Spaß gemacht?" Die Schüler können nur noch mit dem Kopf nicken, denn sie sind plötzlich ziemlich müde.
„Ihr habt euch eine Belohnung verdient. Hier!" Herr Schülke gibt Susi einen Umschlag. „Der ist für euch."
„Der fünfte Buchstabe! Mensch, das haben wir ganz vergessen!", ruft Susi und öffnet den Umschlag. Sie liest vor:
„Ausgezeichnet! Buchstabe Nr. 5 ist ein L. Jetzt fehlt nur noch der letzte! Das Ziel ist nicht mehr weit! F. S. und H. W."
Alle freuen sich. Aber dann sagt Andrea: „Sagt mal – wo ist eigentlich Alex?"

Die Schüler laufen durch die Halle. Herr Schülke hilft suchen. In seinem Büro: nichts. Auf der Toilette: kein Alex. Und der Pförtner sagt, dass er ihn auch nicht gesehen hat. Komisch. Wo kann er nur sein? Andrea, Gabrielle, Susi und die anderen machen sich langsam Sorgen.
Das kann doch nicht sein. Er war doch mit dabei, als sie in die Halle gingen.
„Vielleicht ist er in die Maschine gekrochen - dann ist er jetzt in einer Chipstüte...", meint Harri.
„Das ist gar nicht lustig!" Andrea sieht ihn böse an. „Hoffentlich ist ihm nichts passiert. Er muss doch irgendwo sein! Das gibt es doch nicht! Alex! Alex!" Andrea brüllt, so laut sie kann.
Dann hört Linda plötzlich ein Klopfen. Dort ist noch eine Tür. Sie geht hin und macht sie auf. Am Boden sitzt Alex – in der rechten Hand hat er eine Tüte Chips, sie ist halbleer.
Alex sieht nicht glücklich aus. Über seine rechte Backe läuft sogar eine kleine Träne.
„Nie wieder! Nie wieder esse ich Kartoffelchips!"

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

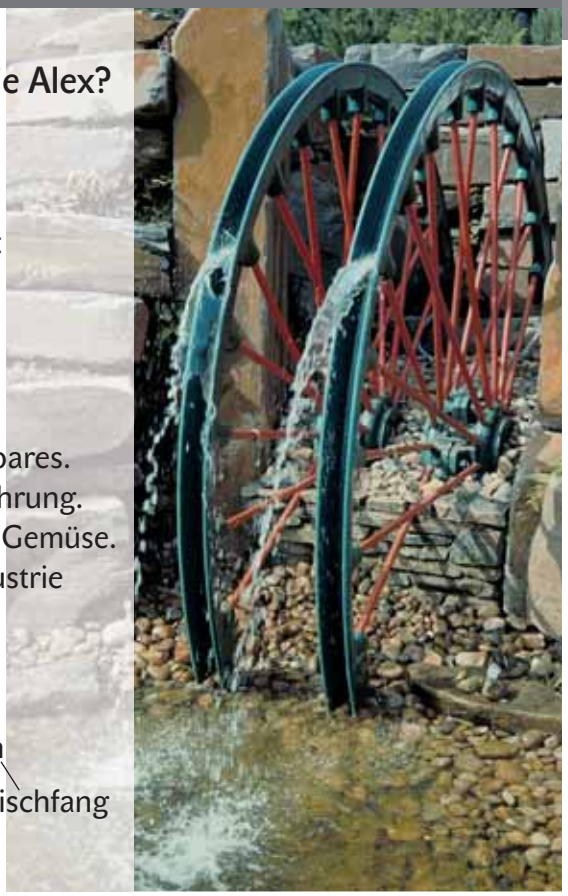
Sprechen

1 Ist dir schon etwas Ähnliches passiert wie Alex?

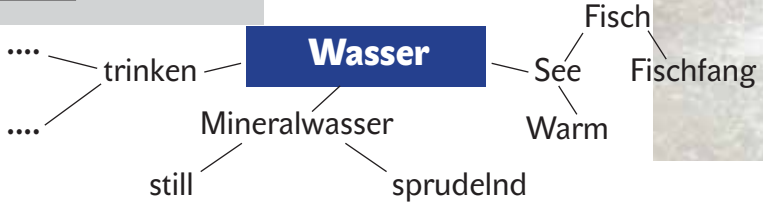
- Hast du dich mal verlaufen?
- Bist du irgendwo eingeschlossen gewesen?
- Hat man Polizei/Feuerwehr/Rettungsdienst alarmieren müssen?

Thema: *Wasser*

Das Wasser ist etwas Besonderes, etwas ganz Kostbares. Wasser ist auch der wichtigste Bestandteil der Ernährung. Es ist vor allem in Getränken, aber auch in Obst und Gemüse. Eine entscheidende Rolle spielt Wasser auch in Industrie und Landwirtschaft.



2 Mind map



3 Lest den Sachtext und diskutiert in kleineren Gruppen über die Bedeutung von Wasser.

Sachtext

Kein Leben ohne Wasser

- **Alles Leben ist vor Milliarden Jahren im Wasser entstanden.**
- **Wasser ist Bestandteil aller Organismen.** (Beim Menschen beträgt der Wassergehalt 60%, bei Vögeln 70%, bei Regenwürmern 80%, bei Quallen 98%.)
- **Bedeutung des Wassers für den Menschen:**
  1. *Der Mensch* nimmt täglich 2-3 Liter Wasser durch Nahrungsmittel und Getränke zu sich. Ohne Flüssigkeit kann er etwa drei Tage überleben.
  2. Der Wasserverbrauch *im Haushalt* setzt sich aus Tätigkeiten wie Baden, Duschen, Wäschewaschen, Geschirrspülen, Wohnungsreinigen, Kochen usw. zusammen.
  3. Eine entscheidende Rolle spielt Wasser in *Industrie* und *Landwirtschaft*.
- **Bedeutung des Wassers für Tiere und Pflanzen:**
  Für Tier- und Pflanzenarten stellt das Wasser den *Lebensraum* dar. Tiere und Pflanzen müssen Wasser *aufnehmen*. In welcher Form und in welcher Menge hängt von den Arten und vom Lebensraum ab.

4 Das Wasser bedeckt über 70% der Erde. Stellt fest, wo Wasser überall ist.

5 Was erfährt Armin von Harri? Ergänze die Sätze. Erzähle, wie eine Oase entsteht. Das Bild hilft dir dabei.

Armin ist sehr neugierig und fragt Harri.
Armin: Harri, in der Wüste regnet es selten. Woher bekommen die Menschen in der Wüste Wasser?
Harri: Ja, du hast Recht, in ... regnet es kaum. Aber ... unter der Erde sammelt sich ..., das irgendwo weit entfernt in den ... gesickert ist. Um dieses Wasser zu ..., müssen die Wüstenbewohner tiefe ... graben oder die Stellen ..., wo Wasser an die ... kommt. Diese Stellen ... man Oasen.
Armin: Und kannst du mir, bitte, erklären, wie eine Oase ... ?
Harri: Am besten wirst du es verstehen, wenn du dir dieses Bild anschaust.

Regenwasser
tief
Wüstengebieten
Oberfläche
Brunnen
Boden
finden
nutzen
entsteht
nennt

6 Experimentieren

Sachtext

Wie ist das Wasser?

Eigenschaften des Wassers:

- Reines Wasser ist farblos, geruchlos und geschmacklos.
- Im Unterschied zu fast allen anderen Stoffen kommt es in seinen drei Erscheinungsformen – dem festen, flüssigen und gasförmigen Zustand – auch nebeneinander vor.
- Wasser erstarrt bei 0 °C zu Eis oder Schnee, unter normalem Luftdruck siedet es bei 100 °C.

Unterschiedliche Flüssigkeiten (z. B. Milch, Fruchtsäfte, Wasser, Tee, Kaffee...) werden in Gläser gefüllt und auf Geruch (Augen verbinden), Geschmack (Augen verbinden, Nase kurz zuhalten) und Farbe getestet.

7 Wie wird es gemacht? Erzähle.

Regenmachen

Wir brauchen:
einen Topf, Topfdeckel, ein Glas, Wasser

So wird es gemacht:

1. Wasser im Topf zum Kochen bringen
2. den aufsteigenden Wasserdampf auf dem Topfdeckel abfangen
3. das Kondenswasser tropft in das Glas, der kalte Topfdeckel hat das Wasserdampf abgekühlt
3. „es regnet“

Nachweis von Wasser in der Kartoffel

Wie wird es gemacht? Macht auch andere Nachweise von Wasser in anderen Lebensmitteln.
Wir brauchen:

- eine Kartoffel, einen Blechdeckel (von einer Dose)
- eine Glasplatte oder eine großen Glasscherben

1. Kartoffel in Scheiben schneiden und auf den Deckel legen
2. Deckel erhitzen
3. Glas knapp darüber halten
4. das Kondenswasser schlägt sich auf dem kalten Glas ab

Das in der Kartoffel enthaltene Wasser ist beim Erhitzen verdampft und jetzt auf dem Glas zu sehen.
Damit ist es erwiesen: In der Kartoffel steckt Wasser.

Wörterdetektiv

Wortbildung mit -los und -frei
zusammengesetzte Adjektive

-los

das Ergebnis – ergebnislos (ohne Ergebnis)
die Bedeutung – b... (ohne Bedeutung)
... – farblos (...)
... – geruchlos (...)
... – geschmacklos (...)
der Erfolg – ... (...)
die Arbeit – ... (...)
die Planung – ... (...)
die Wolke – ... (...)
die Wirkung – ... (...)
die Pause – ... (...)
das Ende – ... (...)
die Mühe – ... (...)

-frei

der Alkohol – alkoholfrei Getränke
(Getränke, die keinen Alkohol enthalten)
... – fehlerfrei (...)
... – holzfrei (...)
... – fieberfrei (...)
bügeln – bügel... (...)

Die Adjektive auf -los und -frei bezeichnen das Fehlen eines Gegenstandes oder Vorganges.

7 Was bedeuten diese Begriffe?

Verdunstung

Wäsche, die trocknet,
ein Stück Brot, das über Nacht offen liegen bleibt,
Haare, die trocknen...
Kannst du noch weitere Beispiele nennen?

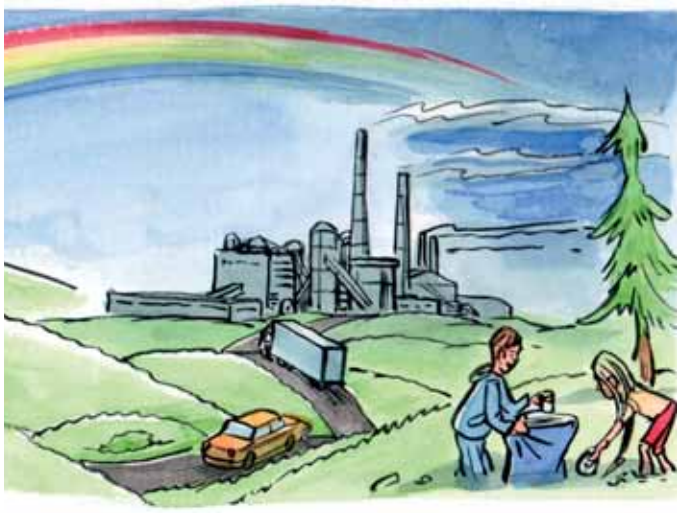
Kondensation (Verflüssigung)

Zimmer- oder Autofenster: Die warme Luft kühlt sich an der Fensterscheibe ab.
An der Scheibe bilden sich kleine Tropfen: Der Wasserdampf kondensiert.

Schreiben

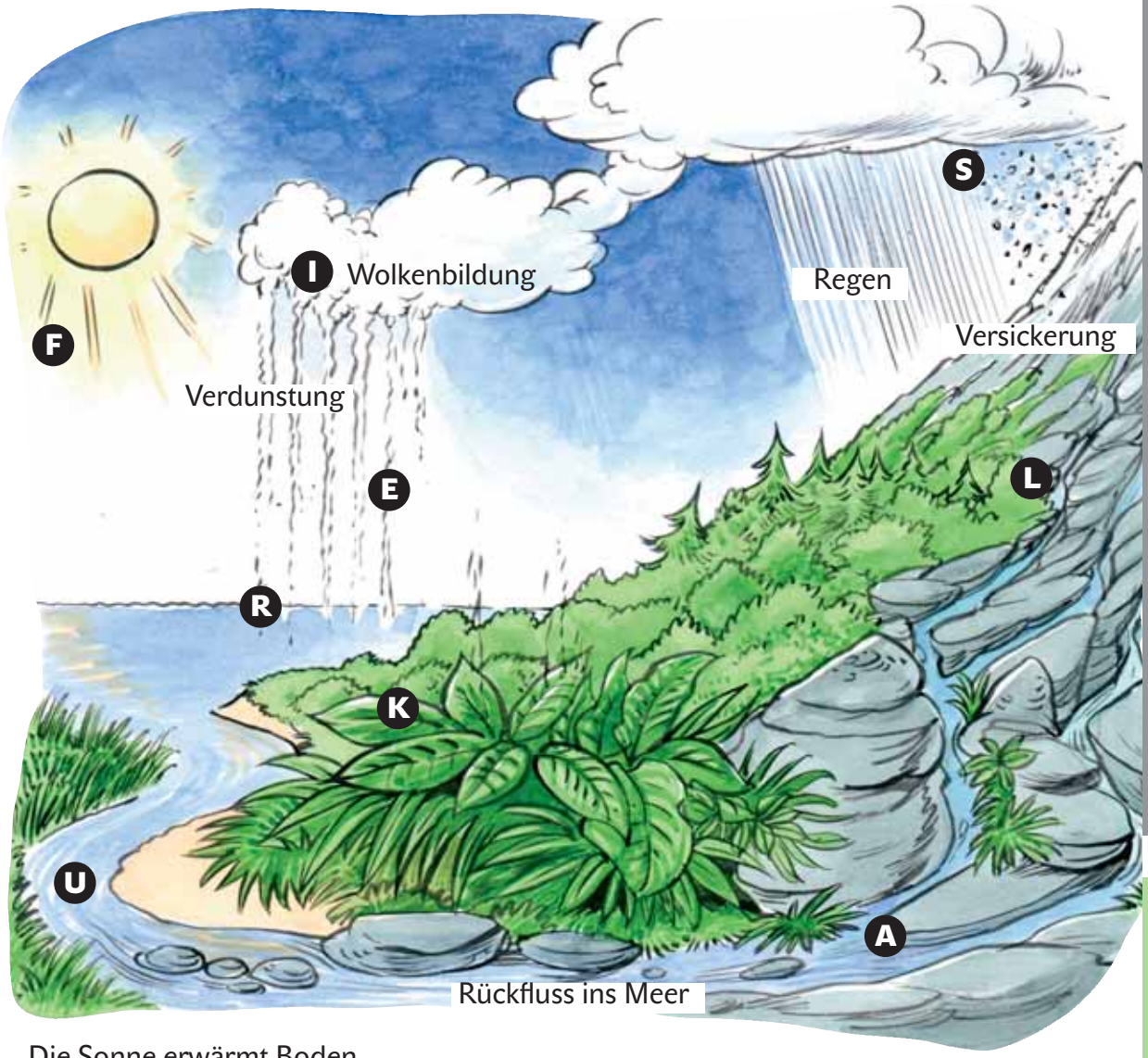
Regenbogengeschichte

8 Was sieht der Regenbogen? Schreibe eine Geschichte.



9 Der Kreislauf des Wassers. Ordne die Sätze dem Bild zu.

Die Natur hilft und reguliert sich selber.
Der größte Wasserkreislauf der Erde wird mit Sonnenenergie in Gang gehalten:



1. Die Sonne erwärmt Boden.
2. Die Sonne erwärmt Wasser.
3. Das Wasser verdunstet und der Wasserdampf steigt mit der warmen Luft auf.
4. Wasserdunst kondensiert zu Wolken und Wolken bilden sich. Die Wolken steigen und kühlen sich ab.
5. Das Wolkenwasser fällt als Niederschlag in Form von Regen oder Schnee zur Erde zurück.
6. Die Niederschläge verdunsten teilweise auf der Erde (von den Blattoberflächen der Pflanzen, vom Boden...), ein anderer Teil sickert zunächst in die obere Bodenschichten ein, wird von den Pflanzen aufgenommen und schließlich ebenfalls verdunstet. Die Pflanzen saugen also das Regenwasser auf. (Die Blätter atmen das Wasser aus, das verdunstet.)
7. Ein anderer Teil sammelt sich zu Bächen oder Flüssen.
8. Die Flüsse münden wieder in die Seen und Meere.
9. Die Sonne erwärmt wieder den Boden und Wasser.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	

Schreiben

Wasser

1. Bastle ein „Wasser-Buch“
2. Mach ein Wasser-Kreuzworträtsel
3. Schreibe Gedichte oder eine Geschichte

Spielen

Wasserorchester

Material:
acht oder mehr Weingläser: für jeden Schüler im Orchester ein Glas oder unterschiedlich gefüllte Flaschen gegen die schlägt man mit einem Löffel, ein Glas mit Essigwasser

Spielverlauf:
Die Gläser werden unterschiedlich hoch mit Wasser gefüllt. Durch Anschlagen (mit einem Löffel) oder Kreisen des angefeuchteten Fingers (den Finger ins Essigwasser tauchen) auf dem Glasrand erklingen die Gläser in unterschiedlichen Tönen.

Jede Gruppe braucht auch einen Dirigenten.
Jeder hat nur ein Glas vor sich, das er auf Weisung des Dirigenten zum Klingen bringt.

Mein einsprachiges Wörterbuch

das Wort	die Bedeutung	Beispielsätze
der Durst (kein Plural)	das Gefühl/Bedürfnis etwas trinken zu müssen	Durst haben, machen, bekomen, großer Durst, an Durst leiden, seinen Durst löschen, stillen Durst auf Kaffee/Mineral-wasser/Bier haben
durstig (Adj.)	wenn jemand nicht trinkt, wird er durstig	Ich bin sehr durstig.
der Nähr-stoff (-e) (meistens benutzt man Plural)	Stoff, den ein Lebewesen (Mensch, Tier, ...) zu seiner Ernährung braucht	Die Nährstoffe brauchen die Kinder um leben und wachsen zu können.
ver-dun-sten es verdunstete, es ist verdunstet	von einem flussigen in einen gasförmigen Zustand übergehen	An einem heißen Tag verdunstet der Regen schnell.
ver-sic-kern es versickerte, es ist versickert	langsam in den Boden eindringen/in die Erde fließen	Wasser versickert im Sand/im Boden.

Extra zum Lesen

www.GEOlino.de

Deutsche Worte auf Reisen

Einen Frechdachs nennt man im Französischen einen „loustic“ und bietet man einem Russen das Du an, sagt man am besten „Brüderschaft“. Mehr als 850 deutsche Worte sind ins Ausland „ausgewandert“ und werden dort benutzt.

Noch bis Ende September sammelt der Deutsche Sprachrat Wörter mit deutschem Ursprung, die in anderen Sprachen ihren festen Platz gefunden haben. Die meisten Vorschläge kommen bisher aus dem Englischen, Russischen, Ungarischen und Polnischen. Aber auch in Australien, Brasilien, Nigeria und Japan werden deutsche Worte verwendet.
„Vasistas“, „Butterbrot“ und „Gesundheit“ sind bisher die Spitzenreiter. Sie wurden am häufigsten genannt. „Vasistas“ bezeichnet im Französischen ein „Oberlicht“ oder ein „Kippfenster“. Abgeleitet wurde es vom deutschen „Was ist das“. Ein „Butterbrot“ ist im Russischen ein belegtes Brot, jedoch ohne Butter. „Gesundheit“ wird im Amerikanischen statt „Bless you“ gebraucht – also wenn jemand niest.

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Konjunktiv II

Regelmäßige Verben

Infinitiv	Präsens	Präteritum	Konjunktiv II
lernen	ich lerne	ich lernte	ich lernte
	du lernst	du lerntest	du lerntest
	er, sie, es lernt	er, sie, es lernte	er, sie, es lernte
	wir lernen	wir lernten	wir lernten
	ihr lernt	ihr lerntet	ihr lerntet
	sie, Sie lernen	Sie, sie lernten	Sie, sie lernten

Konjunktiv II mit würd- + Infinitiv

ich würde du würdest er, sie, es würde wir würden ihr würdet sie würden Sie würden	schreiben, singen, lernen, kommen, fahren...
würd- + Infinitiv	

Bei den regelmäßigen Verben sind Präteritum und Konjunktiv II gleich.
Wenn der Kontext nicht deutlich macht, dass es sich um eine Konjunktiv II-Form handelt, verwendet man die Form **würd- + Infinitiv**. Man kann beide Formen verwenden.
Ich lernte nicht so viel wie du.
Ich würde nicht so viel lernen wie du.

Unregelmäßige Verben

sein	haben	kommen	
ich wäre	hätte	käme	**-e**
du wär(e)st	hättest	käm(e)st	**-(e)st**
er, sie, es wäre	hätte	käme	**-e**
wir wären	hätten	kämen	-en
ihr wär(e)t	hättet	käm(e)t	-(e)t
sie, Sie wären	hätten	kämen	-en

Man bildet das Präteritum: kommen – kam
Man setzt das Konjunktiv II-Signal **e** dazu und bei **a**, **o**, **u** im Verbstamm den Umlaut (**ä**, **ö**, **ü**).
kam – k**ä**m**e**

Auch bei unregelmäßigen Verben ohne Umlaut sind einige Formen gleich mit dem Präteritum. Deshalb verwendet man auch die Form würd- + Infinitiv:
Präteritum: wir schrieben
Konjunktiv II: wir schrieben/wir **würden schreiben**

Modalverben

müssen	**können**	**dürfen**	**möchten**	**wollen**	**sollen**	
ich müsste	könnte	dürfte	möchte	wollte	sollte	-e
du müsstest	könntest	dürftest	möchtest	wolltest	solltest	-est
er, sie, es müsste	könnte	dürfte	möchte	wollte	sollte	-e
wir müssten	könnten	dürften	möchten	wollten	sollten	-en
ihr müsstet	könntet	dürftet	möchtet	wolltet	solltet	-et
sie, Sie müssten	könnten	dürften	möchten	wollten	sollten	-en

Bei den Modalverben und bei ***haben*** und ***sein*** benutzt man fast nie die Form würd- + Infinitiv.

Beim Sprechen – Umschreibung mit **würde mit Infinitiv**!
Aber!
Bei *haben*, *sein* und Modalverben – **Konjunktiv Präteritum!**

Bei Konjunktiv II gibt es **nur zwei Zeitformen**:
Gegenwart: Ich wäre froh, wenn ich wüsste, wer das gemacht hat.
Vergangenheit: Wenn er nicht nach Poprad gefahren wäre, hätte er das Bild nicht gekauft.

Funktionen

Vorsichtiger Wunsch/höfliche Bitte
Wäre es möglich, dass Sie mir heute helfen?
Könntest du mitschreiben?

Irrealer Wunsch
Wie gerne würde er einmal wieder richtig schlafen.
Ich hätte gerne ein Schiff.

Irrealer Vergleich
Er tut so, als ob er ganz ruhig wäre.

Irreale Bedingung
Wenn er das nicht gekauft hätte, wäre er jetzt glücklicher.

Konjunktiv als höfliche Bitte

A Nicht höflich
Philipp, **gib** mir den Briefumschlag!

B Neutral
Kannst du mir den Briefumschlag geben?

C Höflich
Würdest du mir den Briefumschlag geben?

D Sehr höflich
Könntest du mir bitte den Briefumschlag geben?

Liebe

Lesen

8.1 *Das erste Rendezvous*

Harri war an diesem Dienstag ganz schön aufgeregt. Heute war er zum ersten Mal mit Linda verabredet, zum ersten Mal so richtig! Er hat sie in die italienische Eisdiele eingeladen, ins „Napoli" am Ende der Straße. „Das ist ja dein erstes Rendezvous!", sagte seine Mutter. „Was ist ein Rondewu, Mutter?", fragte Harri. „Rendezvous ist französisch und ist ein Treffen von zwei Leuten, die sich vielleicht gern haben...", antwortete seine Mutter und lächelte. Harri wurde rot im Gesicht und dachte sich: „Klar habe ich Linda gern. Und Französisch will ich auch noch lernen, das klingt gut."
Linda kam 20 Minuten zu spät ins „Napoli", Harri dachte schon, dass sie ihn vergessen hatte.
„Tut mir leid, Harri, ich habe zu Hause mit unseren Buchstaben gespielt – und dabei ganz die Zeit vergessen. Kann man das auf Deutsch so sagen: mit Buchstaben spielen?"
„Klar. Du bist wirklich gut und lernst schnell! Macht nichts, dass du zu spät kommst, jetzt freue ich mich umso mehr! Welches Eis willst du essen?"
Zehn Minuten später sitzen Linda und Harri vor zwei riesigen Bechern voller Spaghetti-Eis.
Linda scheint es hervorragend zu schmecken.
„Nun haben wir schon fünf Aufgaben gelöst. Und doch kommt keiner auf das Lösungswort."
„Ich rätsele auch schon seit Tagen herum. Keine Ahnung", sagt Harri. „Diese beiden Lehrer haben sich die Sache gut überlegt. Unser einziger Trost ist nur, dass die Klasse von der Humboldtschule nicht weiter ist als wir. Das weiß ich von Surya."
„Na schön. Morgen wissen wir vielleicht mehr. Das Eis war große Klasse. Danke für die Einladung, das war wirklich lieb von dir..." Linda strahlt Harri an. Und Harri wird schon zum zweiten Mal an diesem Tag rot im Gesicht.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Liebe*

1 „Liebe“ – woran denkst du?

Liebe

2 **Was bedeutet Liebe für andere Jugendliche? Lest die Aussagen, vergleicht mit euren und diskutiert darüber.**

Liebe ist für mich...

... wie Luftballons im Bauch
... sich nicht zu fürchten, wenn er/sie mit dir segelt
... Verantwortung für uns zu übernehmen

Ich bin der Ansicht, dass ein Mensch, der einen anderen Menschen liebt, ihm auch treu sein muss. Für mich ist Liebe mit Treue, Vertrauen, Zärtlichkeit, Freundschaft verbunden.

Liebe macht mich schön... Durch sie bekomme ich Selbstvertrauen. Es tut gut, wenn man spürt, dass einen jemand braucht und einem vertraut.

Liebe bedeutet, dass man den anderen mehr liebt als sich selbst, dass man ihn achtet und ihn bewundert. Das ist ein tolles Erlebnis.

Von den Schwierigkeiten, erwachsen zu werden
Luftballons im Bauch

Redemittelkasten

dem anderen einen Gefallen tun
trösten
offen sein
miteinander sprechen
fröhlich sein
umarmen
zusammen spielen
dem Partner vertrauen
aufmerksam sein
sich lieben
flirten
ehrlich sein
den anderen vertragen
sich schenken
küssen
zärtlich sein
zuhören

Lesen

8.2 Alte Kanone

Am nächsten Morgen in der Deutschstunde drehen sich alle Gedanken um die sechste und letzte Aufgabe. Was wird es diesmal sein? Wo geht es diesmal hin? Ins Freibad? Ins Fußballstadion? Oder in das große Kaufhaus? Doch während die Schüler träumen, gibt es noch eine andere Überraschung, mit der heute keiner rechnet: Die Klassenzimmertür geht auf und herein kommt... Armin! Mit seinem Gipsfuß humpelt er auf zwei Krücken in das Zimmer. Es gibt ein großes Hallo. Alle freuen sich sehr.
„Armin! Wie kommst du denn hierher? Und wie bist du die Treppen hochgekommen? Komm, lass dir helfen! Setz dich erstmal hin! Das ist ja toll..." Die Stimmen gehen wild durcheinander. Armin sitzt auf seinem Stuhl. Alex, sein Banknachbar, klopft ihm auf die Schulter. „Schön, dass du wieder bei uns bist, alte Kanone!"
Auch Frau Stelljes freut sich sehr und strahlt über das ganze Gesicht. Sie möchte gerade etwas sagen – aber Armin kommt ihr zuvor:
„Ob Sie es glauben oder nicht, Frau Stelljes, ich habe die Deutschhausaufgabe für heute gemacht. Und das Beste ist: Ich habe sie nicht zu Hause vergessen!"

Am Ende der Stunde ist die Spannung dann nicht mehr zu ertragen. Frau Stelljes klappt das Deutschbuch zu und sagt zu den Schülern:
„Na, ihr seid sicher auf die letzte Aufgabe gespannt. Eins möchte ich aber vorher noch sagen." Unruhig rutschen die Kinder auf ihren Stühlen hin und her. Was denn noch?
„Ich möchte noch sagen, dass ihr es wirklich bisher ganz toll gemacht habt. Ganz egal, welche Klasse am Schluss schneller sein wird. Also, zur letzten Aufgabe." Die Lehrerin nimmt ein Stück blauer Kreide und schreibt an die Tafel:

Bilder, die kommen, Bilder, die gehen, geht ihr dorthin, wo Bilder entstehen...

Die Schüler sitzen gemütlich im Stadtpark unter schattigen Bäumen. Die Räder stehen um sie herum oder liegen im Gras. Alle gucken etwas ratlos. Linda, Andrea, Gabrielle und Susi haben sich ein Eis gekauft und schlecken genüsslich. Keiner sagt etwas. Dann macht Andrea den Anfang.
„In der Kunstgalerie am Markt gibt es Bilder..."

„Ja, aber die hängen dort an der Wand, Andrea. Sie kommen nicht, sie gehen nicht und sie entstehen dort ja auch nicht: Welcher Maler malt schon in der Galerie?“, sagt Alex.
„Vielleicht meint sie die großen Werbeplakate? Die drehen sich immer wieder“, schlägt Armin vor.
„Quatsch“, sagt Alex. „Außerdem, wo sollten wir dann hingehen?“
„Ich glaube, ich weiß, welche Bilder kommen und gehen können...“, sagt Susi. Und alle Augen richten sich auf sie.
„Na, Fernsehbilder! Und am Stadtrand gibt es doch dieses kleine Studio, wo sie immer Sendungen über das Leben in unserer Stadt machen. Dort entstehen die Bilder, die wir zu Hause sehen können.“

Alle starren Susi an. Linda verschluckt sich beinahe mit ihrem Eis.
„Das könnte es sein. Ja!“ Harris Augen leuchten.
„Kommt, Leute, auf die Räder, wir fahren mal hin. Los!“

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Schreiben

Gedichte

1 Ein Wort und viele Gedanken.

Schreibe das Wort „LIEBE“ vertikal in Großbuchstaben auf. Suche zu jedem Anfangsbuchstaben ein Wort/einen Ausdruck/einen Satz (oder Teilsatz), der mit dem Wort *Liebe* in Zusammenhang steht.

Liebe ist
Ins Kino gehen
Endlich mit jemandem zusammen sein
Besser sich kennen lernen
Einem Menschen vertrauen

2 Im Mittelpunkt.

Schreibe das Wort „*und*“ mehrmals untereinander in die Mitte eines leeren Blattes. Ergänze es rechts und links mit persönlichen Assoziationen.

ich *und* du
du *und* ich
Liebe *und* Hass
festhalten *und* loslassen
logisch *und* verrückt

3 Fragegedicht. Dichte weiter.

Warum?
Warum lebe ich hier und allein?
Warum?
Warum lebe ich wie ich lebe?
Warum?
Warum bin ich wie ich bin?
Warum?
Warum liebe ich ihn?
Warum?
Warum lebe ich hier?
Warum?
Warum?
Warum?
Ich stelle so viele Fragen, aber ich bekomme keine Antwort.
Immer nur warum, warum und nochmals warum.

4 Schreibe eine Einladung zu deiner Geburtstagsparty!

5 Beschreibe, wie du deinen letzten Geburtstag gefeiert hast!

Im Arbeitsheft findest du Tipps

Redemittelkasten

am ...Geburtstag haben, den Geburtstag feiern, Familienmitglieder, Freunde, Mitschüler einladen/gratulieren, alles Gute wünschen, Geschenke bekommen, sich überraschen lassen, nichts verraten, selbst gebastelte/gekaufte Geschenke mögen, Bücher, Blumen, Süßigkeiten, Kleidungsstücke, Sportsachen, CDs, Spielsachen bekommen, zu Hause/im Restaurant/Klub/Garten/Grünen feiern, Musik machen, Gitarre/Klavier spielen, tanzen, singen, gute Laune haben, Spiele machen, Speisen und Getränke besorgen, eine Geburtstagsparty

Grammatik

Relativpronomina

	M	N	F	Pl.
Nominativ	der	das	die	die
Akkusativ	den	das	die	die
Dativ	dem	dem	der	denen
Genitiv	dessen	dessen	deren	deren

Relativsätze

Wenn man Relativsätze bilden will, braucht man Relativpronomina.
Die meisten sind identisch mit den bestimmten Artikeln. Es gibt ein paar Ausnahmen.
(Genitiv: dessen, deren – Sg. + Pl. Dativ: Pl.)
Mit den Relativsätzen wird ein Nomen näher bestimmt: definiert, charakterisiert, erklärt.

Maskulinum

Armin, **der** wegen seines Gipsfußes langsamer ist, setzt sich auf eine Bank.

Femininum

Michelle, **die** den Reim zitiert, steht an der Bank.

Neutrum

Das Eis, **das** im Sommer so lecker schmeckt, kann man drüben im Kiosk kaufen.

Relativsätze mit *wo* und mit Präpositionen

Er fährt morgen zur Schule. Er arbeitet in der Schule.
Er fährt morgen zur Schule, in der/wo er arbeitet.

Wenn der Relativsatz **einen Ort umschreibt**, wird das Wort *wo* oft verwendet.

Wenn das Verb im Relativsatz eine Präposition verlangt, **steht die Präposition vor dem Relativpronomina**.

Ich denke an meine Freundin, mit der jeder gern arbeitet.
Im zweiten Brief bekam Alex weitere Informationen, auf die er gewartet hatte.

Verbenkiste

sich bedanken bei + D. (h.)
Die Schüler bedankten sich bei Frau Weber.

stolz sein auf + A.
„Wir sind ziemlich stolz auf euch“,
sagte Herr Weiz.

reden von + D. (h.)
Ich rede sehr gern von Mode und Kunst.

einladen jdn. zu + D. (h.)
Wir laden euch jetzt zu einem Eis ein.

Personenbeschreibung

Lesen

9.1 *Ein Praktikant namens Philipp*

Am Eingang zum Fernsehstudio sitzt ein älterer netter Herr, der oft telefonieren muss. Er heißt Frank Kiel. Das kann Alex auf einem kleinen Namensschild lesen. Er hört sich in Ruhe an, was Harri ihm erzählt. Dass sie eine Klasse von der Friedrich-Ebert-Schule sind, dass sie sich auf einer Schatzsuche befinden und dass sie glauben, dass hier im Studio der letzte Buchstabe für ihr Rätsel zu finden ist. Als er fertig ist, sieht Herr Kiel von einem zum nächsten. Er sagt nichts, lächelt nur leise und telefoniert dann wieder.
„Philipp, kannst du bitte mal kommen, hier braucht jemand deine Hilfe." Er legt den Hörer auf und sagt: „Es kommt gleich jemand, der wird euch weiterhelfen."

„Danke", sagt Harri. „Das ist sehr nett von Ihnen."
Er hat noch nicht zu Ende gesprochen, da kommt ein junger Mann über den Hof gelaufen.
„Hallo, ihr seid also von der Ebert-Schule. Ich heiße Philipp. Ich mache hier für zwei Monate ein Praktikum. Wenn ihr wollt, kann ich euch gerne unser Studio zeigen."
„Das wäre fantastisch", sagt Alex. „Was heißt das: Praktikum?"
„Das heißt, dass ich hier ein wenig mitarbeite, und zwar überall, damit ich auch alles kennen lerne. Ich will nämlich später mal fürs Fernsehen arbeiten."
Die Freunde gehen mit Philipp über einen kleinen Hof.

Lager	
Garderobe	Fernsehstudio 1
	Fernsehstudio 2
Direktor	
Büro 1	Büro 2

„Das ist das Eingangsgebäude. Dort gibt es viele Büros, zum Beispiel auch für den Direktor und so. In diesem Haus da hinten ist unser Lager. Dort sind Kostüme, Dekoration und viele Regale. Alles, was man so braucht für eine Sendung. Und hier, hier ist der Eingang zu den Fernsehstudios. Wir haben zwei Studios. Seht ihr die rote Lampe hier oben? Wenn sie leuchtet, darf man nicht reingehen: Denn

dann ist gerade Aufnahme für eine Sendung. Da darf man nicht stören. Jetzt ist die Lampe aus. Also los, kommt rein!“
Die Schüler betreten mit Philipp das Gebäude. Sie sind furchtbar gespannt, was sie sehen werden.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Sich höflich erkundigen

1 Rollenspiel.

Situation 1:
Harri steht mit den Freunden am Eingang zum Fernsehstudio. Dort sitzt ein älterer netter Herr.
Harri erklärt ihm und möchte sich informieren:
- eine Klasse von der Friedrich-Ebert-Schule
- auf einer Schatzsuche
- im Studio der letzte Buchstabe für ihr Rätsel

Situation 2:
Du hast dich mit deinem Freund/deiner Freundin am Kinoeingang verabredet, aber du kommst zu spät. Du erkundigst dich bei der Frau an der Kasse des Kinos:
- Film schon angefangen (Antwort: Ja, vor 15 Minuten.)
- großer blonder Junge/großes blondes Mädchen nach mir gefragt (nein)
- für zwei Minuten reingehen – ohne bezahlen (nein, natürlich nicht)
- Wann – Film zu Ende (um 19.30)

Redemittelkasten

Benutze diese Formulierungen, wenn du fragst:

Können Sie mir, bitte sagen.../Könnten Sie mir, bitte...
Wissen Sie, bitte...
Ich möchte gerne wissen...
Ich wollte fragen...
Entschuldigen Sie, bitte...

Benutze auch das Wörterbuch

Personenbeschreibung

Wenn du Personen beschreiben willst, ist es wichtig diese Fragen zu beantworten:

Wie sehen die Personen aus?
Wie sind die Personen?
Was tun die Personen?

2 Mache eine Tabelle wie in deinem Heft und notiere/sammle den Wortschatz.

Angaben	Kleidung	Aussehen-Figur Haltung	Aussehen-Kopf Haare Augen Ohren...	Eigenschaften	Besonder-heiten Tätigkeit	Eindruck
Alter ...	modisch gebügelt eng...	sportlich mager	oval kantig lockig...	fröhlich freundlich...	... hat Sommer-sprossen ... spielt Klavier	Vertrauen erweckend übermutig...

3 Wie sieht Philipp aus? Suche zuerst Informationen im Text. Wie stellst du ihn vor? Wie ist er eigentlich? Hat er viele Freunde? Erzähle.

Das bin ich

Mein Name ist Philipp Szabiel und ich bin achtzehn Jahre alt. Für mein Alter fühle ich mich mit 170 cm weder zu groß noch zu klein. Ich habe hellblaue Augen und einige Sommersprossen, die mich manchmal stören. Mit meinen Haaren habe ich wenige Probleme, sie sind brünett, glatt und immer sehr kurz geschnitten. Ein modischer Haarschnitt ist mir nicht wichtig, daher habe ich auch keinen.
Meine Mutter meint immer, dass ich viel zu dünn sei und mehr essen sollte. Wenn ich auch nicht sehr muskulös bin, so bin ich doch sportlich und beim Laufen sehr ausdauernd.
Meine Schwester meint, dass ich viel zu lange dusche. Das kommt sicher daher, dass ich mich gerne sauber fühle. Da ich häufig Spaß mache, glaube ich, auch auf andere sehr humorvoll zu wirken. Zumindest lache ich gerne und oft, manchmal sogar zu laut. Bei meiner Kleidung kommt es mir nicht auf die neueste Mode an, wichtig ist mir, dass ich mich wohl fühle. Es kommt sogar öfters vor, dass ich gerne Jeans und T-Shirts anziehe.

Tipps

Achte darauf, wie du in den Personenbeschreibungen die Sätze beginnst.
Wenn du viele Sätze mit ich, er, sie beginnst, wirkt das ungeschickt.

Nützliche Wörter für die Beschreibungen

Stirnfransen

Zöpfe

Sommersprossen

rundes Gesicht

Stumpfnase

volle Lippen

Ohrläppchen

Tipps

Mit Adjektiven kann man Personen, Tiere und Dinge genauer beschreiben, vergleichen und bewerten.
Merke dir:
die Geschichte: **eine spannende** Geschichte, aber auch **die spannende** Geschichte
das Mädchen: **ein komisches** Mädchen, aber **das komische** Mädchen
der Junge: **ein großer** Junge, aber **der große** Junge

4 Beobachte deinen Freund/deine Freundin und mache kurze, wichtige Aussagen über ihn/sie. Beschreibe jetzt auch andere Kinder (z. B. Harri, Linda, Armin, Alex, Andrea, Gabrielle...).

das Aussehen
die Eigenschaften (positive/negative)
...

Schreiben

Personenbeschreibung

5 Beschreibe eine Mitschülerin oder einen Mitschüler oder deinen besten Freund/deine beste Freundin. Wie ist er/sie? Schreibe kurze, wichtige Aussagen über ihn/sie auf.

Wenn du bei deiner Personenbeschreibung den Namen nicht erwähnst, könnt ihr nach dem Vorlesen in der Klasse raten, um wen es sich handelt.

Tipps

Aufsätze:

- **schreiben**: Schreibe die wichtigen Aussagen über... auf und sprecht darüber.
- **beurteilen**: Sprecht darüber, ob der Beschreibung etwas fehlt oder nicht richtig angegeben ist.
- **verbessern**: Welche Ausdrücke wiederholen sich? Welche Wörter passen nicht? Welche Aussagen stimmen nicht überein? Versuche oder versucht zu zweit den Aufsatz zu verbessern.

Vergiss nicht:

- auffallende Merkmale deines Freundes/deiner Freundin zu beschreiben
- wesentliche Einzelheiten zu berücksichtigen und sprachlich genau darzustellen
- taktvoll zu formulieren
- Eigenschaftswörter als Mittel zur genaueren Beschreibung deines Freundes/deiner Freundin zu verwenden

Meine beste Freundin.

Meine beste Freundin ist vertrauensvoll, nett, lustig.
Ich kann ihr alles anvertrauen und sagen.
Ich glaube, ohne sie könnte ich es nicht aushalten.
Sie bedeutet mir sehr viel.
...

So eine Freundin hatte ich vorher noch nie.

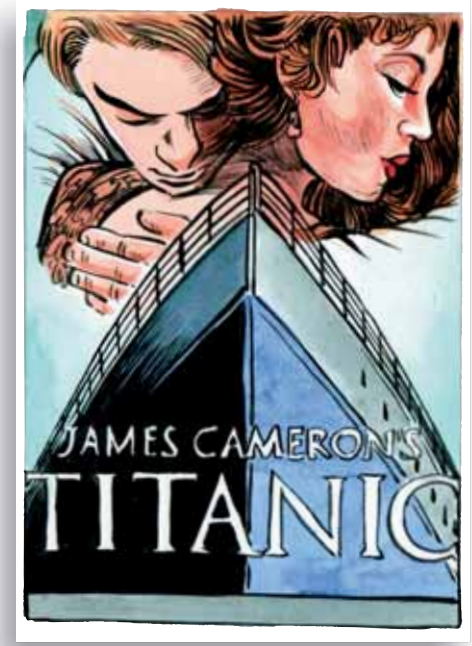
6 Beschreibe dich selbst ausführlich und genau. Jemand, der dich nicht kennt, soll sich gut vorstellen können, wie du aussiehst und wie du bist.

Lesen

9.2 Im Fernsehstudio

Philipp führt die Freunde durch eine große Halle. Sie hören ihm gespannt zu.

„Viele Leute arbeiten zusammen, um eine einzige Sendung zu produzieren, so heißt das nämlich. Heute zum Beispiel machen wir hier eine Jugendsendung. Da ist Jürgen, unser Moderator. Er wird später durch die Sendung führen. Er wird gerade von Monika geschminkt, damit er vor der Kamera gut aussieht... Wir sagen, er ist jetzt „in der Maske". Hier, hinter der großen Kamera, das ist Harald, einer unserer Kameramänner. Dann haben wir noch Toni, er sorgt für richtig helles und gutes Licht. Er bedient die großen Scheinwerfer dort oben. Guido ist für die Mikrofone zuständig, also für einen guten Ton.
Dort seht ihr Doris Weber, sie sitzt auf dem Regiestuhl. Sie ist die Chefin für diese Sendung und sagt allen, wie es sein soll. Das muss jemand machen, sonst gibt es ein Chaos. Hallo, Doris! Kommt, wir gehen mal hin, vielleicht hat sie ja ein wenig Zeit für euch."
Die Freunde gehen mit großen Augen durch das Studio. So etwas haben sie noch nie gesehen. Besonders Andrea ist völlig fasziniert. In ihren Gedanken träumt sie von ihrem Lieblingsfilm „Titanic" mit Kate Winslet und Leonardo di Caprio. Sie hat den Film schon achtmal gesehen...



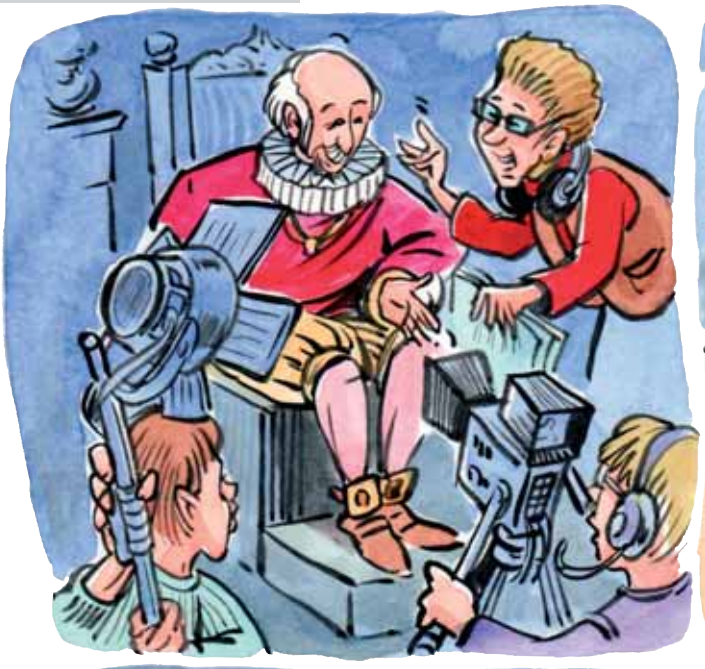
Mittlerweile haben den teuersten Film aller Zeiten von Regisseur James Cameron schon über 16 Millionen Besucher gesehen. „Titanic" war über 15 Wochen auf Platz 1 in den deutschen Kino-Charts, was sehr selten ist. „Titanic" war für 14 Oscars nominiert! Er handelt von einer großen Schiffskatastrophe im Jahr 1912.
Die „Titanic" rammte einen Eisberg und sank mitten im Atlantik. Das riesige Schiff befand sich auf seiner ersten Fahrt überhaupt! Die Hauptfiguren im Film sind Rose DeWitt Bukater und Jack Dawson. Sie lernen sich auf dem Schiff kennen und verlieben sich. Ihre Liebe dauert nur kurze Zeit, denn Jack überlebt den Untergang der Titanic nicht. Der Film, der über 3 Stunden lang ist, zeigt Rose auch als alte Frau. Sie erlebt mit, wie Tauchboote nach vielen Jahrzehnten das Wrack der Titanic erforschen: sie suchen dort einen Schatz... Aber Rose denkt nur an ihren Jack.
Andrea erschrickt. Alex hat seine Hand auf ihre Schulter gelegt.
„Andrea! Was träumst du denn gerade?"
„Ach nichts! Ich war auf einem Schiff...," sagt Andrea. Und denkt schon wieder an Jack Dawson.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Im Fernsehstudio

1 Wer macht was im Filmstudio?



der Kameramann, der Trickspezialist, der Schauspieler,
der Tontechniker, der Friseur, der Beleuchter, der Regisseur,
der Maskenbildner, der Geräuschmacher, der Produzent,
der Drehbuchautor, die Visagistin, der Schneider

Benutze das Wörterbuch

2 Was wird in einem Filmstudio alles gemacht?

1. Das Drehbuch wird vom Drehbuchautor geschrieben.
2. Die Kamera wird vom...
3. ...

Film

3 **Wenn du das Wort *Film* hörst, was fällt dir ein? Erzähle.**

Redemittelkasten

im Kino
Abenteuerfilme
Dokumentarfilme
keine Handlung
Spielfilme
eine Handlung
Stummfilme
im Fernsehen
wird dort hergestellt, wo der Film spielt
Westernfilme
viel lernen
in einem Studio hergestellt
Krimis
über Tiere berichten
über Menschen in einem anderen Land

....

2 **Du möchtest mit deiner Freundin/deinem Freund ins Kino gehen und entweder den Film „Harry Potter und der Feuerkelch" oder „Ice Age 2 – Jetzt taut's" ansehen. Im Internet hast du folgende Artikel gelesen. Deine Freundin/dein Freund ist neugierig, was du über diese Filme gelesen hast. Erzähle.**

Für welchen Film hast du dich/habt ihr euch entschieden?
Begründe deine/eure Auswahl.

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

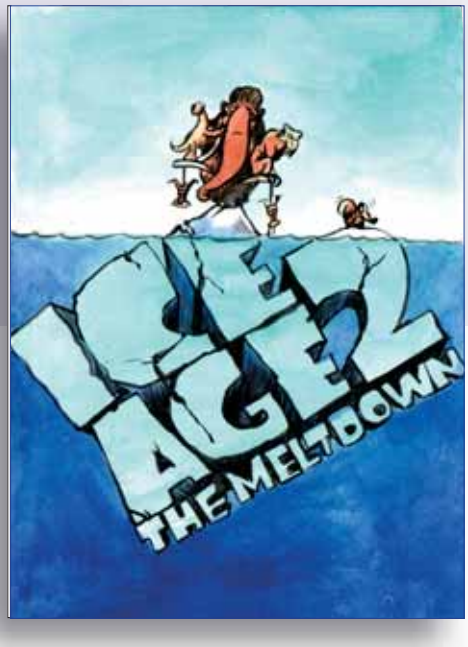
Erfolgreicher Potter-Film lässt Kinokassen klingeln
„Harry Potter und der Feuerkelch" war noch keine ganze Woche in den deutschen Kinos und hat schon alle Rekorde gebrochen. Bisher läuft der Film erst in 19 Ländern und hat dort schon die höchsten Einnahmen aller Zeiten gemacht. Und die Kinostarts in Italien, Spanien, Frankreich und Australien stehen noch aus – der „Feuerkelch" könnte also der unbestrittene Film des Jahres werden.
In den USA war der Film auf Platz vier der erfolgreichsten Kino-Starts. Nur „Spiderman", „Star Wars Episode III" und „Shrek 2" spielten am ersten Wochenende ihrer Veröffentlichung mehr Geld ein als „Harry Potter und der Feuerkelch".
Doch nicht nur der Film bricht alle Rekorde, auch Hauptdarsteller Daniel Radcliffe kann mithalten: Er ist nun nämlich der reichste Teenager Großbritanniens und hat auch schon den Vertrag für den fünften Teil, „Harry Potter und der Orden des Phönix", unterschrieben. Dafür bekommt er stolze 14,4 Millionen Dollar.

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

Ice Age 2 – „Jetzt taut's"

Die verrückten Urviecher haben es in den USA-Kinocharts bereits auf Platz eins geschafft.



Die drei lustigen Eiszeitbewohner Manfred, Sid und Diego müssen sich auch diesmal wieder ungeahnten Herausforderungen stellen. Nachdem das gutmütige Mammut, das trottelige Faultier und der fiese Säbelzahntiger noch im ersten Teil des Animationsstreifens vor der Eiszeit flohen, ist es in der Fortsetzung eine heranbrechende Flut von Schmelzwasser, die das Leben der drei prähistorischen Gefährten bedroht. Nur drei Tage haben sie und die anderen Tiere Zeit, das Tal zu verlassen, das zu überfluten droht. Auf ihrer Flucht erleben Manni, Sid und Diego allerhand Abenteuer und machen sich wie gewohnt zu eurer Belustigung gegenseitig das Leben schwer. Aber es wird auch romantisch: So verliebt sich Manni in das Mammutweibchen Ellie. Bislang hatte er geglaubt, der einzige Überlebende seiner Art zu sein. Ellie hält sich allerdings für ein Opossum, da sie mit den Brüdern Crash und Eddie – selbst Opossums – aufgewachsen ist. Mal sehen, ob Manni sie doch von ihrer „mammutigen" Herkunft überzeugen kann. Und natürlich darf auch Scrat, das Säbelzahn-Eichhörnchen, nicht fehlen. Den ganzen Film hindurch rennt es unerbittlich seiner Eichel hinterher.

Schreiben

Einen Brief schreiben

Du arbeitest fast drei Wochen als Praktikant in einem Fernsehstudio. Die Arbeit gefällt dir und die Zeit vergeht schnell.
Schreibe einen Brief an deine Freundin/deinen Freund, der in Deutschland lebt, und erzähle ihr/ihm, was du hier im Studio gelernt hast. Was machst du am liebsten?
Denke auch an Ort, Datum und Anrede.

Bratislava,
den ...

Liebe Michelle,
ich bin jetzt in Bratislava ...

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Indirekte Fragesätze

Indirekte Fragesätze haben die Bedeutung einer Frage.
Es sind Nebensätze. Das konjugierte Verb steht am Ende.

W-Frage (Wortfrage)	**Ja-Nein-Frage (Satzfrage)**
wer, was, wenn, wem, wann, welch..., wie viel..., wie, warum, wozu, wo, woher, wohin, wofür, womit, wobei...	ob

W-Frage

Wann **wurde** der letzte Buchstabe gefunden? (Gestern.)

Ich	weiß	nicht,	**wann**	der letzte Buchstabe	gefunden	**wurde**.
Person	Verb 1	...	w... Fragepronomen Fragewörter	...	**Verb 2**	**Verb 1**

Hauptsatz

Was ist passiert?
Auf wen ist sie wütend?

Nebensatz

Niemand weiß, was passiert ist.
Ich weiß, auf wen sie wütend ist.

Ja oder Nein

Haben Sie von einer Reise gesprochen? (Ja/Nein)

Armin	fragt,	**ob**	**ich**	von einer Reise	gesprochen	**habe**.
Person	Verb 1	ob	Person	...	**Verb 2**	**Verb 1**

Hauptsatz Nebensatz

Ruft sie noch einmal an? (Ja/Nein)

Sie hat nicht gesagt, ob sie noch einmal anruft.

Verbenkiste

sprechen von + D. (i, a, h. o)
Wir haben einmal von einer Reise gesprochen.

es geht um + A. (sein)
Es geht um eine Reise.

fragen nach + D. (h.)
Keiner von euch fragt nach dem Schatz.

starren auf jn/etw + A. (h.)
Michele starrt **auf** das Marmeladenbrot.

Freude/Spaß haben an + D. (h.)
Ich habe Freude an meinem Hobby.

zufrieden sein mit + D. (sein)
Die Lehrer waren mit ihren Schülern zufrieden.

Abenteuer

Lesen

10.1 *Volkers großer Traum*

Die Regisseurin Doris begrüßt die Schüler freundlich. Sie hat ihre langen braunen Haare zu einem Zopf zusammengebunden. Sie sieht sich die Kinder genau an. Dann sagt sie:
„Sagt mal, habt ihr Lust, ins Fernsehen zu kommen?“
Die Freunde sehen sich an. Harri fragt: „Wie meinen Sie das?“
„Also, passt auf. Wir drehen gerade einen Jugendfilm. Er heißt „Volkers großer Traum“. Volker, ein dreizehnjähriger Schüler, hat Probleme zu Hause und in der Schule, weil er immer nur davon träumt, Kapitän auf einem großen Schiff zu werden...“
Armin denkt sich: „Ja, das könnte ich sein, ich träume doch auch immer.“
Und Andrea träumt schon wieder von ihrem Lieblingsschiff Titanic.
„... na ja, und nun sind wir dabei, eine Szene im Klassenzimmer der Schule zu drehen“,
fährt Doris Weber fort. „Leider fehlen uns noch ein paar Schüler, damit es auch echt aussieht. Na, wie wär‘ es? Es muss auch keiner etwas sagen.“
„Ihr tut einfach so, als wärt ihr in eurem eigenen Klassenzimmer!“, sagt Philipp.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Abenteuer*

1 **Die Kinder sind im Filmstudio sehr aufgeregt. Die Regisseurin hat den Kindern die Frage gestellt: „Was ist für dich Abenteuer?“**

Hier sind einige Antworten:

Abenteuer ist für mich, wenn ich etwas Neues erlebe, wenn ich irgendetwas mache, was ich vorher nicht gemacht habe. Zum Beispiel wie heute.
Linda

ir mich ist Abenteuer ein Erlebnis – etwas sehr Schönes, was nicht jeden Tag geschieht.
ex

Ein Abenteuer kann einige Minuten, aber auch Stunden dauern. Für mich ist ein Abenteuer, wenn ich verliebt bin.
Harri

Fallschirm springen, das wäre für mich ein Abenteuer. Das ist irgendwie spannend, wenn man zuerst abstürzt und dann der Fallschirm aufgeht und man langsam hinuntersegelt.
Andrea

Bungeejumping wäre für mich schon ein super Abenteuer, aber ich würde mich kaum trauen, kopfüber hinunterzuspringen und zu hoffen, dass das Seil auch hält.
Armin

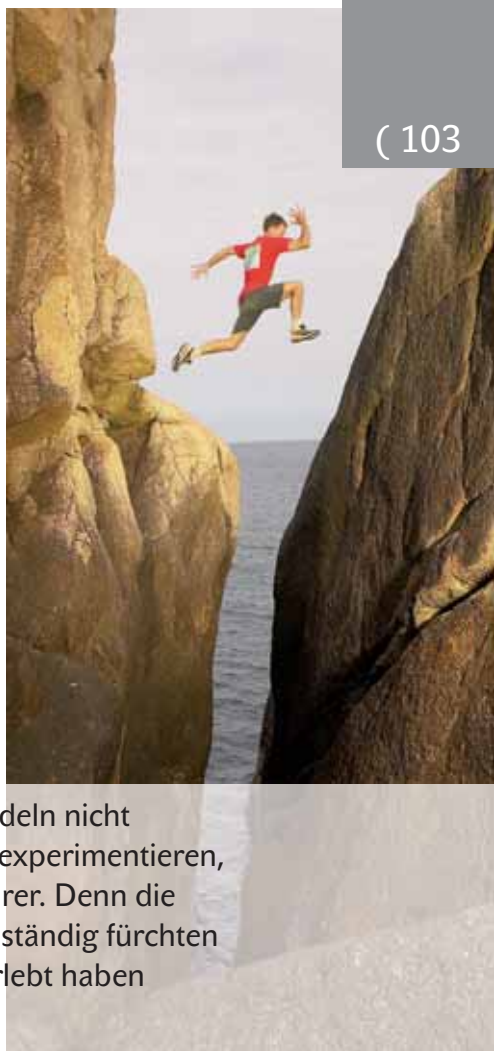
Ich träume oft von meinem Lieblingsschiff Titanic. Abenteuer ist für mich mit einem Schiff zu fahren.
Susi

Abenteuer sind in Büchern zu lesen.
Gabrielle

Abenteuer ist für mich etwas Spannendes, gefährliche Sachen tun oder etwas Ungewöhnliches wie z. B. Filme drehen, ...
Alexandra

2 Was ist für dich Abenteuer? Schreibe deine Antwort auf einen Zettel. Bildet kleine Gruppen, tauscht eure Texte aus und diskutiert über eure Aussagen.

3 Checkliste Abenteuer



Einmal ein richtiges Abenteuer erleben... das wäre spannend. Wünschst du dir das auch? Vielleicht passiert es eher, als du glaubst! Damit dir dabei nichts passiert, solltest du dir folgende Fragen durch den Kopf gehen lassen.
Überleg dir eine Antwort, bevor du etwas unternimmst!

1. Was genau will ich erreichen?
2. Wie kann ich es erreichen?
3. Was ist das Schlimmste, das mir dabei zustoßen könnte?
4. Wie kann ich es verhindern? Muss ich meinen Plan ändern?
5. Wen könnte ich fragen, ob er/sie mitmacht?
6. Was muss ich im Voraus alles wissen? Wie kriege ich es heraus?
7. Welche Hilfsmittel brauche ich am dringendsten? (Papier, Bleistift, Telefonkarte, Stadtplan...)
8. Was könnte ich noch gebrauchen – Fernglas/Essen...?
9. Wann ist der beste Zeitpunkt?

Echte Abenteurer sind sich ihrer Unternehmungen bewusst. Sie handeln nicht zum Schaden anderer oder ihrer selbst. Mit Alkohol und Rauschgift experimentieren, Klauen oder Schwarzfahren sind deshalb nichts für richtige Abenteurer. Denn die begnügen sich nicht mit bloßem Nervenkitzel. Sie wollen auch nicht ständig fürchten müssen, erwischt zu werden. Sie wollen auf das stolz sein, was sie erlebt haben und jedem davon erzählen können.

Sport als Abenteuer

4 Lies den Text und sag deine Meinung.

Eigentlich ist jede Sportart mit Spannung verbunden und man kann eine Menge Abenteuer dabei bestehen. Manche Sportarten haben es besonders in sich. Zum Beispiel Klettern, Segelfliegen, Tauchen, Höhlenwandern, Selbstverteidigung oder Kajak fahren. Wer so einen Sport ausüben möchte, braucht dringend die Anleitung von erfahrenen Trainern und Ausbildnern. Am besten meldet man sich in einem entsprechenden Verein an.

5 Bereite mit deinem Freund/deiner Freundin anhand der Checkliste ein abenteuerliches Unternehmen vor. Stellt es der Klasse vor.

6 Erzähle über Abenteuer, die du (deine Freunde) erlebt hast. Zeichne und schreibe es in Form eines Comics.

Lesen

10.2 *Die Schauspieler*

Die Schüler sind schrecklich aufgeregt. Damit haben sie nicht gerechnet. Sie kommen ins Fernsehen! Den letzten Buchstaben haben sie im Augenblick völlig vergessen. Doris Weber zeigt ihnen genau, was sie machen müssen.
„Also, kommt her. Hier haben wir ein richtiges Klassenzimmer aufgebaut. Eine Kulisse nennt man das. Setzt euch mal da hin. Ja, gut so. Das hier ist Lars, er spielt im Film den Volker. In dieser Szene träumt er wieder vom weiten Meer. Es ist gerade eine kleine Pause. Und die Schüler laufen durch das Klassenzimmer. Nur Volker nicht. Er starrt verträumt aus dem Fenster."
„Und wir laufen, wohin wir wollen, ja?", fragt Linda.
„Genau. Du, du heißt Alex, nicht? Du bekommst sogar noch ein wenig Text. Du gehst zu Lars hin und fragst ihn: Na, Volker, träumst du wieder? Lars, also Volker, schaut dich nur an, nickt mit dem Kopf, sagt aber nichts. Dann gehst du weiter. Alles verstanden?"
„Klar, ich bin der geborene Schauspieler!", meint Alex dazu.
„Das werden wir ja sehen. Gut, alles klar. Dann fangen wir an. Licht, Ton, fertig? Ja? Alle bereit?
Dann los! Action!"

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Schauspieler*

1 Hast du einen Lieblingsschauspieler oder eine Lieblingsschauspielerin? Wie ist er/sie? Wie sieht er/sie aus? Warum gefällt er/sie dir...?

Rollenspiel

2 Du hast im Internet diese Anzeige gelesen. Erzähle deiner Mutter, dass du Interesse hast, in diesem Film zu spielen. Deine Mutter ist nicht begeistert und du musst sie überzeugen.

Schauspieler/-innen für Kinderfilm
gesucht

„Element E" aus Hamburg sucht Darsteller für den Kinderfilm „Paulas Geheimnis". Die Handlung: Paulas Tagebuch wird gestohlen – Tobi hat das beobachtet. Paula und Tobi gehen gemeinsam auf Verbrecherjagd und erleben ein großes Ferienabenteuer. Schauspieler werden noch gesucht für die drei Hauptfiguren Paula, Jenni und Tobi. Wenn du dich für eine der Rollen bewerben möchtest, solltest du 10 bis 12 Jahre alt sein. „Paula" ist klein, sportlich und dunkelhaarig. „Jenny" stellen sich die Filmemacher klein, frech und etwas breiter vor. Auch „Tobi" ist eher korpulent. Gedreht wird in Hamburg von September bis Oktober 2004. Wenn du Interesse hast, bewirb dich mit Foto, Name, Adresse, Telefon, Geburtsdatum, Größe und Fähigkeiten bei:

Element E GmbH
Filmproduktion
„Kindercasting" Deichstr. 48-50
20459 Hamburg

3 Weißt du noch mehr über deinen Lieblingsschauspieler/ deine Lieblingsschauspielerin?

- Woher kommt er/sie wohl?
- Wo wohnt er/sie?
- Wie alt ist er/sie?
- Was macht er/sie gern?
- Welche Fremdsprachen spricht er/sie?
- Was für Hobbys hat er/sie?
- Was mag er/sie?
- Was mag er/sie nicht?
- ...

Schreiben

Schreib eine kleine Geschichte für einen Film.

Aufgabe

Manchmal kann einem zu einer bestimmten Musik eine ganze Geschichte einfallen, so als ob die Musik zu einem Film komponiert wurde.
Beim Hören der Musik kann man eine Landschaft, eine Person oder sogar eine Geschichte „sehen".

1. Beschreibe eine Landschaft, ... zu der die Musik passt.
2. Beschreibe einen Menschen, ein Tier, zu dem die Musik passt.
3. Erzähle eine kurze Geschichte, eine Szene, zu der die Musik passt.
4. Hör dir die Musik öfter an und mach dir schon beim Anhören Notizen, wenn dir etwas einfällt. Entwirf den Text zuerst als „Skizze".
5. Schreibe dann den ganzen Text.
6. Kontrolliere/kontrolliert den Text noch einmal. (z. B. Rechtschreibung durch deinen Mitschüler/deine Mitschülerin, durch das Wörterbuch, durch deinen Lehrer...)
7. Lies den Text noch einmal laut vor.

Willst du noch etwas ändern? Oder bist du schon zufrieden?

Projekt

Idole

Hast du ein Vorbild oder mehrere Vorbilder?
Ist das ein Sänger/eine Sängerin? Ein Schauspieler oder eine Schauspielerin?
Erzähle über sie.

Entwerft ein Poster in der Klasse.

- **Bringt Fotos mit und schreibt Informationen über eure Vorbilder.**
- **Was findest du besonders gut an deinen Vorbildern?**

Redemittelkasten

gut gebaut Ausstrahlung schöne Haare
Charakter... eine gute Figur ...

Benutze auch das Wörterbuch

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Subjekt „man“

Nominativ	Akkusativ	Dativ
man	einen	einem
Man braucht auch mal eine Pause.	Du kannst einen nicht ohne Pause arbeiten lassen.	Sie müssen einem auch mal etwas geben.

Alle schauen auf den Turm. Dass wir darauf nicht früher gekommen sind.

Man sieht den Turm schließlich jeden Tag.

Alex isst oft Kartoffelchips. Er wird irgendwann ganz fett davon.

Wenn man oft Kartoffelchips isst, wird **man** irgendwann ganz fett davon.

Das unpersönliche „es“

1. **Es werden täglich 200 Stück verkauft. Aber: Täglich werden 200 Stück verkauft.**
Es – hat keine inhaltliche Bedeutung. Es hat nur die Funktion, die Position 1 im Satz zu besetzen.

2. **Es gibt nicht genug Material.**
Verben, die **es** als **Subjekt** haben

3. **Wir haben es eilig.**
Feste Verbindungen mit **haben** + **es**

Verbenkiste

schauen auf + A. (h.)
Alle schauen auf den Turm.

kommen auf + A. (o, a, o sein)
Wir sind zu spät auf die Idee gekommen.

sein von + D. (ist, war, ist gewesen)
Wir sind Schüler von der Humboldtschule.

sich melden bei + D. (h.)
Meldet euch bei Herrn Schülke!

Benutze auch das Wörterbuch

Im Fernsehstudio

Lesen

11.1 *Stopp! Schnitt!*

Die Kinder gehen durch das Klassenzimmer. Keiner spricht ein Wort.
„Schnitt!“, ruft Doris Weber. „Seid ihr in der Schule auch immer so ruhig in der Pause? Ihr lauft herum wie kleine Roboter, denen der Strom ausgeht! Noch mal, bitte! Action!“
Dieses Mal laufen die Kinder etwas schneller. Harri rennt sogar. Dann macht es „rumms“ – Armin ist mit seinem Gipsfuß hingefallen.
„Stopp! Schnitt!“
„Tut mir leid, Frau Weber!“, sagt Armin.
„Das macht nichts, Pannen passieren beim Film immer wieder. Gut, noch mal das Ganze. Achtung: Action!“
Dieses Mal ist es schon lauter im „Klassenzimmer“: Linda singt, Harri haut Armin auf die Schulter. Dann geht Alex zu Volker und sagt:
„Na, Volker, schläfst du wieder?“
„Aus! Schnitt! Stopp!“, ruft Frau Weber.
„Wieso? Was habe ich denn falsch gemacht?“, will Alex wissen.
„Ganz einfach, Alex. Dein Text ist: Na, Volker, träumst du wieder? Nicht: Schläfst du wieder? Klar? Also, noch mal von vorne. Fertig? Action!“
Wieder laufen die Kinder durch die Kulisse. Wieder geht Alex zu Lars und sagt:
„Na, Lars, träumst du wieder?“
„Aus! Schnitt! Stopp!“, ruft Frau Weber.
„Aber ich habe doch <träumst du wieder> gesagt!“ Alex ist verzweifelt.
„Das hast du ja auch, Alex. Und der junge Mann hier ist zwar Lars, aber im Film heißt er Volker, verstehst du?“
„Klar! Ich bin ein Idiot!“
„Das passiert dem größten Schauspieler. Ihr wisst, was jetzt kommt? Stimmt. Von vorne! Und: Action!“

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Hörspiele*

1 Stellt euch eigene Hörspiele mit Werbung und Musik zusammen. Überlegt Geschichten, Nachrichtentexte aus eurem Schulalltag, Sportergebnisse, Aktuelles aus eurem Ort usw.

Erstellt in Gruppenarbeit ein Hörspiel:
1. **Wählt einen Text aus!**
2. **Verteilt die Rollen!**
3. **Stellt ein Regiebuch her!**
4. **Nehmt Geräusche auf!**
5. **Nehmt die Szenen auf!**
6. **Hört die Aufnahme ab!**

Vorher lest aber bitte diese Tipps und Tricks:

Tipps und Tricks für eigene Hörspiele

Achtung – Aufnahme!

Die folgenden Hinweise sollen euch helfen, mit eurem Kassettenrecorder möglichst gute Aufnahmen zu machen. Das ist besonders wichtig, wenn ihr ein Hörspiel macht.
Als erstes müsst ihr darauf achten, dass ihr bei allen Aufnahmen den richtigen Abstand zum Mikrofon wählt.
Für reine Sprachaufnahmen ist ein halber Meter zwischen Sprecher und Mikrofon am günstigsten. So klingt die Stimme sehr natürlich und ihr könnt alles gut verstehen.
Haltet den Recorder oder das Mikrofon während einer Aufnahme möglichst nicht in der Hand. Am besten liegt das Mikrofon auf einer weichen Kissenunterlage auf dem Tisch.

Bei einer Hörspielaufnahme stellen sich alle Sprecherinnen und Sprecher im Halbkreis um das Mikrofon. Bitte nicht an den Tisch stoßen, sonst habt ihr plötzlich Kanonenschüsse auf der Aufnahme. Alle Mitspielerinnen und Mitspieler haben jetzt einen günstigen Abstand von ein bis zwei Meter zum Mikrofon.
Versucht, bei der Hörspielaufnahme richtig zu spielen, d. h. spielt möglichst alles, was auch gesprochen wird. Zum Beispiel: In einem Lokal beschwert sich ein Gast beim Kellner, weil eine Fliege in der Kaffeetasse schwimmt. Stellt einen zweiten Tisch vor den Mikrofontisch. Der Tisch ist gedeckt mit Geschirr, Besteck, Gläsern, einer Flasche

Sprudel, Brot usw. Im Hörspiel unterhaltet ihr euch über irgendetwas und erwähnt ab und zu, wie gut das Essen schmeckt.

Während ihr euch unterhaltet, hört man deutlich das Klappern des Geschirrs, jemand gießt sich Sprudel ein, ein anderer redet mit vollem Mund usw. Da das alles in einer Gaststätte spielt, bestellt ein Gast laut ein Glas Bier. Dieser Gast sitzt aber nicht an eurem Tisch, sondern er ruft, während ihr weiterspielt, aus einer entfernten Ecke des Zimmers. Während der Kellner jetzt deutlich hörbaren Schrittes (Schuhe mit festen Sohlen) auf das Mikrofon zugeht, fragt er: „Haben Sie mich gerufen, mein Herr? Haben Sie noch einen Wunsch?“ Bei der zweiten Frage ist der Kellner schon am Tisch angekommen und nimmt die Bestellung auf. Man hört, wie er wieder geht und mit einer klappernden Tasse zurückkommt. Dann verschwindet er wieder in der „Küche“ und wird empört zurückgerufen usw.

Beim Abhören der Aufnahme werdet ihr erstaunt sein, wie deutlich man hört, dass der Kellner wirklich zu eurem Tisch gekommen ist und das Ganze wirklich in einer Gaststätte spielt. Oberstes Gebot also: Nicht nur sprechen, sondern richtig spielen!
Wenn ihr ein längeres Hörspiel aufnehmen wollt, unterteilt das Stück in kürzere Teile oder Szenen. Bevor ihr einen Teil aufnehmt, sprecht euch ungefähr ab, wer welche Rolle spielen und sprechen soll.
Dann kommt das Kommando „Bitte Ruhe!“ – alle Mitspielerinnen und Mitspieler werden jetzt still. Dann sagt sie oder derjenige, die/der den Recorder bedient, „Band läuft!“ und schaltet das Gerät auf Aufnahme. Jetzt ist nur noch das zu hören, was vorher abgesprochen wurde, bis der Recorder gestoppt wird.
Die kurze Aufnahme wird anschließend von euch abgehört. Wenn die Aufnahme gelungen ist und alle einverstanden sind, nehmt ihr die nächste Szene auf.
So entsteht nach und nach ein richtiges, langes Hörspiel.

Quelle: Mikromaus mit Mikrofon

Noch ein paar Tipps

Verteilt die Aufgaben.
Wer macht was?

- **Aufnehmen des gesprochenen Textes mit einem Mikrofon direkt oberhalb des Kopfes Sprechen – deutlich, nicht zu schnell, nicht zu laut, nicht zu leise!**
- **Einspielen der Geräusche und Musik mit zweitem Recorder (ca. 3 m entfernt)**
- **Erarbeiten und produzieren der Live-Geräusche durch „Geräusche-Team“.**
- **Herstellen eines Regiebuches**

Ausschnitt aus dem Regiebuch:

sprechende Person	*Text*	*Geräusche*	*Musik*
Wittkowski	Nächste Woche gibt es am Freitag eine Disco. Kommt doch auch vorbei!	lachen	Klavier
Harri	Danke für die Einladung! Mal sehen, vielleicht kommen wir ja!	plaudern Schritte	
Wittkowski	Hey, da kommt Helmut! Hallo, Helmut!		

Geräusche

2 Wie werden die Geräusche hergestellt?

Regen:
Reis langsam in eine Papiertüte gießen.

Donner:
Bohnen in einen Luftballon füllen, den Luftballon aufblasen und schütteln.

Wind:
Papier mit einer Bürste bürsten.

Schritte:
Reis langsam in eine Schüssel füllen und mit den Fäusten drücken.

Reiten:
Lederschuhe gegeneinander schlagen.

Feuer:
Dünnes Papier zusammendrücken.

Schwimmen:
Hand in einer Schüssel mit Wasser bewegen.

Ins Wasser springen:
Stein in eine Schüssel mit Wasser werfen.

Könnt ihr euch weitere Geräusche ausdenken?

Lesen

11.2 *Fast vergessen*

Fast zwei Stunden drehten die Schüler zusammen mit Doris Weber die Szene. Immer ging etwas schief. Aber dann war die Regisseurin zufrieden.

„Ich denke, das war jetzt sehr gut so. Also, ich muss schon sagen, ihr habt das ganz prima gemacht, einfach spitze! Vielen Dank! Du übrigens auch, Alex. Na, meinst du immer noch, dass du ein fantastischer Schauspieler bist?"
„Jetzt nicht mehr, Frau Weber. Ich habe es mir wirklich viel einfacher vorgestellt. Das ist ja richtige Arbeit! Im Fernsehen sieht alles immer so leicht und einfach aus."
„Das stimmt. Aber im Fernsehen seht ihr ja immer nur die besten Szenen. Manchmal braucht man viele Wochen für einen einzigen Film. Für große Kinofilme noch länger! Ich finde, du hast es gut gemacht, du hast Talent, Alex!"
„Frau Weber, wann können wir den Film eigentlich im Fernsehen sehen?", will Armin wissen.
„Der Sendetermin ist erst im Herbst, also erst in einigen Monaten. Ich verspreche euch aber, dass ihr Bescheid bekommt. Ich schicke eurer Klasse einen Brief. Einverstanden?"
„Einverstanden! Das ist toll! Wir freuen uns schon", sagt Harri.
Plötzlich pfeift Armin durch seine Zähne. Alle schauen ihn an.
„Sagt mal, Leute, haben wir nicht etwas vergessen?"
„Mensch, du hast Recht! Daran haben wir gar nicht mehr gedacht!", ruft Susi. „Frau Weber, wir sind eigentlich hier, weil wir... weil wir... also, wir suchen einen Buchstaben, der wahrscheinlich in einem Brief steckt. Haben sie vielleicht hier irgendwo einen Brief gesehen?" „Nein, tut mir leid, das habe ich nicht. Aber wir können ja meine Kollegen fragen."

Die Schüler fragen alle, die im Studio arbeiten. Keiner weiß etwas von einem Briefumschlag.
Susi sagt: „Tja, dann sind wir hier wohl falsch. Aber trotzdem war es toll hier, Frau Weber. Vielen Dank noch mal. Wir müssen jetzt gehen und woanders suchen. Wo ist eigentlich Philipp? Ihm müssen wir doch auch auf Wiedersehen sagen! Ach, da kommt er ja. Philipp, wir müssen los!"

„Schade! Es war lustig mit euch. Gut, dann auf Wiedersehen. Und einen schönen Gruß an Frau Stelljes, bitte!“
„Machen wir, Philipp“, sagt Harri. „Geht klar. Tschüss und... Moment mal, woher weißt du denn, wie unsere Lehrerin heißt? Wir haben doch gar nicht von ihr gesprochen!?“
Philipp grinst über das ganze Gesicht.
„Frau Stelljes war früher auch meine Deutschlehrerin. Als sie noch nicht an eurer Schule war. Ich kenne sie gut – und ich habe viel von ihr gelernt“, sagt Philipp.
„Das ist ja ein irrer Zufall! Und weiter?“
Harri ist sich sicher, dass Philipp noch mehr zu sagen hat.
„Na ja – und heute soll ich euch von ihr einen lieben Gruß sagen. Denn sie war vor ein paar Tagen hier. Und sie hat mir einen Briefumschlag gegeben. Ich denke mir, den habt ihr euch verdient, nachdem ihr so toll bei unserem Film geholfen habt.“
Philipp gibt Harri einen Briefumschlag. Die Schüler jubeln laut und sind außer sich.
„Wir haben ihn! Wir haben ihn! Den letzten Buchstaben!“, schreien sie durch das Fernsehstudio. Harri öffnet den Umschlag. Wieder sieht er die beiden Schulstempel. Dann liest er vor:
„Unseren Glückwunsch! Gratulation! Ihr seid fantastisch!“

Der letzte Buchstabe ist ein **A**.
Nun müsst ihr die Buchstaben nur noch in die richtige Reihenfolge bringen.

Bald ist es Sommer, bald ist es heiß.
Was ist da schöner als ein leckeres...
Viel Glück!
Eure F. S & H. W.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Meinungsumfrage

1 **Macht ein Interview mit euren Großeltern/mit älteren Leuten zum Thema *Fernsehen*. Stellt die Fragen so, dass man nicht mit *ja* oder *nein* antwortet. Wenn man nach der Meinung fragt, nennt man das eine Meinungsumfrage. Wertet euere Ergebnisse aus. Berichtet in der Klasse.**

Mögliche Fragen: Wie heißen Sie? Wie alt sind Sie? Wie war das, als Sie zum ersten Mal fernsehen konnten? Wie ist Ihre Erinnerung an das erste Farbfernsehgerät? Wie alt waren Sie da? Hatten Sie einen Fernseher zu Hause oder mussten Sie bei Nachbarn, im Gasthaus oder im Kaffeehaus fernsehen? An welche Sendung erinnern Sie sich? Wer hatte bei Ihnen im Heimatort das erste Fernsehgerät? Durften Sie fernsehen oder wurde auch schon behauptet, zu viel Fernsehen sei schlecht für Kinder?

Fragen und Antworten: Interview und Umfrage

Berichte/Reportagen gibt es im Fernsehen, in der Zeitung und auch im Radio.
Im Unterschied zu Fernsehen und Zeitung müssen wir beim Radio immer jemanden haben, der uns sagt, was wir uns vorstellen sollen, weil wir selbst ja nichts sehen können. Also muss ein Reporter, der eine Reportage fürs Radio macht, zuerst jemanden finden, der ihm etwas zu seinem Thema auf Band spricht, was er hinterher in seiner Reportage senden kann. Damit dieser dem Reporter nur das sagt, was der Reporter wissen will, stellt der Reporter Fragen. Dieses Fragen und Antworten nennt man Interview.
Man kann eine Reportage über die Schatzsuche machen oder über die Dreharbeiten im Fernsehstudio. Am Schluss des Gespräches muss man kontrollieren, ob man alles hat, was man für eine Reportage wissen muss:

Was?	Suche nach den Buchstaben, um ein Rätsel zu lösen
Wer?	die Schüler der beiden Schulen
Wo?	in der Stadt X
Wann?	seit einigen Wochen/vor den Ferien
Warum?/Seit wann?	um den Wettbewerb zu gewinnen
Wie?	die gefundenen Buchstaben richtig kombinieren und so die Lösung finden

Alles, was man auf Kassette hat, nennt man Original-Ton. Für die Reportage muss man aber nur die interessantesten Stellen nehmen, weil sie nur ein paar Minuten lang sein darf im Vergleich zu dem Interview. Man muss also einige Stellen schneiden.

Wörterdetektiv

Wortbildung

-ig

die dreijährige Schule	– drei + das Jahr + ig
das einfarbige Kleid	– ein + die Farbe + ig

-lich

das elterliche Haus	– gehört den Eltern

-arm

das vitaminarme Essen	– mit wenigen Vitaminen

-reich

die kinderreiche Familie	– mit vielen Kindern

Schreiben

Einen persönlichen Brief schreiben

Du arbeitest fast drei Wochen als Praktikant/Praktikantin in einem Fernsehstudio in Bratislava. Die Arbeit gefällt dir und die Zeit vergeht schnell.
Schreibe einen Brief an deinen Freund/deine Freundin, der/die in Österreich wohnt, und erzähle ihm/ihr, was du hier im Studio gelernt hast. Was machst du am liebsten/nicht so gern?
Denke auch an Ort, Datum und Anrede.

Extra zum Lesen

www.GEOlino.de

Radio für Haustiere

Hunde, Katzen, Meerschweinchen und andere Haustiere müssen oft eine lange Zeit allein zu Hause verbringen. Aber was machen sie eigentlich den ganzen Tag, wenn Herrchen und Frauchen nicht da sind? Das ist doch bestimmt langweilig, oder? Damit die allein gelassenen Haustiere nicht ganz so einsam sind, hat ein Amerikaner nun ein Radio für die Tierchen erschaffen. Übers Internet kann jeder „dogcatradio.com“ einschalten und den ganzen Tag laufen lassen. Musik und auch Reportagen vertreiben so den geliebten Vierbeinern und Piepmätzen die Zeit.
Der Gründer des Radios hat selbst sechs Hunde und zwei Katzen und kam deshalb auf die Idee. Mittlerweile hat er sogar eine spanisch-sprachige Stunde eingerichtet; schließlich leben in Amerika auch viele Latinos, die auch Hunde haben... Übrigens: Die Tiere scheinen am liebsten Rock-Musik der 80er-Jahre zu hören.

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Präpositionen

Präpositionen haben verschiedene Funktionen im Satz:

1. Sie sind Teil einer Angabe. Sie stehen mit dem Akkusativ, Dativ, Genitiv.
Als Wechselpräposition stehen sie mit Akkusativ oder Dativ.

Ich gehe oft **ins** Kino.
Alex fährt **mit** dem Fahrrad./Alex fährt Rad.

2. Sie gehören zu einem Verb.
sich interessieren **für** + A.
Susi interessiert sich **für** das Buch.

3. Die zu Verben gehören, stehen auch vor dem Relativpronomen.
Das ist eine Aufgabe, **für** die sich Susi sehr interessiert.

4. Sie sind ein Teil von Fragepronomen.
Wo**für** interessierst du dich?

5. Sie sind Vorsilben von trennbaren Verben.
Andrea packt ihr Pausenbrot **ein**. (einpacken)

6. Sie sind ein Teil eines festen Ausdrucks.
Sie fahren noch heute **nach** Hause.

nach Hause	zum Glück
zu Hause	zu Fuß ...

Präpositionen mit Akkusativ

durch: durch den Park, durch die Stadt fahren (Lokal)

für: für die Einladung (Wofür? Für was?)
für einen Monat (Für wie lange?)
für dich (Für wen?)

gegen: gegen 8 Uhr (Wann?)
gegen meinen Willen, gegen das Rauchen (Wogegen? Gegen was?)
gegen dich, gegen Barcelona (Gegen wen?)
gegen einen Baum (Wogegen?)

ohne: ohne Geld, ohne Auto (Wie?)
ohne den vierten Buchstaben

um: um den Baum (herum) (Wo?)
um 3 Uhr (Wann?)

Präpositionen mit Dativ

aus: aus der Schule kommen (⟷ in die Schule gehen) (Woher?)
aus der Slowakei (⟷ in die Slowakei fahren) (Woher?)
aus Baumwolle (Woraus?)
aus Ärger (Warum?)

bei: bei der Schatzsuche (Wann? = während)
bei Bratislava, bei uns (Wo?)

mit: mit dem Eisbecher (Womit?)
mit Alex (Mit wem?)
mit dem Fahrrad (Wie?)
Tee mit Zitrone, mit Interesse, mit Absicht, Zimmer mit Bad (ohne Artikel)

nach: nach Deutschland, nach Dunajská Streda, aber in die Slowakei
(Städte, Länder, Kontinente ohne Artikel – Wohin?)
nach Hause (Wohin?)
nach der Schule, nach dem Essen (Wann?)
meiner Meinung nach (Wie?)

von: von unserer Schule (aus) (Von wo aus?)
von Bratislava bis Poprad (Von wo bis wo?)
von meinem Vater, von Linda (Von wem?)
vom 11. Januar ab (ab 11. Januar) (Wann?)

zu: zur Haltestelle (Wohin?)
zu Ostern, zu Weihnachten (Wann?)
zum Geburtstag (Wann?)
zum ersten Mal (Wendung)
zu Mittag, zu Abend essen (Wann?)
zu Fuß (Wie?)
zu Besuch kommen (Wendung)
zu Ende sein (Wendung)

ab: meistens ohne Artikel
ab Zvolen (ab wo?)
ab morgen, ab 15 Uhr, ab 18 Jahren (ab wann?)
ab 10 Euro (Wie viel?)

Verbenkiste

arbeiten an + D. (h.)
aufpassen auf + A. (h.)
hoffen auf + A. (h.)
reagieren auf + A. (h.)
bestehen aus + D. (h.)
bleiben bei + D. (h.)

Benutze auch das Wörterbuch

In der Stadt – auf dem Land

Lesen

12.1 *Es muss ein Ort sein*

Voller Spannung flitzen die Schüler aus dem Fernsehstudio. Vorher haben sie sich noch einmal bei Frau Weber und bei Philipp bedankt. „Viel Glück!", hat der junge Praktikant den Schülern noch nachgerufen. Das Fernsehstudio liegt wunderschön, direkt an einem kleinen See. Sie setzen sich ans Ufer des Sees. Armin, der wegen seines Gipsfußes langsamer ist, setzt sich auf eine Bank. Dann holt Harri eine Menge Zettel aus seiner Jackentasche. Er legt sie auf das Gras.

„Also, was haben wir nun? Wir haben folgende sechs Buchstaben: p, i, n, o, l, und ein a. Und wie nun weiter?"

„Du vergisst den kleinen Reim auf dem letzten Zettel!", sagt Susi zu ihm. „Bald ist es Sommer, bald ist es heiß. Was ist da schöner als ein leckeres..."

„... Eis, na klar, das wusste ich schon im Fernsehstudio!", ruft Armin auf seiner Bank. „Ach übrigens, da wir gerade vom Eis reden... wer kann mir eins holen? Da drüben ist ein Kiosk!"

„Ich hole dir eins", sagt Alex. „Wer möchte noch ein Eis?"

Keiner meldet sich. Die Schüler haben nur Augen für die Buchstaben. Alex geht los, um für Armin ein Eis zu kaufen.

„Also, sechs Buchstaben und Eis. Wie hängt das zusammen?", fragt Andrea. „Vielleicht heißt ein Eis so?"

„Nein, das kann nicht sein. Es muss ein Ort sein", sagt Linda. „Denn wo sollen wir hingehen, wenn es der Name von einem Eis ist? Nein, es muss ein Ort sein. Wo bekommt man Eis? Am Kiosk und... in einer Eisdiele natürlich! Vielleicht ist es der Name einer Eisdiele!"

Alle starren erst auf Linda, dann auf die Buchstaben. Keiner sagt ein Wort. Dann sehen die Schüler sich an. Und fast gleichzeitig schreien sie: „Napoli!"

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *In der Stadt – auf dem Land*

1 Schau die Bilder an. Erzähle, was du siehst.

- die Landschaft wird stark verändert, überallhin bauen die Menschen Häuser, Wege, breite Straßen aus Beton...

- schöne Landschaft: grüne Hügel, Wiesen, Wälder, Mischwald...

2 Was fällt dir bei den Wörtern „Stadt und Dorf“ ein? Mach eine Tabelle, wie unten, im Heft und notiere/sammle den Wortschatz.

Dorf ↔ Stadt

Dorf	Stadt
Gärten	Hochhäuser
Felder	Bürogebäude
Sträucher	eine befahrene Straße
Moos	eine Wohnsiedlung
Tiere	Kulturzentrum
die gute/saubere Luft	Parks
Ruhe	....
man kann sich gut erholen	
....	

Arbeite mit dem Wörterbuch

3 Das Ökosystem *Stadt*
Erkläre diese Begriffe:

1. Verkehrssituation
2. Bevölkerung
3. Lärm
4. erhöhte Abgasbelastungen
5. Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere
6. Lebensqualität des Wohnbereiches
7. Grünflächen
8. Müll

4 Wie ist das Leben in der Stadt und im Dorf? Welche Unterschiede siehst du? Wo möchtest du lieber wohnen? Warum?

5 Wann warst du zuletzt in einem Wald? Welche Bäume, Sträucher, Blumen und Tiere des Waldes kennst du?
Wo bist du lieber: in der Natur oder in der Stadt? Warum?

6 Erzähle von einem schönen Erlebnis, das du in der Natur erlebt hast.

7 Erzähle, welche Vor- und Nachteile das Wohnen in der Stadt/auf dem Lande hat?

Redemittelkasten

Stadt

Vorteile	Nachteile
bessere Bildungs-, Unterhaltungs-, und Einkaufsmöglichkeiten	verschmutzte Luft, Verkehrslärm, Staus
mehr Arbeitsmöglichkeiten	wenig Grünflächen, Bäume, Blumen, keine Natur
Gesundheitsversorgung auf höherem Niveau	Anonymität, Kriminalität, Mangel an Sicherheit, Stress
Amtssachen leichter erledigen	teures Leben, höhere Preise

Land

Vorteile	Nachteile
saubere Luft, ruhiges Leben, schöne Natur, Grünflächen	schlechtere Verkehrsverbindungen, wenig Einkaufsmöglichkeiten
alle kennen sich, freundschaftliche Kontakte zwischen den Einwohnern	weniger Unterhaltungs-, Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten
billigeres Leben	fehlende Dienstleistungen

9 Wähle eines von zwei Bildern aus. Begründe, warum du dich für dieses Bild entschieden hast. Beschreibe das Bild. Was sagt das Bild aus? Äußere deine Meinung.

Kinder schreiben über ihre Stadt

Im letzten Jahr fand der Erzählwettbewerb in Berlin statt. Das Motto damals: „Berlin – Mein Kiez". Lest hier den Bericht von der Preisverleihung und der Lesung der Gewinner.

Marie Lilli, Hannes und Induja sitzen um den runden schwarzen Metalltisch auf der Bühne. Vor ihnen sind Mikrofone auf langen Ständern aufgebaut. Auf dem Tisch stehen Wasserflaschen und Gläser – so wie es sich gehört, wenn Autoren ihre Geschichten vorlesen. Die drei wirken gar nicht aufgeregt. Als Marie Lilli ihre Stimme erhebt, klingt sie hell und klar und ganz ruhig. Die 13-Jährige erzählt von ihrem Leben in Berlin. Sie ist eines von 60 Kindern, die bei einem Wettbewerb mitgemacht haben – und deren Geschichte jetzt in dem Buch „Berlin – mein Kiez" gedruckt wurde. Die Kinder waren aufgerufen, über ihren Kiez, also die unmittelbare Umgebung, in der sie wohnen, zu schreiben.

Marie-Lilli erzählt von einer Fahrt in der U-Bahn. An der Haltestelle steigen ein Mann mit Bierdose in der Hand und eine Frau mit einer schmutzigen Jacke ein. Eigentlich nichts Besonderes, doch dann bemerkt ein Kind die Ratte auf der Schulter der Frau. Plötzlich sind auch die Leute auf den Nachbarsitzen interessiert: Eine Frau in Lackschuhen erzählt von ihren eigenen Haustieren und eine andere, sehr fein gekleidete Frau will die Ratte sogar streicheln. „Es ist halt was Besonderes, wenn man in Berlin U-Bahn fährt", sagt die Autorin später. „Wie so verschiedene Leute plötzlich wegen einer Ratte alle miteinander reden – das kann man nur mit diesen Leuten in dieser Stadt erleben."

Extra zum Lesen

Jeder hat seine eigene Geschichte

Der 14-jährige Hannes erzählt von stinkigen und lächelnden Müllmännern und wie es von der Laune der Müllmänner abhängt, ob und wie lange der Verkehr in seiner kleinen Straße Montag morgens blockiert ist – und Hannes wieder zu spät in die Schule kommt. Die etwa 350 Kinder und Erwachsenen im Saal klatschen und lachen. Doch sie werden still, als Induja anfängt, ihre Geschichte vorzulesen. Die 13-Jährige, deren Eltern aus Sri Lanka in Südasien stammen, erzählt davon, wie sie drei Jungs in die Schranken wies, die sie lange „Schokoladeneis" gehänselt hatten. „Ich will, dass die Leute verstehen, dass man nicht über eine andere Hautfarbe lacht", sagt sie.

500 gute Geschichten

„Mich hat am meisten beeindruckt, dass die Kinder ihre Stadt zwar liebevoll, aber auch kritisch betrachtet haben", erklärt der Schriftsteller

Klaus Kordon im Anschluss an die Lesung. „Sie lieben ihre Straße und ihren Kiez, aber sie sehen auch die Probleme: Penner, Müll, Hundekot auf der Straße." Klaus Kordon gehört zu den sechs Jury-Mitgliedern, die die besten 60 Geschichten für das Buch ausgewählt haben. Sie mussten unter etwa 500 Einsendungen entscheiden. „Wir haben die spannendsten und ungewöhnlichsten Geschichten ausgesucht", sagt Birgit Steinwartz, die Pressesprecherin des Verlags Beltz & Gelberg, der das Buch herausgebracht hat. „Kleine Rechtschreib- oder Grammatikfehler waren dabei zweitrangig."

Und so hat es auch fast ein Jahr gedauert, bis jeder Fehler rausradiert und aus den Geschichten ein fertiges Buch wurde. Seit dem 6. Februar 2005 ist es jetzt überall in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu kaufen. Neben dem Buch bekamen die Autorinnen und Autoren auch eine Urkunde und einen Büchergutschein über 50 Euro.

Pläne für die Zukunft

Alle Kinder, die ihre Wettbewerbsgeschichte beim Thalia-Verlag abgegeben haben, bekamen als Belohnung ein Buch mit Gruselgeschichten geschenkt. „Für einige Kinder war es sogar das erste Buch", erzählt Haubt weiter. Uzzol hat der Erfolg motiviert: Der Bengale ist eigentlich der schlechteste in seiner Klasse im Deutschunterricht und hatte schon gar keine Lust mehr zum Lernen. Doch jetzt will er weitermachen: „Als nächstes will ich was richtig Verrücktes schreiben", sagt er. Ob in den jungen Autorinnen und Autoren von „Berlin – mein Kiez" das Talent für künftige Schriftsteller schlummert, kann man, so der Profi Klaus Kordon, aber noch nicht sagen: „Die Kinder haben jetzt viel Fantasie und Spaß daran, sich auszudrücken", sagt er. „Aber ob sich das Talent weiterentwickelt, zeigt sich erst später." Zumindest Hannes will an weiteren Erzählwettbewerben teilnehmen. Induja will später mal keine Schriftstellerin werden, sondern Rechtsanwältin. Und Marie Lilli weiß schon genau, dass sie im Theater arbeiten möchte – bloß als was, das wird sich erst noch zeigen.

Lesen

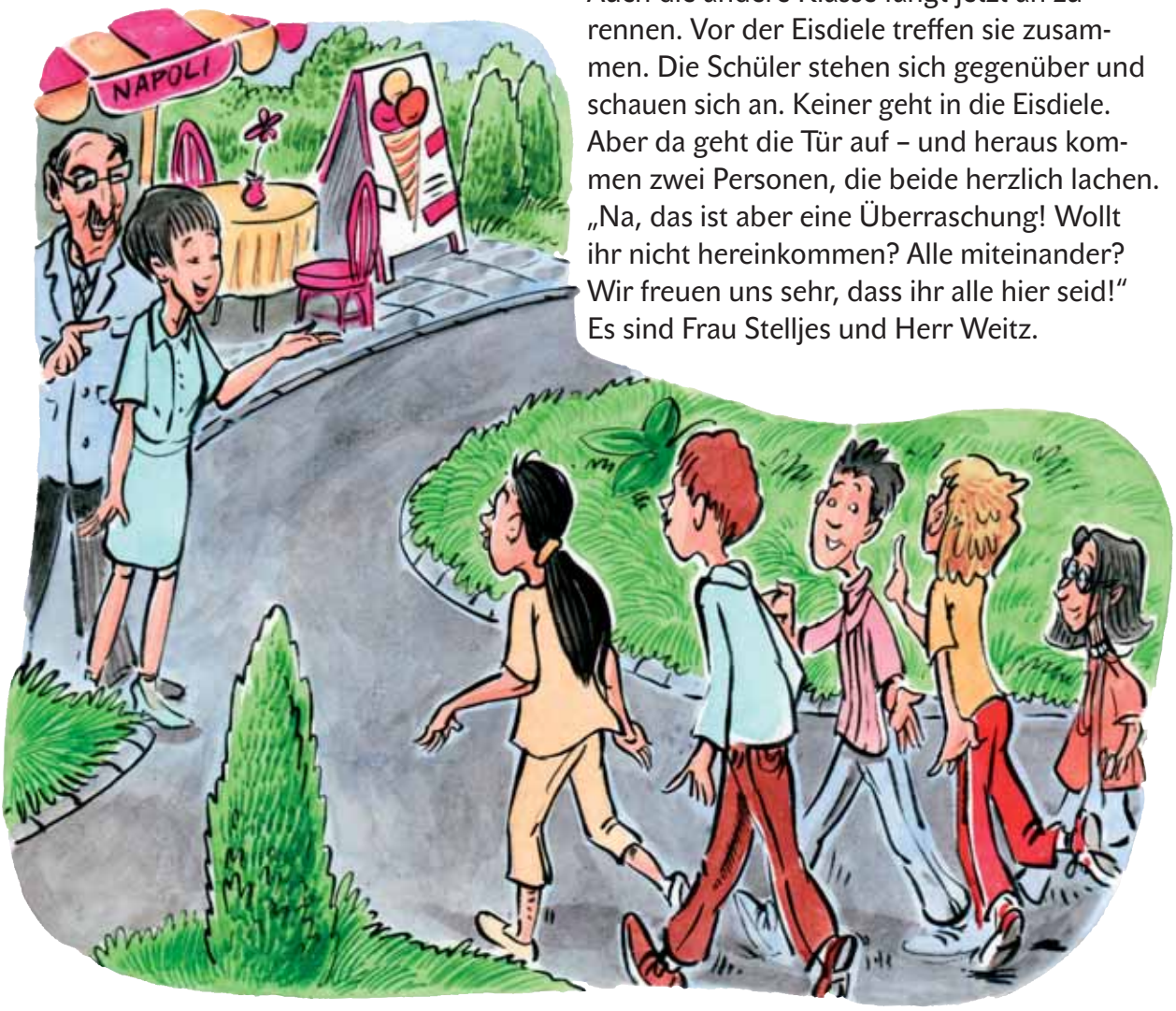
12.2 Kein Verlierer

Als Alex mit dem Eis für Armin zurückkommt, sind schon alle aufgestanden.
„Alex! Es ist das Napoli! Die italienische Eisdiele in der Westerstraße! Die kennst du doch auch, oder? Los, wir müssen sofort dahin!“
Alex schaut die anderen an. „Ja, das kann sein. Die Eisdiele kenne ich. Die haben gutes Eis dort. Italiener machen immer gutes Eis. Und soll ich euch noch etwas sagen? Sie liegt genau in der Mitte zwischen unserer Schule und der Humboldtschule!“

„Ja, das stimmt! Ich habe dort auch schon ein paar Mal ein Eis gegessen. Wir müssen uns beeilen, Leute! Schließlich wollen wir die Ersten sein, oder? Du nimmst den Bus, Armin, oder?“, fragt Susi.
„Ja, klar“, sagt Armin. „Aber ich schlecke erst einmal in Ruhe mein Eis zu Ende. Fahrt schon mal los. Der Bus kommt sicher gleich. Wahrscheinlich bin ich noch schneller als ihr – und das mit Gipsfuß!“

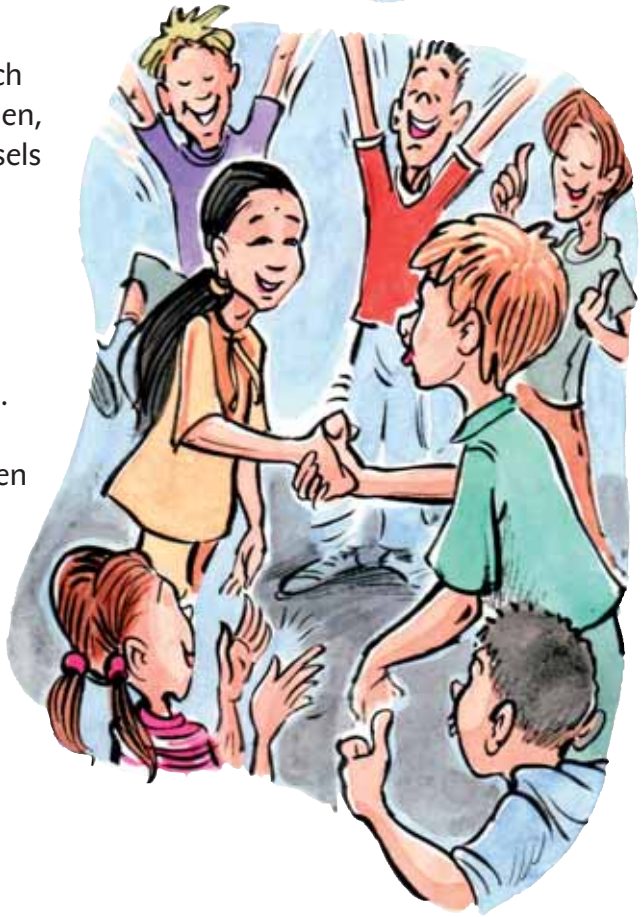
Die Freunde brauchen mit ihren Fahrrädern genau 17 Minuten bis in die Westerstraße. Auf der anderen Straßenseite ist ein Fahrradständer. Dort schließen sie ihre Räder ab.
„Seht mal! Dort hinten kommt ein Bus! Vielleicht sitzt ja Armin drin. Kommt, wir gehen noch schnell zur Bushaltestelle", sagt Susi.
Tatsächlich steigt Armin aus dem Bus.
„Na, alles o. k., altes Haus? Ja? Gut, nun sind wir alle. Nun aber los zur Eisdiele!", ruft Harri.
Die Schüler gehen auf die Eisdiele zu. Schon jetzt, noch hundert Meter entfernt, kann man das große bunte Schild lesen: „Napoli". Sie beeilen sich, denn sie sind überzeugt: Wir sind kurz vor dem Ziel.
Da kommt plötzlich eine weitere Schülergruppe um die Straßenecke. Auch sie gehen auf das „Napoli" zu. Und plötzlich erkennt Harri ein Mädchen, das in der ersten Reihe geht.
„Schaut mal da vorne! Das ist doch Surya! Das ist ihre Klasse von der Humboldtschule! Schnell, lauft! Wir müssen schneller sein!"

Auch die andere Klasse fängt jetzt an zu rennen. Vor der Eisdiele treffen sie zusammen. Die Schüler stehen sich gegenüber und schauen sich an. Keiner geht in die Eisdiele. Aber da geht die Tür auf – und heraus kommen zwei Personen, die beide herzlich lachen.
„Na, das ist aber eine Überraschung! Wollt ihr nicht hereinkommen? Alle miteinander? Wir freuen uns sehr, dass ihr alle hier seid!"
Es sind Frau Stelljes und Herr Weitz.



Zwei Klassen drängen sich in die Eisdiele. Der Platz reicht gerade noch aus. Die Schüler setzen sich an die Tische. So viele auf einmal kamen noch nie. Paolo, der Inhaber der italienischen Eisdiele, freut sich auch sehr. Er trägt einen schwarzen Schnurrbart und eine weiße Schürze. Er steht hinter einer riesigen Theke mit vielen verschiedenen Eissorten.

Als sich alle ein wenig beruhigt haben, steht Herr Weitz auf.
„Also, ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Wir, also Frau Stelljes und ich, wir sind sehr stolz auf euch! Ihr habt die Aufgaben fantastisch gelöst. Und ihr habt ganz richtig herausgefunden, dass <Napoli> die richtige Lösung unseres Rätsels ist. Am meisten…“
„Aber wer hat denn nun gewonnen?“, brüllt Armin dazwischen. Frau Stelljes steht jetzt auch auf.
„… am meisten freuen wir uns aber darüber, dass es keinen Sieger und keinen Verlierer gibt. Um deine Frage zu beantworten, Armin.“ Frau Stelljes lächelt. „Schließlich kamen beide Klassen zur gleichen Zeit hier an. Und das ist doch unglaublich, oder? Ich finde, das müssen wir jetzt feiern. Herr Weitz und ich, wir laden euch jetzt zu einem Eis ein.“
Beide Klassen fangen zu jubeln an. Surya kommt zu Harri und reicht ihm die Hand. „Ich finde das großartig, dass wir jetzt alle zusammen hier sind. Ihr wart richtig gut!“
„Ihr aber auch“, sagt Harri. „Komm, jetzt bestellen wir unser Eis.“ Als Harri und Surya sich bei Paolo ihr Eis bestellen, steht Linda ganz dicht hinter ihnen.



Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

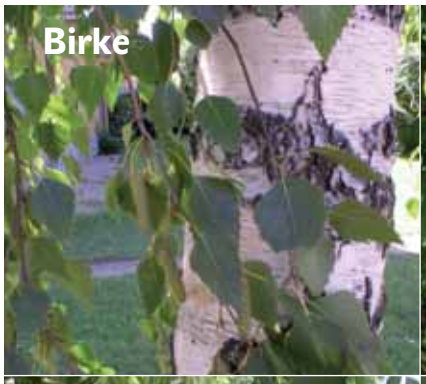
Sprechen

Thema: *Bäume in der Stadt*

1 Wie sieht euere Stadt aus? Gibt es bei euch viele Bäume? Erzähle.

2 Bäume bestimmen

Hier sind einige Bäume, die in den Städten oft vorkommen.
Fertigt gemeinsam eine Baumkartei an.



3 So lebt ein Baum

4 Warum sind die Bäume wichtig in der Stadt

- Bäume sind Schattenspender
- dienen als Wasserspeicher
- verbessern durch Verdunstung das Klima – sie kühlen die Luft
- tragen zur Luftzirkulation bei
- produzieren Sauerstoff
- filtern die verschmutzte Luft
- sind lebenswichtig für viele Tierarten
- haben ästhetische Funktion

5 Baum-Steckbriefe

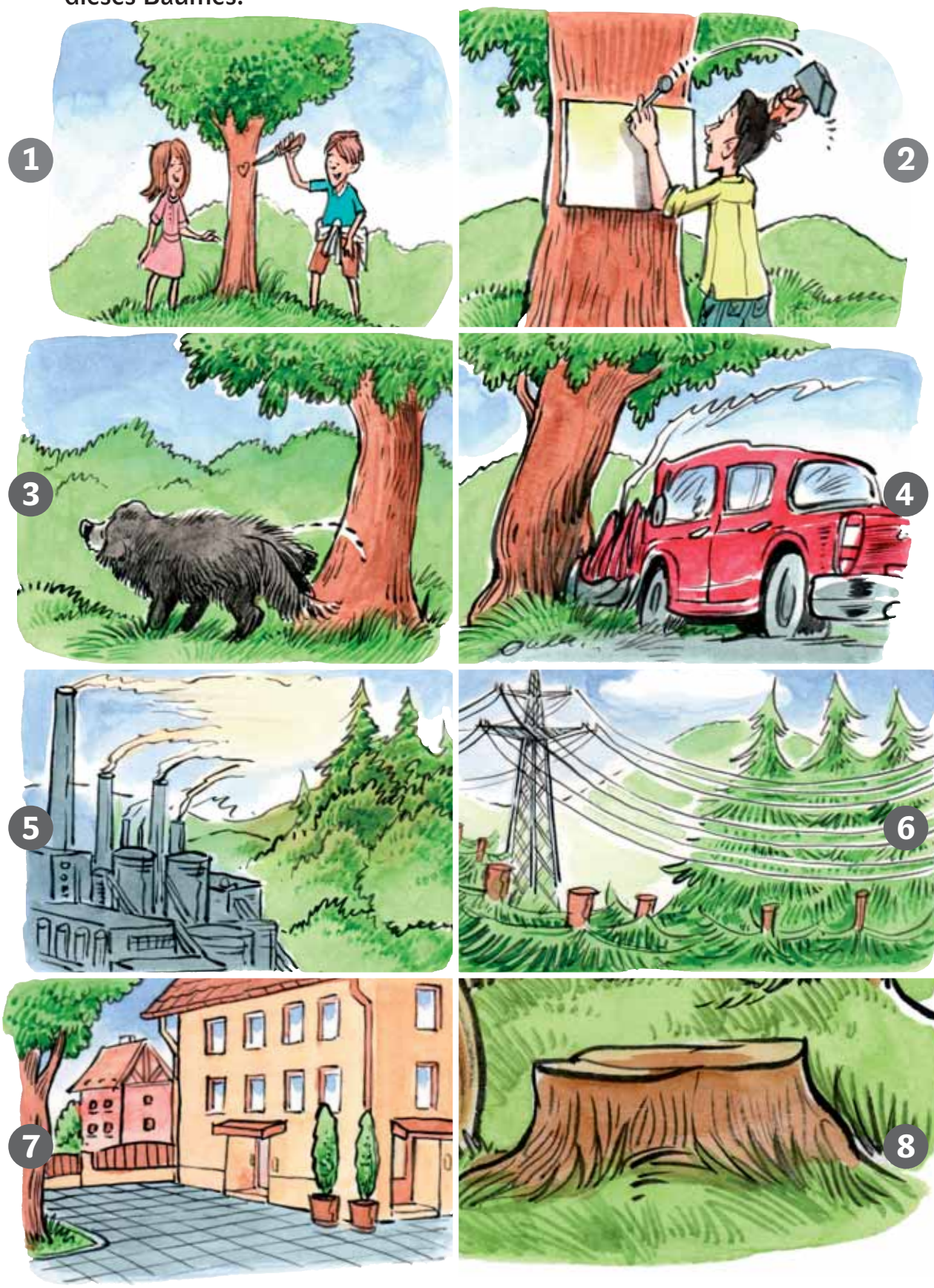
Erstellt von den Stadtbäumen (oder nur von den Bäumen, die in dem Stadtteil, in dem sich eure Schule befindet) eine Kurzbeschreibung/eine kleine Dokumentation. Zu jedem Baum wird ein Beschreibungsbogen angefertigt:

1. Name der Baumart
2. Standortbeschreibung
   Straßennahme, Beschreibung der Umgebung
   Entfernung von Autoverkehr
3. legt die Baumhöhe fest, messt den Baumumfang
4. beurteilt den Gesundheitszustand
5. macht Fotos vom Baum im Laufe eines Jahres, Zeichnungen, Notizen
6. gebt den Bäumen Namen
7. presst Blätter
8. presst oder malt eine Blüte
9. erstellt Zeichnungen von den Früchten (Blütezeit, Besonderheiten notieren)

Bildgeschichte

Aus dem Leben eines Baumes

6 Schau dir die Bilder an und beschreibe das Leben dieses Baumes.



7 Sieh dir einen Baum in deinem Wohnort/in deiner Straße genau an. Was kannst du über diesen Baum erzählen? Beschreibe ihn. Welche Lebensbedingungen hat er?

8 Beschreibe ein Neubauviertel in einer slowakischen Stadt. Gibt es dort Bäume, Grünflächen?

Wörterdetektiv

Wortbildung

Viele Adjektive entstehen durch Präfix + Adjektiv oder Substantiv

un-	der unfreundliche Mann	→ das Gegenteil von freundlich
	unmodern	→ das Gegenteil von modern
	(nur bestimmte Adjektive bilden das Gegenteil mit un-)	
über-	der übervorsichtige Lehrer	→ mehr als normal
aller-	das allerschönste Erlebnis	→ mehr als der Superlativ
halb-	das halbautomatische Gerät	→ nur zum Teil

www.GEOlino.de

Extra zum Lesen

Der höchste Baum Deutschlands

Der höchste Baum Deutschlands steht im Odenwald. Mit 62,45 Metern Höhe hält eine Douglasie im Stadtwald von Eberbach bei Heidelberg in Baden-Württemberg den Rekord. Der Nadelbaum ist genau 1,94 Meter höher als sein Konkurrent in Emmendingen in Südbaden.

Als höchster Baum der Welt gilt ein Küsten-Mammutbaum im Redwood Nationalpark in Kalifornien. Er ist mit 112,7 Metern etwa so hoch wie ein 30-stöckiges Gebäude.

Schreiben

Ein persönlicher Brief

Dein Freund/deine Freundin aus Deutschland kommt zu dir in den Sommerferien zu Besuch. Stelle ihm/ihr in einem Brief deinen Wohnort näher vor!
Benutze dabei die Redemittel im Kasten.

Projekt

Macht eine kleine Stadterforschung. Entdeckt eure Stadt, eueren Wohnort...
Schaut euch in eurem Wohnort um, nehmt alles wahr, entdeckt, erkennt...

Erstellt einen großen Plan/Stadtplan.
Legt ihn auf einen Tisch oder auf den Fußboden. Markiert alle für euch wichtig erscheinenden Orte mittels Fähnchen (oder Stecknadeln).
Blaue Fähnchen: Wasser wie Bach, Fluss, Teich, Brunnen...
Grüne Fähnchen: Naturräume wie Parks, Straßenbäume, bepflanzte Terrassen...
Weiße Fähnchen: eure Wohnorte
Rote Fähnchen: besondere Gefahrenzonen – Müllhalden, Fabriken, unübersichtliche Kreuzungen...

Schneidet aus einem Prospekt Bilder aus, klebt sie dann auf große Papierbögen auf und schreibt dazu, was ihr herausgefunden habt.

Jede Ortschaft hat eine eigene Geschichte. Was wisst ihr über die Gründung eures Heimatortes? Findet es heraus. Macht ein Interview mit euren Eltern, Großeltern oder Nachbarn. Fertigt ein großes Plakat an.

Hier sind einige Anhaltspunkte:

a. Name der Ortschaft
b. Gründungsjahr
c. Wahrzeichen/Wappen
d. Sehenswürdigkeiten
e. wichtige geschichtliche Ereignisse
f. wichtige Persönlichkeiten
...

Plant ein Wohnviertel nach euren Vorstellungen

Stadterkundigungen

Hier habt ihr noch weitere Anregungen
Natur in der Stadt:

Stadtpflanzen – Pflanzenkartei | **Stadttiere – Vogelkartei**
Parks | **Grünanlagen** | **Spielplätze – das Hundeproblem**

Grammatik

Im Arbeitsheft findest du Übungen

Adverbien

1. Adverbien haben keine Endung.
2. Sie können im Satz an der ersten Stelle stehen. Sie sind damit betont.

Manchmal hat er Recht.

3. Sie sind unbetont, wenn sie nicht an erster Stelle stehen.

Du hast ***ja*** Recht.

Lokaladverbien

Wo?	Wohin? (Richtung)	Woher? (Richtung)
hier, da, dort, drinnen, draußen, unten, mitten, oben, links, rechts, vorn, hinten, überall, irgendwo, nirgends/nirgendwo, zu Hause	hierher, dahin, dorthin, nach drinnen/draußen, nach unten/oben, nach vorne/hinten, überallhin, irgendwohin, nirgendwohin, nach Hause, heim	hierher, von drinnen/draußen, von unten/oben, von links/rechts, von vorn/hinten, von überallher, von nirgendwoher, von zu Hause

hin – Bewegung vom Sprecher weg
her – Bewegung zum Sprecher

Wo gehst du hin? (Wohin)
Komm mal her!

In der Umgangssprache sagt man ***raus*** **(heraus, hinaus)**
rein **(herein, hinein)**
rauf **(herauf, hinauf)**

Temporaladverbien

Vergangenheit			Gegenwart		Zukunft	
damals früher	kürzlich vor kurzem neulich gestern vorgestern vorher...	gerade soeben eben bereits vorhin	heute jetzt	gleich sofort	bald morgen übermorgen später nachher	zukünftig einmal mal

Wie oft?

nie, niemals, fast nie, kaum, selten	manchmal, ab und zu, öfters	oft, häufig, meistens, meist, fast immer	immer immer wieder

jeden Tag → täg***lich***
jede Woche → wöchen***tlich***

jeden Monat → monat***lich***
jedes Jahr → jähr***lich***

jeden Montag → montag***s***
jeden Dienstag → dienstag***s***
jeden Mittwoch → mittwoch***s***
...

jeden Morgen → morgen***s***
jeden Mittag → mittag***s***
jeden Abend → abend***s***
...

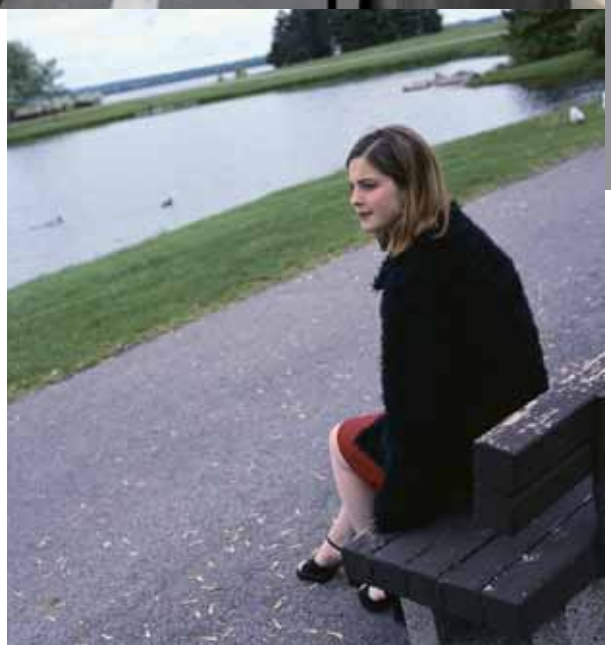
Pronominaladverbien

Bildung:

da + Präposition	**wo + Präposition**
damit	womit
dabei	wobei
dafür	wofür
davon	wovon

Präpositionen mit einem Vokal am Anfang:

da + *r* + an	**wo + *r* + an**
darüber	worüber
darauf	worauf
darum	worum



Gebrauch

Mein Freund hat mir ein Buch geschenkt.
Ich freue mich **darüber**. (über das Buch)
Peter besucht uns morgen.
Wir freuen uns **darauf**. (auf seinen Besuch)

Aber!
Wir freuen uns **auf ihn**. (auf Peter)

A Ich muss lange auf den Zug warten.
B Wie bitte? **Worauf** musst du warten?
Auf den **Zug**.

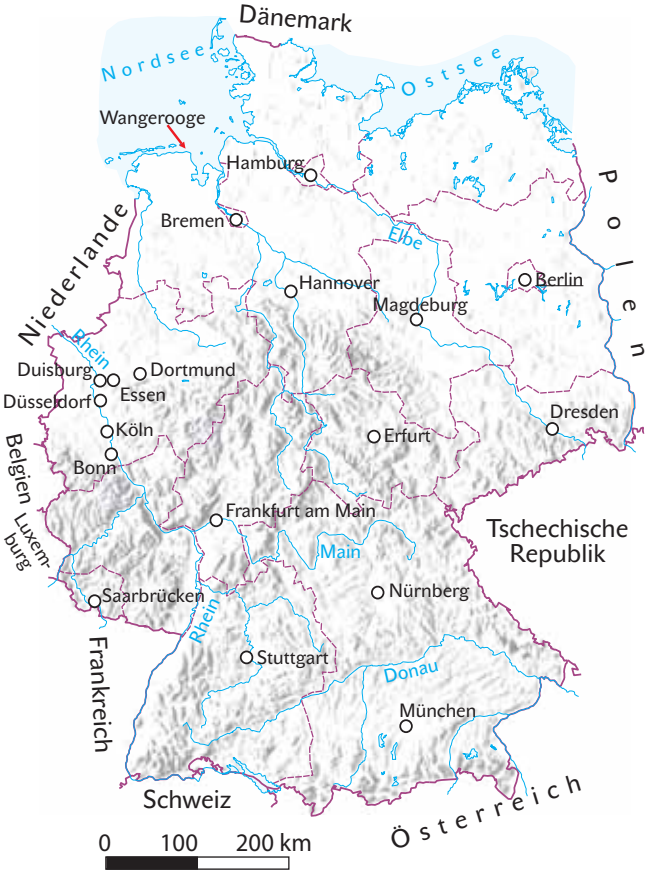
Aber!
A. Ich muss immer lange auf Monika warten.
B. Wie bitte? Auf **wen** musst du warten?
A. Auf **Monika**.

Deutschland

Lesen

13.1 *Die Überraschung „Wangerooge“*

Die Schüler der beiden Klassen genießen ihr Eis. Die Stimmung ist großartig. Auch die beiden Lehrer sind fröhlich und freuen sich mit ihren Schülern. Da steht Armin plötzlich auf und klopft mit seiner Krücke auf seinen Stuhl.
„Ich bitte um Ruhe. Also, vielen Dank für das Eis, das möchte ich noch sagen. Aber auch noch etwas anderes: Wenn ich mich richtig erinnere, haben wir doch nach einem Schatz gesucht! Was ist denn nun mit dem Schatz? Wo ist er? Und haben Sie nicht irgendwie einmal von einer Reise gesprochen?“
Armin setzt sich wieder auf seinen Stuhl. Die beiden Lehrer stehen auf. Herr Weitz beginnt zu sprechen: „Du hast ganz Recht, äh, wie heißt du noch? Armin? Gut, also, du hast ganz Recht. Wir haben uns schon gewundert, dass keiner von euch nach dem Schatz fragt. Ja – es geht um eine Reise. Soviel haben wir euch ja am Anfang verraten. Und jetzt, da ihr das Rätsel gelöst habt und alle hier seid...“



„Nun machen Sie es nicht so spannend, Herr Weitz! Raus mit der Sprache! Worum geht es?“ Alex zittert schon vor Aufregung.
„Gut, also, es geht um eine Klassenfahrt. Und zwar möchten wir gerne mit beiden Klassen zusammen wegfahren, für eine ganze Woche.“
In der Eisdiele ist es plötzlich furchtbar laut. Alle Schüler reden durcheinander.
„Und wann? Und wohin? Wohin soll die Reise gehen?“
Herr Weitz hebt die Hände.
„Ruhe! Ich sage es ja schon. Also, ihr wart in der letzten Zeit ja auf einer Schatzsuche. Wer weiß, wo die Piraten und Seeräuber früher oft ihre wertvollen Schatztruhen voller Gold und Edelsteine versteckt haben?“
„Auf einer Insel!“, ruft Surya. „Sie haben sie auf einer Insel im Sand vergraben und dann Schatzkarten gemacht, damit man die Stelle wiederfinden konnte.“
„Du hast ganz Recht, Surya. Und vielleicht gehen wir alle ja noch einmal auf Schatzsuche. Denn unsere Klassenfahrt soll auf Wangerooge sein – einer Insel in der Nordsee. Und dann verbringen wir noch eine Woche im Schwarzwald.
In Freudenstadt.“

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

■ zhrnúť príbeh, historku ■ porozprávať niečo ■ získať informácie ■ opísať
■ vyjadriť vedomosti/poznatky/zistenia ■ zúčastniť sa na diskusii/argumentovať ■ pripraviť prezentáciu/prednášku
■ podať informácie

Sprechen

Thema: *Deutschland*

1 **Was fällt dir ein, wenn du die Wörter „die Deutschen“ und „Deutschland“ hörst?**

die Wurst
Urlaub: Mallorca - Trauminsel
Umweltschutz
die Deutschen
Biertrinker
Pünktlichkeit
....
Münchner Oktoberfest
Deutschland
VW (Volkswagen)
.....
Heinrich Heine

Redemittelkasten

Was gefällt/missfällt dir?
An/bei den Deutschen...
An Deutschland...

loben ←→ kritisieren

Das sagt man von den Deutschen:

Bestätigung:	Fakten, Erfahrungen, Urteile, Meinungen, Ansichten
Verhalten:	ungezwungen ←→ förmlich, formell
Ideen:	traditionell ←→ neu, modern
Polizisten	freundlich, charmant ←→ streng, unfreundlich, unhöflich
Deutschland	frei ←→ unfrei
die Deutschen	zufrieden ←→ unzufrieden

2 **Was hast du schon über Deutschland/über Österreich/ über die Schweiz gehört? Warst du schon in Deutschland? Oder in anderen deutschsprachigen Ländern? Was hast du dort erlebt? Was hast du gesehen? Welche Eindrücke hast du?**

3 Deutsche Sprache

Sprachenregionen und Dialekte im deutschsprachigen Raum
Es gibt viele deutsche Dialekte: Die Unterschiede können so groß sein, dass Menschen aus verschiedenen Regionen Schwierigkeiten haben, sich gegenseitig zu verstehen – auch heute noch, obwohl die Dialekte an Bedeutung verlieren.
Hochdeutsch: Das Deutsch, das du lernst, wird überall verstanden und meistens auch gesprochen.

Beispiel: Die Aussprache von ***ich***

ik
ech
eich
aich
iek
öch
ök
ich

Kennst du noch weitere Beispiele?
Gibt es Sprachenregionen und Dialekte auch in der Slowakei?

4 Du siehst 3 Bilder. Beschreibe sie möglichst genau und gehe insbesondere auf die dargestellte Situation bzw. das Thema ein. Was sagt das Bild aus? Äußere deine Meinung und Vermutung.

Wortschatz findest du im Arbeitsheft

Lesen

13.2 *Das Happy-End*

Endlich war es klar: Die beiden Klassen sollen gemeinsam auf eine Klassenfahrt an die Nordsee fahren. Und dann noch eine Woche im Schwarzwald. Jetzt war die Stimmung in der Eisdiele super. Viele Schüler kennen Schüler aus der anderen Klasse. Es gab schon jetzt viele Freundschaften – bald sollen es noch mehr werden. Plötzlich steht Susi auf und ruft laut: „Hört alle nochmal her! Ich finde, wir sollten die Leute einladen, die uns bei der Schatzsuche geholfen haben. Also Philipp und Wittkowski und Herrn Dührkop von der Stadtbücherei."
„Und Heike vom Reiterhof!", ruft ein Mädchen der Humboldtschule.
„Und Frau Weber vom Fernsehstudio!", ruft Andrea.
„Und Herrn Schülke von der Fabrik!", ruft Alex.
„Und Helmut vom Anker dürfen wir nicht vergessen!", brüllt Armin.
„Also gut. Wer fährt wohin?", fragt Susi.
Nach nur einer Minute ist organisiert, wer in welche Richtung fährt. Schwuppidiwupps sind sechs Schüler auf ihren Rädern unterwegs. Frau Stelljes und Herr Weitz schauen sich an. Sie machen erstaunte Gesichter. Dann sagt Frau Stelljes: „Wenn sie doch in der Schule auch immer so schnell wären!"
Eine halbe Stunde später sind die Schüler wieder da. Nicht alle, die sie eingeladen haben, konnten auch kommen. Aber Heike vom Reiterhof ist da, Herr Dührkop hat Zeit – und Wittkowski und Helmut vom Anker freuen sich, dabei sein zu können. Immer, wenn einer zur Tür hereinkommt, ist der Jubel groß. Wittkowski lässt sich von Eric die ganze Geschichte erzählen. Philipp begrüßt Frau Stelljes, seine alte Lehrerin. Jeder hat etwas zu sagen.
Es ist wie ein kleines Fest und manche kommen aus dem Lachen nicht mehr heraus.
Und Paolo, der Chef der Eisdiele, freut sich auch.
So etwas hat er in seiner Eisdiele noch nicht erlebt. „Ich gebe noch eine Runde Eis aus, wer will nochmal?"
Und das ganze Napoli schreit: „Ich!"

Zwei Stunden später schieben Linda und Harri ihre Fahrräder nach Hause. Beide haben ihr viertes Eis in der Hand. Irgendwann war dann doch Schluss im Napoli. Es hat lange gedauert, bis alle „Tschüss" gesagt haben. Oder „Ciao!", das passt besser zu einer italienischen Eisdiele. „Wir sehen uns dann auf Wangerooge!" Das war am häufigsten zu hören. Harri freut sich, dass er Linda nach Hause begleiten kann. Und Linda findet das auch gut.
„Das war große Klasse, diese Schatzsuche, was denkst du?", fragt Harri.
„Du hast Recht. Und sie hat ein richtiges Happy-End! Wie sagt man Happy-End auf Deutsch?"
„Happy-End? Also, eigentlich muss es <glückliches Ende> oder so heißen. Aber das sagt so keiner..."
„Und was sagt man dann in Deutschland?"
„Man sagt... na ja, also weißt du, viele sagen einfach Happy-End...!"
„Wirklich?", fragt Linda. „Das ist ja komisch. Dabei ist die deutsche Sprache doch so schön! Ich finde, wir sagen jetzt: Das war ein glückliches Ende."
„Glückliches Ende. Meinetwegen. Ist in Ordnung.
Glückliches Ende also. Schluss!", sagt Harri – und nimmt vorsichtig Lindas Hand.

Lies den Text und versuche dann den Inhalt in wenigen Sätzen zusammenzufassen.

Sprechen

Thema: *Wangerooge*

Sport & Spaß auf Wangerooge

Radfahren
mehrere Fahrradvermietstationen, attraktive Wege auf Deich und Straße durch die Dünenlandschaft

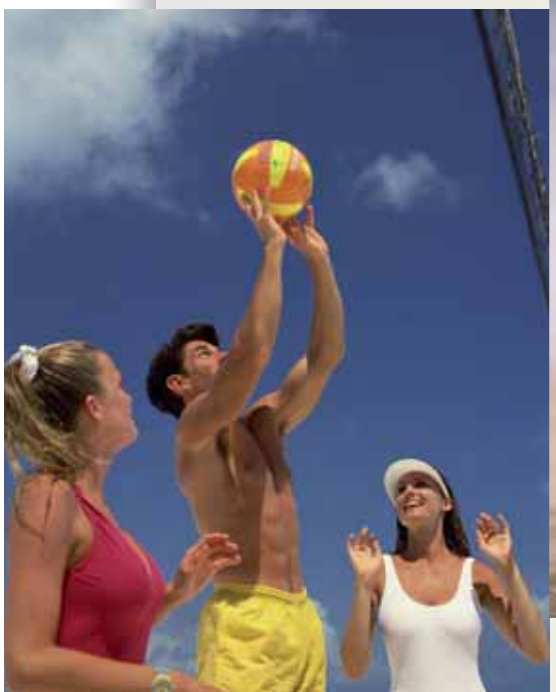
Schwimmen
in der Nordsee in abgesteckten Badefeldern zu bestimmten Badezeiten (etwa zwischen Mitte Mai und Anfang Oktober eines Jahres), im Meerwasser-Freizeitbad „Oase“

Jogging/Walking
gute Bedingungen auf Straße, Deich oder am Strand, im Sommer regelmäßige Jogging- und Walkingtreffs

Sportanimation und Entspannung
vielseitige Programme für Groß und Klein, z. B. Fußball, Aerobic, Wassergymnastik, Schwimmen, Lang- und Kurzstreckenlauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Werfen, Yoga- und Meditationsstunden (je nach Saison)

Beachvolleyball
mehrere Spielfelder am Bade- und Burgenstrand

Tennis
Tennis-Center mit 2 Innen- und 3 Außenplätzen



Wangerooger Tennisturnier
(das mittlerweile größte an Nord- und Ostsee) mit tollem Jubiläums-Rahmenprogramm wie z. B. Miss-Wangerooge-Wahl und Abschlussball mit festlicher Siegerehrung

Reiten
wunderschöne Reitwege durch Dünen und am Strand
www.inselhof-wangerooge.de

Windsurfen
großartige Bedingungen für Anfänger und Könner, Surfkurse und Leihmaterial von etwa Anfang Juni bis Mitte September
www.windsurfing-wangerooge.de

Katamaran-Segeln
Wangerooge ist ein traumhaftes Segelrevier. Das *Wind Specials-Fun Center* bietet Grundkurse mit VDWS-Schein an. Kontakt: **www.windsurfing-wangerooge.de**

Kartenspieltreffs
regelmäßig montags Preis-Skat und Preis-Romme

Schach
Wangerooger Schachturnier
Unter dem Leiter Uwe Osterloh wird die liebgewonnene Tradition der Wangerooger Schachturniere fortgeführt und nach dem Schweizer System gespielt.

Wattwanderungen
Aus Sicherheitsgründen nur mit geprüften Wattführern erlaubt.
Termine mehrerer Wattführer im Veranstaltungskalender.

1 Was können die Schüler in Wangerooge alles machen und besichtigen?

Tipps

Wie kann man sich informieren:
A. Fragen zum Thema sammeln und sortieren

– Sammelt zu zweit möglichst viele Fragen
– Die Internetauszüge, Fotos, Zeitungsüberschriften geben euch Tipps.
– Sortiert die Fragen (in Gruppen) – Schreibt die Oberbegriffe an die Tafel und notiert alle Fragen in Stichpunkten darunter. Vielleicht fallen euch noch mehr Fragen ein.

1. **Gruppe – Freizeitaktivitäten**
2. **Gruppe – Natur**
3. **Gruppe – Möglichkeiten zum Fahren/Ausflüge**
4. **Gruppe – Allgemeines/Wetter**
5. **Gruppe – Geschichte**
6. **Gruppe – ...**

B. Informationen suchen

Überlegt, wo ihr euch informieren könnt.
Werbeprospekte, Internet...

C. Texte überfliegen, wichtige Begriffe/Informationen notieren
D. Fragen beantworten, mit wichtigen Wörtern einen kurzen Text machen
E. die anderen informieren – bereitet zu zweit ein Minireferat vor

Die Schüler haben im Internet (www.wangerooge.de) interessante Informationen über Wangerooge gefunden. Was kann man dort alles machen?

Projekt

DACH

Kennt ihr euch aus in den deutschsprachigen Ländern?
Viele interessante Sachen über deutschsprachige Länder (D A CH) findet ihr im Internet/in den Zeitschriften.
Arbeitet in Gruppen.
Wählt ein Thema aus.

Mach ein Poster: Besonderheiten, Spezialitäten, Leben im Alltag, Lebensbedingungen, Sitten und Bräuche, Dialekte...
Bereitet ein Landeskunde-Quiz.
....

Vergleicht mit der Slowakei. Stellt die Unterschiede fest.
Präsentiert eure Ergebnisse.

Wortschatz findest du im Arbeitsheft

Liste der am meistenverwendeten unregelmäßigen Wörter

Inf.	*Slowakisch*	Präteritum	Partizip II
backen (ä)	*piecť*	buk/backte	gebacken
beginnen	*začať*	begann	begonnen
beißen	*hrýzť*	biss	gebissen
bergen (i)	*skrývať*	barg	geborgen
bewegen	*pohybovať, podnietiť*	bewog	bewogen
biegen	*ohýbať*	bog	gebogen
bieten	*ponúkať*	bot	geboten
binden	*viazať*	band	gebunden
bitten	*prosiť*	bat	gebeten
bleiben	*zostať*	blieb	(b) geblieben
braten (ä)	*piecť (mäso)*	briet	gebraten
brechen (i)	*zlomiť*	brach	gebrochen
brennen	*horieť*	brannte	gebrannt
bringen	*priniesť*	brachte	gebracht
denken	*myslieť*	dachte	gedacht
empfangen (ä)	*prijať*	empfing	empfangen
empfehlen (ie)	*odporúčať*	empfahl	empfohlen
erlöschen (i)	*zhasnúť*	erlosch	(b) erloschen
erschrecken (i)	*zľaknúť sa*	erschrak	(b) erschrocken
essen (i)	*jesť*	aß	gegessen
fahren (ä)	*cestovať*	fuhr	(b/h) gefahren
fallen (ä)	*spadnúť*	fiel	(b) gefallen
fangen (ä)	*chytiť*	fing	gefangen
finden	*nájsť*	fand	gefunden
fliegen	*lietať*	flog	(b/h) geflogen
fließen	*tiecť*	floss	(ist) geflossen
fressen (i)	*žrať*	fraß	gefressen
frieren	*mrznúť*	fror	(ist/h) gefroren
geben (i)	*dať*	gab	gegeben
gehen	*ísť*	ging	(b) gegangen
gelingen	*podariť sa*	gelang	(ist) gelungen
genießen	*užívať, vychutnávať*	genoss	genossen
geschehen (ie)	*diať sa*	geschah	(ist) geschehen
gewinnen	*získať, zvíťaziť*	gewann	gewonnen
gießen	*liať*	goss	gegossen
graben (ä)	*kopať*	grub	gegraben
greifen	*siahať*	griff	gegriffen
haben	*mať*	hatte	gehabt
halten (ä)	*držať*	hielt	gehalten

hängen	*visieť*	hing	gehangen
heben	*dvíhať*	hob	gehoben
heißen	*volať sa*	hieß	geheißen
helfen (i)	*pomáhať*	half	geholfen
kennen	*poznať*	kannte	gekannt
klingen	*znieť*	klang	geklungen
kommen	*prísť*	kam	(b) gekommen
kriechen	*liezť*	kroch	(b) gekrochen
laden (ä)	*naložiť, nabiť, pozvať*	lud	geladen
lassen (ä)	*nechať*	ließ	gelassen
laufen (äu)	*bežať*	lief	(b/h) gelaufen
leiden	*trpieť*	litt	gelitten
lesen (ie)	*čítať*	las	gelesen
liegen	*ležať*	lag	(b/h) gelegen
lügen	*klamať*	log	gelogen
messen (i)	*merať*	maß	gemessen
nehmen (i)	*vziať*	nahm	genommen
nennen	*menovať*	nannte	genannt
pfeifen	*pískať*	pfiff	gepfiffen
raten (ä)	*radiť*	riet	geraten
reiten	*jazdiť (na koni)*	ritt	(b/h) geritten
rennen	*bežať*	rannte	(b) gerannt
riechen	*voňať*	roch	gerochen
rufen	*volať*	rief	gerufen
saugen	*sať*	sog	gesogen
schaffen	*tvoriť, stihnúť, dokázať*	schuf	geschaffen
scheiden	*oddeliť*	schied	geschieden
scheinen	*svietiť*	schien	geschienen
scheren	*strihať*	schor	geschoren
schieben	*posúvať*	schob	geschoben
schießen	*strieľať*	schoss	geschossen
schlafen (ä)	*spať*	schlief	geschlafen
schleichen	*prikrádať sa*	schlich	(b) geschlichen
schleifen	*brúsiť*	schliff	geschliffen
schließen	*zatvoriť, končiť*	schloss	geschlossen
schmeißen	*šmariť*	schmiss	geschmissen
schmelzen (i)	*topiť sa*	schmolz	(h/ist) geschmolzen
schneiden	*rezať, krájať*	schnitt	geschnitten
schreiben	*písať*	schrieb	geschrieben
schreien	*kričať*	schrie	geschrien
schreiten	*kráčať*	schritt	(b) geschritten

schweigen	*mlčať*	schwieg	geschwiegen
schwimmen	*plávať*	schwomm	(b/h) geschwommen
schwinden	*zmiznúť*	schwand	(b) geschwunden
sehen (ie)	*vidieť*	sah	gesehen
sein	*byť*	war	(b) gewesen
senden	*poslať*	sandte	gesandt
singen	*spievať*	sang	gesungen
sinken	*klesať*	sank	(b)gesunken
sitzen	*sedieť*	saß	(h/b) gesessen
sprechen (i)	*hovoriť*	sprach	gesprochen
springen	*skákať*	sprang	(b) gesprungen
stechen (i)	*bodať, pichať*	stach	gestochen
stehen	*stáť*	stand	(h/b) gestanden
stehlen (ie)	*kradnúť*	stahl	gestohlen
steigen	*stúpať*	stieg	(b) gestiegen
sterben (i)	*zomrieť*	starb	(b) gestorben
stinken	*zapáchať*	stank	gestunken
streichen	*hladiť, natierať*	strich	gestrichen
streiten	*hádať sa*	stritt	gestritten
tragen (ä)	*niesť*	trug	getragen
treffen (i)	*stretnúť, zasiahnuť*	traf	getroffen
treiben	*hnať*	trieb	(h/b) getrieben
treten (i)	*stúpiť*	trat	(h/b) getreten
trinken	*piť*	trank	getrunken
tun	*konať*	tat	getan
verderben (i)	*skaziť*	verdarb	verdorben
vergessen (i)	*zabudnúť*	vergaß	vergessen
verlieren	*stratiť*	verlor	verloren
verzeihen	*odpusiť*	verzieh	verziehen
wachsen (ä)	*rásť*	wuchs	(b) gewachsen
waschen (ä)	*umývať, prať*	wusch	gewaschen
wenden	*obrátiť*	wandte	gewandt
werfen (i)	*hodiť*	warf	geworfen
ziehen	*ťahať*	zog	gezogen

Quellenverzeichnis

Alle Lebewesen der Erde im Internet.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/53542.html?q=Alle%20Lebewesen
(2007–06–17)

Auf Draht sein.
http://www.geo.de/GEOlino/mensch/redewendungen/50994.html
(2007–06–05)

Berufsbild: Hundetrainer.
http://www.geo.de/GEOlino/mensch/berufe/4353.html?q=Hundetrainer
(2007–06–17)

Bleib an meiner Seite!
http://www.rund-ums-baby.de/family/traumwelt/bleib_an_meiner_seite.html
(2007–07–23)

Briten haben perfekte Frühstückseier.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/51148.html
(2007–06–17)

Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie: **Luftballons im Bauch. Sexualaufklärung für Jugendliche ab 10 Jahren**, 3. Auflage, 1997

Der höchste Baum Deutschlands.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/51056.html?q=Der%20höchste%20Baum
(2007–06–26)

Deutsche Worte auf Reisen.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/51057.html?q=Deutsche%20Worte%20auf%20Reisen
(2007–06–17)

Dicke Kinder: Werden Schokolade und Chips teurer?
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/53599.html?q=Dicke%20Kinder
(2007–06–17)

Du, mein Freund.
http://de.blog.360.yahoo.com/blog-EW9NX506brW0ciMNYdFS9YeZ0AE-?cq=1
(2007–07–23)

Erfolgreicher Potter-Film lässt Kinokassen klingeln.
http://www.geo.de/GEOlino/kreativ/zeitvertreib/50262.html?
(2007–06–19)

Heute ist Weltwassertag.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/53086.html
(2007–06–05)

Ice Age 2 – „Jetzt taut's".
http://www.geo.de./GEOlino/kreativ/zeitvertreib/50262.html?
(2007–06–05)

Jugendliche ziehen Computer dem Fernseher vor.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/52103.html?q=Jugendliche%20ziehen%20Computer
(2007–06–17)

Kartoffelchips.
http://de.wikipedia.org/wiki/Kartoffelchips
(2007–06–05)

Kinder schreiben über ihre Stadt.
http://www.geo.de/GEOlino/mensch/3456.html?q=Kinder%20schreiben
(2007–06–26)

Lebewesen aus Stahl.
http://www.geo.de/GEOlino/technik/4260.html
(2007–06–05)

Radio für Haustiere.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/4582.html
(2007–06–26)

Schutz für bedrohte Tiere und Pflanzen.
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/3174.html?q=Schutz%20für%20bedrohte%20Tiere
(2007–06–05)

Toter Pottwal treibt in der Elbe
http://www.geo.de/GEOlino/nachrichten/54212.html
(2007-09-04)

Was ist Freundschaft?
http://www.trendmile.de/gedichte/Gedichte_Freundschaft46.php
(2007–07–23)

Wenn es einen Menschen gibt.
http://www.glorie.de/Gedichte/archiv/Wennes.html
(2007–07–23)

Wir brauchen sauberes Wasser!
http://www.geo.de/GEOlino/mensch/3322.html?q=Wir%20brauchen%20sauberes%20Wasser
(2007–06–17)

Číslo	Meno	Trieda	Školský rok	Stav učebnice	
				na zač. šk. roka	na konci šk. roka

5 Hallo

Lehrbuch

ISBN 978-80-8120-024-3

9 788081 200243